

Leipziger Tageblatt

Sonntags-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte jeweils 10 Pfennig, bei Einschaltung der Post 12 Pfennig. Wochentags-Ausgabe 8 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 10 Pfennig. Morgen-Ausgabe, abends 9 Pfennig. Abend-Ausgabe allein 10 Pfennig. Durch weitere Zusatzabgaben können bis zu 12 Pfennig erhöht werden. Wochentags-Ausgabe 12 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 15 Pfennig. Wochentags-Ausgabe 10 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 12 Pfennig. Wochentags-Ausgabe 12 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 15 Pfennig.

Hauptredakteur: Dr. Erich Goerth, Leipzig.

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

114. Jahrgang

Angelpreis: für Leipziger u. Umgebung 10 Pfennig. Bei Einschaltung der Post 12 Pfennig. Wochentags-Ausgabe 8 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 10 Pfennig. Durch weitere Zusatzabgaben kann bis zu 12 Pfennig erhöht werden. Wochentags-Ausgabe 12 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 15 Pfennig. Wochentags-Ausgabe 12 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 15 Pfennig.

Wochentags-Ausgabe 12 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 15 Pfennig.

Verlagspreis: Wochentags-Ausgabe 14 Pfennig, Sonntags-Ausgabe 18 Pfennig.

Schriftleitung und Geschäftsführer: Johann Gottlieb H. & Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 305

Sonntag, den 4. Juli

1920

Das deutsche Gutachten für Spa

Das Sachverständigenurteil über die Wirtschaftslage

Ver schlechterung der Wirtschaftslage. — Keine Wiederholung des 100 Milliarden-Goldmark-Angebots. — Kohlenlieferungen und tätige Mithilfe am Wiederaufbau in Frankreich. — Eine Rollenrichtung für Deutschland.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Das eingehende Gutachten der deutschen wirtschaftlichen Sachverständigen über Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, das am 30. Juni dem Obersten Rat neben zwei amtlichen Denkschriften über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands und über die Steuerbelastung in Deutschland von der deutschen Regierung als Material für die Verhandlungen in Spa überreicht worden ist, enthält in seinem ersten Teil eine ausführliche Darstellung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Es werden zunächst die vermittelnden wirtschaftlichen Wirkungen der Waffenstillstandsgesetz geschildert, welter die Verminderung der deutschen Produktionskraft durch den Vertrag zu Versailles und ihre verhängnisvollen Folgen in allen ihren Einzelheiten. Das Gutachten geht dann kurz auf den Zustand der deutschen Finanzen und auf die durch die neuen Steuern verursachte Belastung der deutschen Wirtschafts-

schafft ein.

Der zweite Teil des Gutachtens beschäftigt sich mit den Voraussetzungen zur Feststellung des Wiedergutmachungsbedarfes. Er behandelt zunächst das Angebot der deutschen Friedensdelegation in Versailles vom 29. Mai 1919, wobei Deutschland sich zu Zahlungen bis zur Höchstsumme von 100 Milliarden Gold verpflichtet hatte. Die Sachverständigen halten an sich den Grundgedanken des Angebots und die Erwagungen, von denen es ausgeht, im Prinzip auch heute noch für richtig. Die Wiederholung dieses Angebots könnte jedoch heute nicht mehr erfolgen, weil einmal von den damals als integrierten Teilen des deutschen Angebots ausgetragenen Voraussetzungen (vor allem die Belebung Ost- und Westpreußen, Oberschlesiens und des Saar-gebiets, Selbstbestimmungsrecht für Deutschösterreich, Belebung der Kolonien als Mandate des Völkerbundes, Versicht auf Auslieferung der Handelsflotte, keine Okkupation eines Gebietes) auch nicht eine einzige erfüllt wurde, sondern aber auch die gesamte äußere und innere Wirtschaftslage Deutschlands sich unter erheblicher Mithilfe der alliierten und assoziierten Mächte wesentlich verschoben hätte. Bei der Erörterung der Möglichkeit deutscher Leistungen bezeichnen die Sachverständigen es als ihren Wunsch, ihre Erörterungen der Wiedergutmachungsfrage dem festen Vorstieg sowohl angunthern, als es überhaupt in der wirtschaftlichen Gesamtlage möglich ist, wobei nicht nur die bekannten Faktoren schon definiert werden, sondern zugleich weitere wesentliche Faktoren sich überhaupt einer Erfassung durch Rechnung oder Schätzung entziehen. Sie kommen dabei zu der Auffassung, daß die Bemühungen aller Beteiligten auf Lösung der einzigen wirklich großen Fragen konzentriert werden sollten, die Kohlenlieferungen und die Belebung Deutschlands im eigentlichen Sinne. Bei der Kohlenlieferung bleibt nach Ansicht der Sachverständigen kein anderer Ausweg, als gegenwärtige Staaten, insbesondere als Frankreich, zwar eine Option auf bestimmte Kohlenmengen zu gewähren, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Lieferungen auf der Basis der im freien Wettbewerb sich bildenden deutschen bzw. englischen Ausfuhrpreise tatsächlich beobachtet werden. Deutschland würde sich dann verpflichten müssen, die Einkünfte aus diesem Posten in erster Linie für die Erfüllung der in Gold auszubildenden Wiedergutmachungsleistungen herzustellen. Weiter ist erforderlich, daß Deutschland, da es nicht genügend exportieren kann, einen Teil seiner lebenswichtigen Kräfte ins Ausland sendet, um durch werbende Arbeit einen weiteren Beitrag an ausländischen Zahlungsmitteln zur Abwendung seiner Wiedergutmachungsschuld zu erhalten. Die Sachverständigen halten es, solange andere Befestigungsmöglichkeiten größerer Bevölkerungsmassen im Auslanden den Deutschen durch Kolonien nicht gewahrt werden, für unerlässlich, daß die Verhandlungen über die Arbeitsbeschaffung beim Wiederaufbau Frankreichs mit allem Nachdruck fortgesetzt und einem greifbaren Ergebnis geführt werden.

Eine weitere Notwendigkeit für Deutschland ist die Einführung der-

jenigen Warenmengen, die für die unmittelbare Wiederherstellung der menschlichen Arbeitskraft und Landwirtschaft nötig sind. Der unbedingte Einfuhrbedarf für die Zeit vom 15. Juli 1920 bis zum 30. Juni 1921 beträgt nach Berechnung der Sachverständigen über 4½ Millionen Tonnen Nahrungsmittel, mindestens 300 000 Tonnen Rohphosphat. Dafür benötigt Deutschland ausländische Ressourcen in Form einer Rollenrichtung. Die näheren Bedingungen dieser Ressource würden im übrigen in mündlichen Verhandlungen festgesetzt werden, deren baldige Einleitung den Sachverständigen außerst dringlich erscheint, wie überhaupt nach Aufzähllung der Sachverständigen die als baldige Aufnahme von wirtschaftlichen Verhandlungen dazu beitragen würde, jene Atmosphäre von ruhiger Sachlichkeit und verantwortungsbewusster Gemeinschaftsarbeit herzustellen, ohne die der Vertrag von Spa niemals die ihm fehlende Kraft, ein wirklicher Friede zu sein, erhalten würde.

Schließlich beschäftigt sich die Denkschrift mit den Voraussetzungen für die Abgabe eines neuen deutschen Angebots, und kommt zu dem Ergebnis, daß ein solches Angebot nur möglich ist, wenn bei der Ausführung des Vertrages von Versailles von folgenden Voraussetzungen ausgegangen wird, die allerdings eine abschließende Aufzählung nicht darstellen: Deutschland wird im Wege der Gegenseitigkeit die Weltbegrenzung und wirtschaftlich Gleichberechtigung sowie Rechtsicherheit im Ausland gewährt. Der Wirtschaftsfriede wird durch ausdrücklich zugesagende Nichtanwendung der Repressalienklausel gesichert. Deutschlands Wirtschaftshoheit im Inlande bleibt unangetastet. Deutschlands Einheit als Sollgebiet wird durch keinerlei Eingriffe gefährdet. Freier Verkehr mit Ostpreußen wird gewährleistet, die Kosten aus der Okkupation werden durch Begrenzung gemindert. Die Wiedergutmachung der aus den besetzten Gebieten weggeführt Gegenden muss in das System der Wiedergutmachungsschuld eingeblendet werden. Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen ehemaligen Verbündeten wird unter Mitwirkung der Entente ermöglicht. Deutschland wird der zu seiner Erfüllung notwendige Schiffsraum zur Verfügung gestellt. Der Gegner der bereits liquidierten und das Eigentum an den noch nicht liquidierten deutschen Rechten und Interessen im Ausland bleiben den Berechtigten unmittelbarer Verfügung erhalten. Die Erhaltung Oberschlesiens bildet die unerlässliche Voraussetzung jeder Wiedergutmachungsverpflichtung Deutschlands. Sollte wider Erwarten die Abstimmung gegen Deutschland ausfallen, so würde die Abgabe eines deut-schen Wiedergutmachungsangebotes hinfällig werden müssen, da die Unabhängigkeit Deutschlands zu nennenswertem Leidungen ohne Gegenleistung abnehmbar für alle Welt erkennbar sein wird.

Das Gutachten schließt: Selbst nach Erfüllung dieser Voraussetzungen bleibt Deutschlands Lage ungeklärt und gefährdet. Es besteht für noch nicht absehbare Zeit keine andere Möglichkeit, als den Notwendigkeiten des Staatshaushalts, soweit Enthürte Einschränkung und starke Steueranspannung nicht ausreichen, durch brennungslose Ausgabe eines Papiergeldes zu genügen. Dieses Verfahren ist nicht wegen der sozialen Wirkungen der ständigen Preisveränderungen nur nach kurze Zeit sinnvoll. Was dann kommen wird, ist ungewiß. Ohne raschen Beginn wahrhaft solidarischen Zusammenarbeitens des Volkes sind die in der geführten Weltordnung liegenden Ursachen der Wirtschafts- und Nahrungsnot nicht zu beseitigen.

Die Wirkung der deutschen Denkschriften

Paris, 3. Juli. (Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter der "Argos News" meldet aus Brüssel, über die deutschen Denkschriften hätten die Chefs der alliierten Delegationen ihm gestern Abend gesagt, es handle sich um einen Fehler. Wenn die deutschen Vertreter leben werden, daß diese Art der Begründung von den Alliierten offen gehalten werde, würden sie in Spa ihre Taktik ändern. Nichtsdestotrotz zeigten die Denkschriften den Oppositionsgeist hinreichend der Ausführung des Vertrages. Wenn sie wirklich aufrecht erhalten werden, dann werde die Begegnung von Spa zweifelsohne durch die Unmöglichkeit abgebrochen werden, in der sich die Alliierten befinden, einen Boden der Versöhnung mit den Deutschen zu finden.

(Weitere Meldungen über die Konferenzen in Brüssel und Spa siehe Seite 3.)

Beschlüsse des Reichsbürgerrates

Der Friedensvertrag von Versailles — Die Reichspräsidentenwahl

In der gestrigen Nachmittagssitzung des zu seiner dritten Tagung in Leipzig zusammengetretenen Reichsbürgerrates wurde zur Frage des Friedens von Versailles folgende Entscheidung angenommen:

"Die in Leipzig zur dritten Reichsbürgerratssitzung versammelten Vertreter der deutschen Bürgerschaft erklären: Wir erkennen an, daß Deutschland die bei Abschluß des Waffenstillstandes auf Grund der 14 Punkte Wilsons übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen hat. Uns sind aber unter Beachtung dieser Verpflichtungen in dem Vertrag von Versailles weitgehende Verpflichtungen aufgeworfen worden, und deshalb fordern wir die Aufhebung des Vertrages. Wir fordern als erste Anfangsfrage friedlicher Begegnungen Tugend der Schmach, die der weissen Rasse durch Beleidigung deutscher Gebiete mit furchtigen Truppen angehau. Schuh der Beleidigung in den befreiten und Wiederaufbau eingetretene gegenüber den ungestopften Übergriffen der dortigen Machthaber. Abschluß wirtschaftlicher und finanzieller Vereinbarungen auf Grund der Abmachungen vom 5. November 1918 nach dem Geschehen des europäischen Wiederaufbaus, insbesondere zur Gewährung der Errichtung deutscher Verpflichtungen, aufrechterhaltung eines Heeres von mindestens 200 000 Mann und der Sicherheitspolizei als Kräfte staatlicher Ordnung und Sicherheit. Wir erwarten von den Delegierten in Spa, daß die Präsidentenwahl bereits erledigt werden sol. Ob Fechenbach freilich geeignet ist, dieses Amt zu übernehmen, erscheint recht fraglich.

Sie Frage der Wahl des Reichspräsidenten hat der Reichsbürgerrat in folgender Entschließung Stellung genommen:

Dem Reichspräsidenten ist verfassungsgemäß die Wahrung des gekommenen Vollmachten übertragen, darum muß er eins in seinem politischen Denken und handeln unabhängige Persönlichkeit sein. Er bedarf zur Erfüllung seiner Pflichten keiner Verpflichtungen eingehen, die Deutschland nicht erfüllen kann."

Sie Frage der Wahl des Reichspräsidenten hat der Reichsbürgerrat in folgender Entschließung Stellung genommen:

Dem Reichspräsidenten ist verfassungsgemäß die Wahrung des gekommenen Vollmachten übertragen, darum muß er eins in seinem politischen Denken und handeln unabhängige Persönlichkeit sein. Er bedarf zur Erfüllung seiner Pflichten keiner Verpflichtungen eingehen, die Deutschland nicht erfüllen kann."

seiner hohen Aufgabe einer bereits für die Mehrheit der Wähler greifbar erkennbaren Erfahrung, die ihn befähigt zur Übernahme der höchsten Würde und der damit verbundenen schwersten Pflichten im Dienste des deutschen Volkes; vor allem muß er es selbst sein von der reisenden Hände an den vaterländischen Gedanken. Aus dieser Erwagung beschließen: es wolle sich mit den politischen Parteien der großen Wirtschafts- und Berufs-Organisationen in Verbindung setzen, um im Bunde mit deren Vertretern als Kandidaten für die kommende Reichspräsidentenwahl eine geeignete Persönlichkeit ausfindig zu machen und deren Wahl vorzubereiten."

Ueber die Verhandlungen des Reichsbürgerrates berichten wir ausführlich auf Seite 18.

Fehrenbach — Präsidentschaftskandidat?

Karlsruhe, 3. Juli. (Drahtbericht.) In der Frage der Reichspräsidentenwahl teilt der "Badische Beobachter", der gute Belehrungen zum Reichskanzler Fehrenbach unterschreibt, mit, daß für den Fall der endgültigen Ablehnung Eberts in weiteren politischen Kreisen, einschließlich der Sozialdemokratie, der Gedanke einer Aufführung des jüngsten Reichskanzlers Fehrenbach als Kandidaten für die Präsidentenwahl bereits erörtert worden sei. Ob Fehrenbach freilich geeignet ist, dieses Amt zu übernehmen, erscheint recht fraglich.

Krafft unterwegs nach Russland

Kopenhagen, 3. Juli. (Engl. Drahtbericht.) Wie von der Presse angekündigt, hat Krafft auf einem englischen Torpedoboot die britischen Gewässer verlassen und die Fahrt nach Kopenhagen angetreten. In seiner Begleitung befinden sich Vertreter des englischen Handelsministeriums.

Preis-Revolution oder -Entspannung?

Anderthalb Jahre lang ist der große Kreislauf von erhöhten Preisen zu erhöhten Löhnen und von erhöhten Löhnen zu erhöhten Preisen durch den Irrgarten der Übergangswirtschaft gegangen und hat zum Schlus ein derartig rasendes Tempo angenommen, daß der Erfolg der einen Maßnahme sich gar nicht so schnell auswirken konnte, als die andere Maßnahme schon wieder dagegen einseitete. Man ist jetzt wohl allgemein zu der Erkenntnis gekommen — nicht nur in Arbeitgeber-, sondern auch in Arbeitnehmerkreisen — daß ein weiteres Vorwärtsdrängen auf dieser Bahn zur Überspannung der wirtschaftlichen Möglichkeiten und damit zum Zusammenbruch führen mühte. Bei all unserer großen Not zeigt sich doch immer wieder der eine Grundzug, daß die Volkswirtschaft Gesetze in sich birgt, nach denen von selbst eine Reaktion sich durchsetzt: sobald die Entwicklung derartig zum Übermaß treibt, daß sie die Existenz des Ganzen gefährdet. Wir haben auf dem Gebiete der Strafzahnen, in bezug auf die Tariferhöhungen, auf dem Gebiete des Bekleidungswesens, bei Schuhen und an manchen anderen Stellen die Erfahrung gemacht, daß dort, wo das Übermaß des Möglichen erreicht ist, von selbst auf der ganzen Linie ein Halt eintritt. Eigenartig und für die Gesamtheit der Wirtschaft vielleicht ein Glück ist es, daß auf den verschiedenen Gebieten diese Ereignisse sich ziemlich gleichzeitig gelten machen, so daß wir nicht erst alle die Experimente hintereinander über uns ergehen lassen müssen, ehe wir zur Erkenntnis kamen, daß hier wirtschaftliche Gesetze vorliegen, sondern uns die Klarheit auf breiterer Basis zwangswise vor Augen geführt wurde, so schmerzlich sie auch für einen Teil unserer wirtschaftlichen Schichtung sein mag.

Es scheint so, als ob dieselben Erfahrungen jetzt auf dem Gebiete der Lebensmittel-Politik sich zeigen sollten. Sie treten hier etwas stürmischer auf, aber das liegt in der Natur der Sache. Das alte Wort, daß die Revolutionen im Väckerlanden beginnen, beweist eben nur die Erfahrung, daß keine Lebensnotwendigkeit so dringend ist und so unbedingt nach Befriedigung drängt, wie die Erfaltung des Lebens, und daß Bekleidungs- und Wohnfragen hinter der Magenfrage insgesamt zurücktreten. Es kommt dazu, daß in den breiten Massen die Erkenntnis aufgedämmt ist, daß die ganze augenblickliche Lage auf unserem Ernährungsmarkt nicht dazu drängt, die Preise zu treiben, sondern daß eine Abbaumöglichkeit durch die gute Ernte und die Verbesserung der Einfuhr wohl gegeben wäre. Vor wenigen Monaten war der Handel mit Lebensmitteln selbst in seinen kleinsten wirtschaftlichen Formen ein gutes Geschäft. Es ist noch gar nicht lange her, daß überall, wo ein Laden frei war, Grünkramgeschäfte sich aufstellen und Speck, Würste, Käse und Konserve die Schaufenster füllten, und überall, wo man sich in seiner Umgebung umjubelte, konnte man bemerken, daß es den Leuten dabei nicht schlecht ging. Auch die Tasche, daß sich immer mehr Menschen zum Straßenhandel drängten, beweist, daß hier Erwerbsmöglichkeiten gegeben waren, die immerhin einige Aussichten boten. Man kann sich denken, daß alle diese Kreise schon um der Erhaltung ihrer Existenz willen an einem plötzlichen und starken Abfall der Preise keinen Interesse haben. Es kam dazu, daß die Preisentzettel, die durch eine Verbilligung der Einfuhr in Aussicht stand, durch die Verfeuerungspolitik der Regierung — die im Interesse der Hebung der Landwirtschaft gewisse Lebensmittel höher bewertet mußte, die während der Kriegswirtschaft entschieden unterbewertet waren — in der Gesamtwirtschaft nicht so deutlich zutage traten. Man kann den Händlern auf dem Lebensmittelmarkt den Vorwurf nicht ersparen, daß es nicht rechtzeitig den Zeitpunkt erkannt habe, auf dem durch gute Ernteaussichten im Inlande und auf dem Weltmarkt sich die Tendenz für eine Senkung der Preise entstieß.

Es ist eigenartig, aber gleichzeitig interessant, wie rein geblümig in der breiten Masse diese Erkenntnis sich durchdrückt, und zwar so mächtig, daß sie an einzelnen Stellen, wo sie durchaus aufzuhalten werden sollte, zu Gewaltmaßnahmen führt. So kam es zu den bekannten Marktrevolten in Bremen, Hamburg, Würzburg, Berlin, Magdeburg, Mainz, Frankfurt, Osnabrück, Krefeld, Ulm, Ravensberg usw. Die Verteilung der Plätze über einen großen Teil des deutschen Reiches beweist, daß es sich hier nicht um Ereignisse handelt, die durch irgendeine Hebe hervergerufen worden sind, sondern um eine Reaktion gegen einen wirtschaftlichen Zwang, der automatisch an ganz auseinanderliegenden und in ihren Verhältnissen bedrohten Stellen zum Ausbruch kam. Wir möchten darüber übrigens bemerken, daß es nicht ein Zufall ist, daß in Leipzig so frühzeitig entwickelt haben. Es ist zwar eine alte Ercheinung, daß der Sachse über drei Monate schwimmt, ehe er einmal die Faust aus der Tasche nimmt und zuschlägt, aber es hat sich ja auch hier schon gezeigt, daß bei einer Überspannung der Verhältnisse selbst bei der sächsischen Gemüthe die Volkswirtschaft zum Kochen kommen kann. Die Dinge liegen aber so, daß noch und regelmäßig zugehörenden Marktberichten aus den großen Städten des Reiches Leipzig sich immer auf einer verhältnismäßig mittleren Linie bewegt hat. Es ist bei uns nicht eben billig gewesen, aber die unverzehrten Preise, die dem Publikum an anderen Orten angezeigt werden sollten, hat man uns doch nicht zu bieten gewagt. Es wäre nun vollkommen falsch, wollte man annehmen, daß durch jene Gewaltmaßnahmen irgendwie Druck in der Richtung ausgeübt werden könnte, in der sich die Preisbildung entwickelt. Wenn tatsächlich Anlässe zu einer Besserung vorhanden sind, so liegt das an der Gesamtlage, die sich über kurz oder lang auf wirtschaftlichem Gebiete stets durchsetzt, ganz gleich, ob die Widerstände dagegen schwach oder übermäßig stark sind.

Wir stehen eben, wie gesagt, vor der Tasche, daß eine allem Anschein nach günstige Ernte uns über die Schwierigkeiten der

Ernährungsfrage schneller hinwegheissen kann, als wir zum großen Teile erwartet haben, und die Verbesserung unseres Marktstandes trägt dazu bei, dass wir aus der günstigen Lage der Ernteausichten auf dem Weltmarkt Vorteil ziehen können. Das bedeutet ungesehener ist, und wir sind weit davon entfernt, es der Gütmöglichkeit bayerischer Bauern zu entziehen, wenn sie gegen die Interessen der Regierung bei der Preisfestsetzung der landwirtschaftlichen Produkte Front machen und eine Herabsetzung der Preisen, die die Regierung vor ungefähr einem halben Jahre mit Fug und Recht als unannehmbar voraussehen konnte, heute nicht mehr zu verhausen ist. Das alte Preisgesetz von der Preisenkung bei steigender Nachfrage wirkt sich da wieder aus, und wer anzuwidern hat, ist klug genug, zu niedrigen Preisen abzustehen, wenn er fürchten muss, dass er bei höheren Preisen abschneidet als bisher. Die wirtschaftliche Zwangslage, unter der wir über fünf Jahre gestanden haben, lockert sich ohne Rücksicht auf gesetzliche Vorschriften nach volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Es hat sich eben die Erkenntnis durchgedrückt, dass zu den Preisen, die die Regierung vor ungefähr einem halben Jahre mit Fug und Recht als unannehmbar voraussehen konnte, heute nicht mehr zu verhausen ist. Das alte Preisgesetz von der Preisenkung bei steigender Nachfrage wirkt sich da wieder aus, und wer anzuwidern hat, ist klug genug, zu niedrigen Preisen abzustehen, wenn er fürchten muss, dass er bei höheren Preisen abschneidet als bisher. Die wirtschaftliche Zwangslage, unter der wir über fünf Jahre gestanden haben, lockert sich ohne Rücksicht auf gesetzliche Vorschriften nach volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten von selbst.

Früher mähten die Städte kaufen, was sie bekamen, um der großen Stadtbevölkerung ein Ernährungsminimum, das noch dazu oft genug traurig aussah, sicherstellen zu können. Heute sind sie in der glücklichen Lage, sagen zu können: wir können es abwarten. Damit entfällt zum erstenmal der bedeutende Ansturm der großen Städte auf die Kartoffelflächen der Landwirte, und es sicher, dass heute, wo die Städte verordnungsgemäß ihre Kartoffeln zu 30 Mark den Zentner befreien sollten, sie zunächst einmal für 18 bis 19 Mark ganz erhebliche Quantitäten hereinbekommen werden. Es sollte nur dafür gesorgt werden, dass auch der Einzelhandel möglichst von diesem Vorteil Gebrauch machen kann, und die Einführung und möglichst großzügige Behandlung der Belieferung des einzelnen auf Landeskartoffelkarten sollte so schnell wie möglich in Aussicht genommen werden. Wir sind durchaus nicht der Ansicht, dass wir heute schon so weit wären, um allen Menschen Grundrecht „laissez faire, laissez aller“, zu deutscher gesagt: Lass den Karten laufen, wie er will, wieder einzuführen. Wir behaupten aber, es genügt, wenn man darauf achtet, dass er auf eine vernünftige Strafe und nicht in irgendeine Sackgasse läuft, dass ihm aber soviel Bremsklinke von Zwangsvorschriften abnimmt, als irgend möglich ist, damit er aus dem bisherigen mühseligen Sich-Durchschleppen wieder in etwas flotteren Takt gebracht werden kann. Es ist gewiss schön, wenn man in Köln und in Frankfurt sich die tollsten Schick und Wucherer auf dem Markt herausreift und sie vor das Wuchergericht schleppt, es hat entschieden seine Wirkung, wenn in Oera Minister auf dem Markt herumgehen und die Kirschpreise festsetzen, aber das allein tut es nicht, und diese schönen Gesten würden uns ebenso wenig helfen wie die Tatsache, dass man in Hamburg, Bremen oder Berlin einige Kirschkorbe umkippt oder ein paar Schokoladenzeitungen zerstört, wenn nicht die ganze Richtung der Entwicklung einer Entspannung zuließe.

Gelingt es uns aber, die Grundlagen unserer Winterversorgung zu einigermaßen aushabenden Preisen durchzuführen, dann können wir dem neuen Winter sicher mit weniger Bangen entgegensehen als seinem Vorgänger. Wir sind selbstverständlich noch lange nicht am Ende, aber die Zwangsmassnahmen, die wir noch nötig haben, wirken nicht mehr so stark wie früher, weil wir ihnen ausweichen können. Wir sehen überall, dass der sogenannte Schlechthandel, der sich übrigens immer mehr zu einem offenen Geschäft vor aller Augen entwickelt, an vielen Stellen die Aktionierung ablässt und oft genug in seinen Preisen die der Rationierungsmaßnahmen unterbietet. Gewiss sind das oft nur Gelegenheitserscheinungen, aber eine löst die andere ab, und wenn heute das Rindfleisch billiger ist als das Markenfleisch, weil sich bei der starken Höhe und der Gewitterbildung frisches Kalbfleisch nicht lange hält, so bekommen wir morgen wieder eine Sendung verbilligten holländischen Käses herein. Übermorgen ist der Kakao um einige Groschen gesunken, und die Hausfrau, die noch wie vor mit Pfennigen rechnen muss, hat wenigstens die Möglichkeit, hier und dort dem alten Teueren entzuweichen und Billigeres an seine Stelle zu setzen, was noch außerdem die Unannehmlichkeit einer nicht unwillkommenen Abwechselung mit sich bringt. Wir stehen also trotz der Unmöglichkeit, aus dem Zwang heraus sofort in die steile Bahn des schrankenlosen Handels zu gelangen, doch vor der Tatsache einer gewissen Entspannung. Das wichtigste daran ist, dass die Einzelwirtschaft jetzt wieder freie Hand bekommen hat, und doch sich die Hausfrau für ihren Küchenzettel nicht mehr Zwangsvorschriften durch die häuslichen Belieferungsmengen eines unzulänglichen Rationierungssystems machen lassen muss. Das ist vielleicht das Wichtigste vom Ganzen. Das Wiedereinführen der fehlständigen Tätigkeit mehrerer Millionen von Haushaltswirtschaften, die wieder Lebensmittel von den verschiedensten

Seiten zu Preisen heranbekommen können, die zwar nicht billig, aber doch billiger geworden sind, bedeutet einen derartigen Druck gegen die bisherige Feststellung unserer wirtschaftlichen Entwicklung auf dem Lebensmittelmarkt, dass sich durch sie wahrscheinlich die Umwälzung zu früheren und glücklicheren Zeiten schneller durchsetzen wird, als die ausgeschlaggebliche Gesetzgebung und Verfolgungsmaschine das möglich machen können. — ch.

Bergarbeiterstreik gegen den Steuerabzug

Halle, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Bergarbeiter im Mansfelder Kreis sind heute in den Streik getreten. Sie wollen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, bis der 10-prozentige Löhnabzug aufgehoben ist. Die Bergarbeiter im Gesamt beraten im Abend, ob sie in den Streik treten wollen. Das Bezirkssekretariat und unter Hinweis auf die Bedeutung der Bergarbeiterausstände wird, der Aufhebung des Steuerabzuges eracht. Ebenso haben die Bergarbeiter selbst an die Regierung gewandt. Eine längere Dauer dieses Streiks hätte katastrophale Bedeutung.

München, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Deutsche Verkehrsarbeiterverband, Ortsgruppe München, erklärt wird, der Gesamtstreik erfolgen wird. Gleichzeitig trifft der Deutsche

Verkehrsarbeiterverband dem Borkott gegen Ungarn bei.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Steueranschlag des Reichstages kam es auch hier nicht zu einem Beschluss. Als Ergebnis der mehrstündigen Aussprache kann die allgemeine Zustimmung festgestellt werden, dass von keiner Fraktion mit Ausnahme der Abnehmenden die Aufhebung der §§ 45 ff. des Einkommensteuergesetzes gefordert wird, die spätestens die spätestens die Anwendung vermieden werden soll. Es soll versucht werden, durch Erhebung eines Pauschalbetrages in einer der Steuerleistung nahe kommenden Höhe eine Erleichterung des Abzuges zu erreichen, so dass der feste Betrag von 10 Prozent nicht unter allen Umständen festgehalten werden wird. Von Rednern der Regierungsparteien, der Sozialdemokraten und der Bayerischen Volkspartei wurde angelegt, dass die Bevölkerung auch die Arbeiterchaft, von der Notlage denkt. Schließlich wurde ein Unterlassung eingesetzt, in beiden Fällen ein Mitglied entschied. Zum Berichtsteller für das Plenum wurde der Zentrumssprecher Altholz bestimmt. (Siehe auch „Leipzig und Umgebung“ auf Seite 9.)

Die Revision des Übersichtsabkommens

Essen, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Hier haben heute die Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterorganisationen über eine Revision des Übersichtsabkommen begonnen. Die Arbeitsgemeinschaft der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie vertritt in einem Telegramm an den Reichswirtschaftsminister die Forderung, dass bei diesen Verhandlungen eine Erhöhung der Kohlenförderung angestrebt werden müsse.

Wiederaufnahme der Arbeit in Pirmasens

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Drahtbericht.) Die Wiederaufnahme der Arbeit in den pirmasenser Schuhfabriken hat nach einer Stille von 80 Fabriken wieder begonnen. In

wieder aufgenommen.

Gretebeauftrag durch Ausländer in Bayern

München, 3. Juli. (Drahtbericht.) Der sozialdemokratische Münchener Post wird von mehreren Seiten mitgeteilt, dass in verschiedene Gegenden Bayerns das auf dem Felde stehende Geheime von Ausländern zu selbst in dieser Zeit ungewöhnlich hohen Preisen aufgekauft werde. Das Blatt fordert die bayerische Regierung auf, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, ehe es zu spät ist.

Abschluss der internationalen Elbkonferenz

Dresden, 3. Juli. (Drahtbericht.) Die internationale Elbkommission hat ihre Arbeiten am 30. Juni beendet. Sie beschäftigte sich mit den Fragen des Unterschiedes zwischen der Elbe und dem Fließverkehrsnetz. Es wurde die Ansicht vertreten, dass diese Verkehrsnetz der Elbe und dem Fließverkehrsnetz nicht entspreche. Mit dieser Angelegenheit, insbesondere auch mit der Frage der Anwendung des bisherigen Verkehrssteuergesetzes, wird sich die nächste Sitzung der internationalen Elbkommission, die für den 15. November nach Dresden einberufen ist, beschäftigen. Dort werden auch die Anträge bezüglich einer neuen Elbakte beraten werden. Die Sitzung der internationale Elbkommission in Dresden unter dem Vorsitz des Delegierten der Tschechoslowakischen Republik Professor Sklar. — Die internationale Oberkommission tagte am 2. Juli in Breslau.

○ Stresemann, Finanzminister. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wählte einstimmig Dr. Stresemann zum Präsidenten.

Die Drei

Ein Märchen

von Fedor Sollogub.

Ein Mann ging die Landstraße entlang und sprach dreimal aus. Er ging weiter, die drei Häuslein Sprüche blieben liegen. Das erste sprach:

„Wie sind du und der Mensch?“

Das zweite sprach:

„Er ist fortgegangen.“

Das dritte sprach:

„Er war nur deshalb gekommen, um uns hierher zu sehen. Wie sind der Zweck des menschlichen Daseins. Er ist fort, wir aber sind geblieben.“

(Deutsch von Arthur Lutz.)

Konzert des Niedelvereins. Mit den feierlichen Harmonien der Melodie ließ der Niedelverein in der Thomaskirche seine vier Anzahl konzertieren. Handelsberühmtheit, wohl auch vollendete und populärste Werk ist keine eigenständige „Passionsmusik“; vielmehr lenkt und führt es den Blick in freier, großer Weise über die ganze Geschichte von den Verheißungen durch die Propheten an bis zum Er scheinen und Leiden des Herrn und die noch fortwährenden Folgen seines Opferthodes. Mag Ludwig hatte die Choränderische Bearbeitung hier und da leicht geändert, ohne den charakteristischen Reiz, den feinflächig des Klanges oder den geistigen einer zwar typisch geformelten, aber doch wahrhaft nati onale Empfindung zu verwischen. Soviel steht, er auch von dem guten Rechte eines Dirigenten Gebrauch, im möglichen Interesse des Werkes Aufführungen vorzunehmen. Hierbei hatte er die Grenze nirgends überstritten, wie auch seine von Christen abweichende Meinung durch guten Geschmack und historischen Sinn gedekelt wurde. Von der richtigen Erkenntnis ausgehend, dass das Hauptgewicht der Wirkung des „Messias“ in jener Form liegt, deren großartige Behandlung Handel als unterreich in der Geschichte der Tonkunst diente, nämlich in den Chören, hatte Ludwig besonders noch Lust hat der Chor — tresslich unterstellt vom Gewandhausorchester. In der Orgel und Alfred Bielefeld am Cembalo — lebt jedoch musikalisch wie intellektuell, gesungen. Offenbar fühlt er sich unter der straffen musikalischen Just seines neuen Dirigenten sehr wohl. Die Solistenquartett hätte sich die junge Sopranistin Hr. Alice Grundmann Frieda Schreiber ehemals behauptet. Hr. Grundmann, die eine sehr

schöne, anmutige und elegante Sopranstimme besitzt, ist schon jetzt eine fähige Opernsängerin. Ihr Vortrag der Rezitative und Arietten zeigte eine technische Sicherheit und ruhige Kontinuität, wie sie gewöhnlich nur gereifte Künstlerinnen zeigen. Anderseits aber auch jene Wärme und frische Sinnlichkeit, die als Vorrecht der Jugend immer wirkt. Die Altstimme Frau Alice Ullmann, die für Frau Schreiber eingesprungen war, verdient das Lob einer maskulinen, geschmeidigen Sängerin. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe mit Sicherheit und Rauhine. Kammeränger Emil Pönski hat auch als Kirchensänger sein kraftvolles Organ immer in der Gewalt und gewinnt ihm die besten Seiten ab. Oskar Lohner war ein guter Vertreter der Sopranistin, schlug in den Arieten sicher die Grundstimmung an und gab eine klare Imitation.

Prof. Ernst Müller.

Die ersten Menschen, eine zweiteilige Oper von Rudolf Stephan, einem Wormser, der als Hochfundmanzipantier im Kriege gefallen ist, gelangte, wie unser Mitarbeiter aus Frankfurt am Main berichtet, als letzte künstlerische Tat des Gehainmals Feij in Frankfurter Opernhaus zur Uraufführung. Das Werk schließt sich teilschön an die bekannte erotische Dichtung des ebenfalls verstorbenen Otto von Borengräber an und trostet in allem die Idee einer großen kompositorischen Begegnung, die im Vorjahr am reichsten zur Geltung kommt und in der musikalischen Diktion dem poetischen Gehalt des Meisterschildernden Ausdruck zu geben wusste. Die Operette spricht ist im ganzen von Gesamtkunst und Geball, aber als Dramatiker zeigt dieser Musiker mehr von gewiss nicht zu verschieden stürmischen Drang und Kampf um eine neue Form, denn von Originalität. Der entschieden lobenswerte Vorschlag, die Wege ins Innerste des Abstellungen, Wagner zu meiden, hat aber hier zur Problematik verschoben und ein Talent aus eigenem Verstand nicht voll zur Entfaltung kommen lassen. Dass trotz der unerträglichen Schwächen aus dieser Oper eine starke Hoffnung und Lebensbegeisterung spricht, die Jahr gerüstet wurde, ist nicht anzuzweifeln. In der Behandlung der Singgruppen verrät sich am ehesten der Anführer, wobei gegen wieder die individualisierende Charakteristik der vier ersten Menschen, die sich der Dichtung anpassen verleiht, erstaunlich bleibt. — Die Aufführung unter Weicherts Regie war ausgezeichnet. Unter der musikalischen Leitung Dr. Kotter ergab sich, der die jahre wechselnden Stimmungen klar und lebendig auszudrücken wusste, löste das Soloquartett: Frau Lauer-Schreiter (Sop.), die Herren Schneider (Bass), Fänger (Alto) und Breitenfeld (Klarin.) seine vielseitig recht unbekannten gesanglichen Aufgaben zur höchsten Zufriedenheit des Publikums, das sich lediglich interessiert zeigte und mit Beifall nicht grüßte. Nicht unerwähnt sei das künstlerisch hochwertige Bühnenbild des Malers Sievert, der leider ebenfalls ausser Dienst gesetzt wurde, um Mag Reinhardt ein wertvoller Mitarbeiter zu sein.

Ernst von Wildenbruch. Witwe †. Nach längeres Leiden ist am Abend des 1. Juli in Weimar die Witwe Ernst von Wildenbruch gestorben. Frau von Wildenbruch, eine Enkelin Karl Maria von Weber, war dem därfischen Nachlass ihres Vaters, den sie um mehr als ein Jahrzehnt überlebt hat, eine treue Verwalterin.

Zur Neubesetzung des Lehrstuhls für Psychiatrie in Leipzig. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. med. Oswald von Bumke, Ordinarius der Psychiatrie und Neurologie und Direktor der Neurologie an der Universität Breslau, bat, wie uns berichtet wird, den Ruf auf den Lehrstuhl für Psychiatrie an die Universität Leipzig. Er wird hier bereits am 1. September bestellt. Der Gelehrte gedenkt bereits im kommenden Wintersemester nach Leipzig überzutreten. Er wird hier dem bekanntesten Psychiatern und Psychiater Gehilfen sein. Professor Dr. med. Paul Emil Flechsig folgen, der im 74. Lebensjahr stirbt — wie wir bereits vor einigen Tagen berichtet haben —, nach 45-jähriger Lehrtätigkeit in den Ruhestand treten wird.

Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Bumke wurde am 25. September 1877 in Stolp in Pommern geboren und besuchte das heimatliche Gymnasium. Als Sohn eines Arztes widmete er sich dem Studium der Medizin an den Universitäten Leipzig, München, Halle und Freiburg. L. Dr. Seine bekanntesten Lehrer waren Högl, Flechsig und Hoche. Bei dem er nach abgelegtem Staatsexamen im Jahre 1901 als Assistent an der Psychiatrischen Klinik in Freiburg i. Br. eintrat, um dort im Jahre 1904 für Psychiatrie zu habilitieren. 1910 wurde er in Freiburg zum außerordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1914 nahm er einen Ruf als Ordinarius an die Universität Rostock, 1916 an die Universität Breslau an. Seine zahlreichen Arbeiten befassten sich ausschließlich mit Fragen aus dem Gebiete der klinischen Psychiatrie, der Neurologie, der Anatomie des Nervensystems, sowie der gerichtlichen Psychiatrie. Auch ist Bumke als Herausgeber der Sammlung zwangsläufig Abhandlungen aus dem Gebiete der Geistes- und Nervenkrankheiten bekannt.

Sächsische Theater. Am Sonnabend, dem 4. Juli, wird die Aufführung von Richard Wagner, Meistersinger von Nürnberg, zweiten Akt, unter Leitung von Rudolph Anger und Ernst Voß ausgetragen. Zur Aufführung gelangt das Soloquartett: Frau Lauer-Schreiter (Sop.), die Herren Schneider (Bass), Fänger (Alto) und Breitenfeld (Klarin.). Bumke geräumt, das die Aufführung ein um 48 Uhr beginnt.

Geheimärzneibüro. Hier das an der Sächsischen Universität neu eröffnete einschlägige Geheimärzneibüro für geistliche Medizin in der a. o. Professoren daselbst, seineszeitlich Medizinalrat Dr. Theodor Voß in Aufführung. — Dem Rendanten, Geheimärzneibüro und Geheimärzneibüro der Polizei, der Rendanten der Sächsischen Geheimärzneibüro und Geheimärzneibüro der Universität Halle Prof. Dr. Wilhelm Döderlein. In ein Schauspiel ist Sprache und Literatur der sächsischen Sprache erzielt werden.

Wer treibt Parteipolitik?

Zum Volum des Reichstags für die Regierung.

Leipzig, 3. Juli.

Im Reichstage ist gestern bei Schluss der Aussprache über die Antrittserklärung der Reichsregierung mit großer Mehrheit ein Unterstützungsantrag für die Regierung angenommen worden. Voraussetzung dafür kann man es nicht eigentlich nennen, denn es spricht nur die Erwartung aus, dass die Regierung ihrer Programmklärung entsprechend die Politik führen werde, womit allerdings eine Billigung dieser Aktionen enthalten ist. Die Juristenhaltung in der Form geht offenbar darauf zurück, dass den Mehrheitssozialdemokraten erleichtert werden sollte, ob dem Antrag anzuschließen. Das ist gewesen, und so hat die Regierung eine große Mehrheit von 255 Stimmen erhalten. Beide blieben nur die Unabhängigen und die Deutschnationalen, jene mit ihrer Ablehnung, die mit Stimmabstimmung. Innerhalb der Untergruppe ist nicht groß, es bleibt ganz klar, dass die äußersten Flügel der Unabhängigen den Deutschnationalen besonders sympathisch ist, bleibt ihre Sache; im deutschen Volke wird jedenfalls ein persönlicher Eindruck zurückbleiben.

Dabei hatten die Deutschnationalen selber einen Antrag eingebracht, der sachlich ziemlich dasselbe sagte wie der angenommene Unterstützungsantrag der Regierungsparteien, nur dass darin die Bezeichnung für Spa gegeben wurde. Darauf konnte aber der Reichstag zu demselben gemacht werden wäre und der Regierung erkannt, dass aber eine besondere Erwähnung darin, dass die Parteipolitik zurückzustellen. Demgegenüber wird gerade den Deutschnationalen auch in rechtsoffiziellen Blättern jetzt vorgeschrieben, dass sie über Parteipolitische Gekränktheiten bei dieser Gelegenheit nicht hinwegkommen könnten.

Es wäre ihnen wahrscheinlich angenehm gewesen, wenn gerade ein Deutschnationaler Antrag bei dieser Gelegenheit vom Reichstag zu demselben gemacht worden wäre und der Regierung die Anweisung für Spa gegeben hätte. Darauf konnte aber der Reichstag nicht eingehen, auch wenn einige Regierungsparteien, wie erklärt worden ist, inhaltlich nichts gegen den Deutschnationalen Antrag einzutreten hatten; denn es hätte nach außen ganz schief und ungünstig gewirkt, wenn diese Regierung heute in Spa mit einer von den Deutschnationalen stammenden Anweisung erschien wäre! Vergleichsweise können wir uns wirklich nicht leisten, das hätte wie eine Herausforderung der Gegner, die hoffentlich nur Verhandlungsgegner sein werden, ausgesehen.

Wohl aber ist kein Grund zu erkennen, warum die Deutschnationalen nicht ebenso wie die Mehrheitssozialdemokraten auf den Boden des gemeinsamen Antrages der Regierungsparteien treten könnten. Werden sie einwenden wollen, dass die Regierungserklärung den Sozialdemokraten mehr entgegengekommen sei als ihnen? Das wäre ein sich richtig, aber es durfte auch gar nicht anders sein. Dieses Entgegenkommen gegenüber der Arbeiterschaft bedeutete nicht Liebhaberei gegenüber einer Partei oder einer einzelnen Klasse, sondern entsprach der Sorge um die Überbrückung einer gesellschaftlichen Krise, die gerade zwischen Bürgertum und Arbeiterchaft das ganze Volk zu spalten drohte und immer noch droht. Außerdem brauchten wir die Unterstützung der größten deutschen Arbeiterpartei für die Regierung sofort bei ihrer Tätigkeit in Spa. Dieses große Ziel mag zum Wohl des Ganzen, aller Stände, Klassen und Schichten erreicht werden. Wer das nicht einstieht, hat in der Tat einen so engen Gesichtskreis, dass man nur von Parteipolitik reden kann.

Zwischenfall mit Entente-Soldaten in Dresden

Dresden, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Dresden Schriftleitung.) Ein durch peinlicher Vorfall hat sich gestern auf der Proberstraße in Dresden abgetragen. Vier französische Soldaten und ein englischer, die zu der alliierten Kommission gehörten, wurden von einem Herrn und einer Dame, die für die Grenze sammelten und die Informationen nicht kannten, um eine Gabe für die Gemeindebüchse angelassen. Sofort drang ein Franzose ohne alle Veranlassung auf die Dame ein, wütigte sie am Halse und warf sie auf den Straßenpflaster. Ebenso fielen die Franzosen über den Herrn her, mischten ihn ebenfalls und schlugen ihn nieder. Das Publikum war sehr erregt, nahm eine drohende Haltung an, und es ent

Sonntag, 4. Juli 1920.

Leipziger Tageblatt

Nr. 305. Sonntags-Ausgabe, Seite 3

Streit um das Fell des Bären

Unterredung mit Marschall Foch

Die Frage der Entwaffnung.

Brüssel, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Sonderberichterstattung.) Der erste Tag der Vorbereitungen für Spa verlief sehr geheimnisvoll. Der öffentliche Bericht darüber war sehr zurückhaltend. Was ich jedoch erfahre, ist es auch nachmittags noch nicht zu einer Entscheidung in der Entschädigungsfrage gekommen. In den Beratungen der Entschädigungsfrage wurde auch General Maistel, Chef der Berliner französischen Kommission, als erster Sachverständiger herangezogen. Wie ich von einem Mitglied der französischen Delegation erfahren, werden jährlinge Berichte über die innere Lage Deutschlands, die neuerdings eingetroffen sind, fortwährend geprüft. Diese Berichte verschwinden, wie mein Gewährsmann mitteilt, nicht, doch die Lage in Deutschland schwierig, und doch zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Innensicherung einer gewissen Anzahl Truppen erforderlich sei. Es ist zu vermuten, daß diese Berichte von englischer Seite bekommen sind. Außerdem will man, wie mir verriet, die endgültigen Daten über die bisher erfüllten Verhandlungsbemühungen abwarten und erwarten.

Sehr interessant war es, was Marschall Foch heute einer Gruppe belgischer Journalisten sagte. Auf die Frage, ob man Deutschland vertrauen könne, meinte der Generalissimus: „Wenn wir einig sind, ja; wenn wir aber nicht einig sind, so kann man Deutschland unter keinem Gesetz. Sollen wir es hingeben? Ich hoffe nicht!“ Man fragte dann den Marschall nach der französisch-belgischen Militär-Konvention. Marschall Foch sagte: „Es geht, es geht sogar sehr gut, die Sache nimmt den richtigen Weg.“ „Und England?“, fragt ein anderer Journalist. „England?“, antwortet Foch etwas hastig, wie das Blatt „Le Soir“ schreibt. „Ich habe nichts darüber zu sagen, ich bin nicht beauftragt.“

Kontakt zwischen Belgien und Italien

Brüssel, 3. Juli. (Drahtbericht.) Das Bureau Havas teilt mit: Begehrte der Frage des Anteils Belgiens an der Entschädigung hat am Freitag ein zwischenfall die Arbeit der Konferenz verzögert, der durch das Auftreten der italienischen Regierung hervorgerufen worden sein soll, die verlangt habe, daß Belgien zugunsten Italiens auf einen Teil seines Entschädigungsanteils verzichte. Der belgische Ministerpräsident hatte in dieser Angelegenheit längere Unterredungen mit Lloyd George und Millerand. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, sollte es sich als unmöglich heraus, die Konferenz in der verabschiedeten Weise wieder zusammenzutun. Der belgische Ministerpräsident de la Croix hatte über die Angelegenheit gestern abend mit dem König eine Besprechung. Zur Lause der Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten am Nachmittag flog der Vertreter Italiens Graf Sforza, er habe nicht den Wunsch, Schwierigkeiten unter den Alliierten zu schaffen, müsse indessen zulassen, daß Italien keine Ansprüche nicht unter einem bestimmten Punkt jahresabstand hinnehmen könnte. Die Vertreter Belgiens waren angeföhrt der drohenden Möglichkeit, daß der für Belgien in Aussicht genommene Anteil herabgesetzt werde, lebhaft erregt. Bis zum Freitag abend konnte kein Beschluß herbeigeführt werden. Heute werden die Führer der Delegationen in einer neuen privaten Sitzung wiederum eine Annäherung zu erreichen suchen.

Offenbar, um den politischen Einbruck, den diese Meldungen machen, zu verwischen, wurde Havas heute sofort von Holländischer Seite erläutert, daß die Nachrichten über einen Hollandsch-belgischen Zwischenfall auf der Konferenz vollkommen falsch seien. Die italienische Delegation habe niemals irgendwelche unternommen, was sieh in indirekter Weise als gegen die Interessen Belgiens gerichtet angesehen werden könnte. (Dieses Damentekt klagt nicht überzeugend, wenn man sich vergegenwärtigt, daß von italienischer Seite schon wiederholte Ansprüche geltend gemacht werden, deren Erfüllung ohne Verletzung der belgisch-französischen Forderungen nicht gut möglich wäre. Die Schriftleitung.)

Brüssel, 3. Juli. (Havas-Neuer.) Die Konferenz der französischen, belgischen, italienischen und englischen Minister dauerde von 11 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachm. Es wurde fast ausschließlich die Frage der Verteilung der deutschen Entschädigung erörtert. Ein Einvernehmen ist so gut wie hergestellt, nur zwei ausländige Grundlagen: Frankreich erhält 32 Prozent, England 22 Prozent, Italien 10 Prozent, Belgien 8 Prozent, Serbien 5 Prozent; der Rest wird unter Rumänien, Portugal und Japan verteilt. Italien soll außerdem noch eine Kompensation wirtschaftlicher und finanzieller Art erhalten.

Zu einer späteren Meldung sagt dasselbe Bureau: Nach Mitteilungen aus guter Quelle soll die Frage der Wiedergutmachungen eine Regelung gefunden haben. Die Erörterungen sollen in privaten Zusammenkünften fortgesetzt werden. Es besteht die Hoffnung, daß man doch zu einer Einigung über die Frage gelangen wird.

Die Ansprüche Italiens und Rumäniens

Brüssel, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Vorbereitungen der Alliierten für die Konferenz von Spa haben am Freitag eine Einigung noch nicht erbracht. Italien bestand auf seiner am Donnerstag nachmittag begründeten Forderung von 20 Prozent der deutschen Entschädigung. England bot ihm einen viel geringeren Anteil und erinnerte an die 3 Milliarden, die Österreich an Italien in Notunterstützung abgegeben habe und die von Rechts wegen in die gemeinsame Kasse hätten fließen müssen. Rumänien schiede eine solche Entschädigung für seine während des Krieges erlittenen Schäden und darüber hinaus auch für die Zeit vom März bis November 1918, in der es schon im Friedenszustand mit Deutschland sich befand. Diese leichte Forderung verschärfte die Diskussion, ebenso wie das Begehen nach Entschädigung für die von den Alliierten zu Beginn des Krieges zerstörten Petroleumquellen, wobei Rumänien seine Verluste in London und Paris gemacht werden waren. Umgangsicht dieser großen Schwierigkeiten ist es wahrscheinlich, daß in Brüssel und Spa mehr der Gesamtbetrug der Entschädigung als ihre Verteilung behandelt werden wird. Auch die Wiedergutmachung halte die Frage der deutschen Entschädigung zum Gegebastle. In maßgebenden Kreisen nimmt man an, daß die Regierungskräfte Frankreichs und Englands dem belgischen Ministerpräsidenten ein Kompromiß vorschlagen werden, das, wenn es angenommen wird, eine Verständigung zwischen sämtlichen Alliierten ermöglichen würde. Nach diesem Kompromiß hätte Italien seine Forderungen herabsetzen, doch würden ihm zum Ausgleich auf anderer Seite finanzielle und wirtschaftliche Gleichsetzungen gewährt werden.

Die Brüsseler Konferenz beendet

Brüssel, 3. Juli. (Drahtbericht.) Havas-Neuer meldet: Die Konferenz von Brüssel ist beendet. In der letzten Sitzung wurde von den Vertretern der Sachverständigenausschüsse über die militärischen, maritimen und Luftfahrtangelegenheiten Kenntnis genommen, in denen sich die deutsche Regierung offenbar im Rückstand in Bezug auf die ihr vom Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen befindet. Sodann wurde der voransichtliche Verlauf der Verhandlungen von Spa geprüft. Es wurde bekannt, daß die nächste Sitzung am Montag,

5. Juli, 11 Uhr vormittags in Spa stattfinden wird. Die deutschen Delegierten werden eingeladen werden, daran teilzunehmen. Schließlich trat die Konferenz in eine Prüfung der amtlichen Mittellungen des Wiedergutmachungsausschusses ein, die sich auf den Rückstand Deutschlands in der Kohlenlieferung beziehen.

Böllige Bewegungsfreiheit der Deutschen in Spa

Berlin, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute abend 11 Uhr ist die deutsche Delegation für Spa mit Sonderzug vom Potsdamer Bahnhof abgereist. Die Ankunft in Spa erfolgt morgen nachmittag um 2 Uhr. Die deutsche Mission wird in einem Hotel und einigen Villen untergebracht, die schon zu der Zeit, als sich in Spa das Große Hauptquartier befand, von der Obersten Heeresleitung benutzt wurden. Zwischen Spa und Berlin ist ebenso wie zwischen Spa und den Hauptstädten der alliierten Länder ein eindrücklicher Telephonie ist eingerichtet. Für die nach Berlin zurückkehrenden Leitungen werden die von den Deutschen seinerzeit hergestellten Anordnungen benötigt. In Spa werden die Mitglieder der deutschen Delegation — im wohlwollenden Gegensatz zu Versailles — bollige Bewegungsfreiheit genießen. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, daß einzelne Mitglieder der Mission sich während der Dauer der Verhandlungen nach Berlin zurückzubewegen, so steht ihnen die neuwerdings eingerichtete direkte Schnellzug Brüssel-Berlin zur Verfügung.

Eine Entente-Note für die deutsche Delegation

Brüssel, 3. Juli. (Drahtbericht.) Ein Sonderberichterstatter der Agence Havas' meldet: Nach Schluß der gestrigen Vormittagskonferenz legten die Sachverständigen für Schiffahrts- und Luftschiffsfragen den Text der Note fest, die der deutschen Delegation in Spa überreicht werden soll. Der endgültige Wortlaut wird wahrscheinlich durch den Obersten Rat festgesetzt werden. Wir glauben zu wissen, daß die Note insbesondere auf die Notwendigkeit der Abfertigung des Kriegsmaterials bestehen wird, das den Alliierten bisher noch nicht ausgeliefert worden sei und daß sie jerner von der deutschen Regierung die Verpflichtung des Gelegetes verlangen wird, das die Wehrpflicht in Deutschland gemäß dem Vertrag abgeschafft. Weiter behauptet die Note mit der Reduzierung der deutschen Armee auf 100 000 Mann, die zu dem ursprünglich vorgesehenen Termine vom 10. Juli nicht durchgeführt werden können, 100 000 Mann regulärer Truppen, die Deutschland zu halten berechtigt ist, müssen auf einer Grundlage verfüllt werden, so daß von einem Tage zum anderen große Heeresstellen nicht gebildet werden können. In dieser Hinsicht sei eine vollkommen Einigung erzielt worden.

Die namhaftesten Ententevertreter

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, sind als hervorragendste Teilnehmer an der Konferenz in Spa

Für Belgien 15 Delegierte, darunter Ministerpräsident und gleichzeitig Finanzminister de la Croix, Minister des Auswärtigen Horne, Minister des Inneren Jospin, belgischer Kommissar in Koblenz Noli-Jacquyns, belgischer Delegierter bei der Wiedergutmachungskommission Theunis, Chef des belgischen Generalstabes General Maglin. Für England: Lloyd George, Lord Curzon, Sir John Bradbury von der Wiedergutmachungskommission, der Chef des englischen Generalstabes General Wilson, General Sackville-West von der Interalliierten Kommission in Paris, der Admiral Beatty, Mr. Wise von der Interalliierten Kommission, der Oberkommissar der Alliierten für Danzig Tower und der Chef der britischen Missionen in Berlin General Malleson. Für Frankreich: Ministerpräsident Millerand; vom Außenministerium Direktor der politischen Abteilung Berthelot, Subdirektor der Abteilung Europa Larose, Ministerialdirektor Seydoux, der Postminister in London Fleuriot; vom Finanzministerium: Minister Maréchal, Direktor Cellier und der Finanzschafträte der französischen Botschaft in London Avenol; Marschall Foch, General Weygand, Admiral Levallois, Minister Le Trocque; vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten: der Präsident der Wiedergutmachungskommission Louis Dubois, der Justiziar des Auswärtigen Amtes Fromageau. Für Italien: Graf Sforza, Kommandant Paganini von der Banca di Sconto, der Vertreter bei der Wiedergutmachungskommission Bertolini. Für Polen: Ministerpräsident Pach, General Roznowski und Ministerialdirektor Olaszowski vom Auswärtigen Amt.

Von deutscher Seite nimmt an der Konferenz außer den bereits genannten Herren noch teil der Ministerialdirektor im Reichsinformationenamt Edler v. Stockhammer.

Die internationale Finanzkonferenz einberufen

Hag, 3. Juli. (Drahtbericht.) Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet: Der Generalsekretär des Völkerbundes verständigte die in Frage kommenden Regierungen telegraphisch, daß die internationale Finanzkonferenz vom Völkerbundrat auf den 23. Juli einberufen wird. Ferner wird in dem Telegramm mitgeteilt, daß die ersten Sitzungen der Konferenz der Vorlegung von Denkschriften dienen werden. Jeder Staat ist eingeladen, eine derartige Denkschrift zur Verfügung der Konferenz zu stellen. In diesen Dokumenten soll eine möglichst vollständige Darlegung der wirtschaftlichen Lage des Landes enthalten sein, und zwar eine Aufstellung der auswärtigen Schulden, eine Darlegung der Finanzlage, des auswärtigen Handels sowie eine Darlegung der gegenwärtigen Politik der betreffenden Regierung gegenüber diesen verschiedenen Fragen.

Der Wiederaufbau des diplomatischen Dienstes

Berlin, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In einer Unterredung mit Pressesprecher sprach sich der Minister des Neuen Dr. Simons über die nach Spa für Deutschland außenpolitisch wichtigsten Aufgaben aus. Als erstes Erfordernis bezeichnet er es, auf schleunigstem Wege den diplomatischen Dienst mit allen Staaten wiederherzustellen. Der Minister verweist darauf, daß dieser Dienst nicht nur mit den uns bisher feindlichen Staaten eingestellt worden ist,

sondern daß es infolge der langjährigen Blockade auch unmöglich gewesen sei, in den anderen Staaten die nötigen Ergänzungen vorzunehmen. Der Wiederaufbau des diplomatischen Dienstes sei um so notwendiger, weil man sofort an den Abschluß von Handelsverträgen gehen müsse, die einerseits als Folge des Kriegsstandes von selbst vollständig erledigt, zum anderen Teile von den Neutralen geschändigt worden seien. Nach Minister Simons besteht das unbedingte Erfordernis, Werk zu schaffen und zu exportieren, um den Friedensvertrag zu erfüllen. Diese Frage sei so bedeutsam, daß ihre Lösung keinen Aufschub erlauben könnte. Weiter holt Dr. Simons die besondere Bedeutung Südamerikas für Deutschland hervor und knüpft daran die Hoffnung, daß es gelingen möge, die alten guten Beziehungen zu diesen Ländern, namentlich zu Argentinien, aufrechtzuhalten und zu stärken. Er erwähnt dabei, daß der argentinische Gesandte in Berlin, Molina, sich ihm gegenüber kürzlich im gleichen Sinne ausgesprochen habe.

Die Kriegsprozeß vor dem Reichsgericht

Über tausend Strafsachen. — 857 Fälle im Stadium des Ermittlungsverfahrens. — Anfragen bei den Verbundregierungen.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Wie wir vom zuverlässiger Seite erfahren, sind beim Reichsgericht bislang insgesamt 1012 Strafsachen auf Grund des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen vom 18. Dezember 1919 anhängig geworden. Hieraus entfällt die überwiegende Zahl, insgesamt 886 Fällen, auf die Anklagefälle der Entente. Der Oberstaatsanwalt ist in allen Fällen eingeschritten, in denen die Angeklagten die Listen über die Person der Verdächtigten ein Einschreiten überhaupt ermöglicht. In 27 Fällen mußte die Einführung des Verfahrens erlassen, weil die Beschuldigten gestorben waren. Im übrigen befinden sich von den oben genannten 857 Fällen 857 im Stadium des Ermittlungsverfahrens. Die Bemühungen des Oberstaatsanwalts, die Ermittlungsverfahren mit möglicher Belebung zu Ende zu führen, scheitern an Umständen, die von seinem Willen unabdingbar sind. Der Fortgang der Ermittlungsverfahren wird insbesondere dadurch außerordentlich verzögert, als sowohl die früheren als auch die neuen Auskunftslisten ausreichende Angaben über die den Verdächtigten zur Last gelegten Taten, insbesondere aber über das für die Verhältnisse erforderliche Beweismaterial vermissen lassen. Das Verfahren des Oberstaatsanwalts muß deshalb in dieser Linie darauf gerichtet sein, den Tatbestand der Verhältnisse ausreichend klar zu stellen, um Entschließungen über die Erhebung des öffentlichen Klages zu können. In diesem Zwecke hat er sich, da die Anzeigetafter und ein großer Teil des Beweismaterials sich in den Ententeländern befinden, durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes an die chemisch-fürdlichen Regierungen mit dem Ergebnis dieser Ermittlungen und die Bekämpfung von Widersprüchen und Belebung von Beweismaterial gewandt. Von dem Ergebnis dieser Ermittlungen wird der Fortgang und die Erledigung der Verfahren abhängen.

Die Steuer auf das Zigarettenrauchen

Der Verband der deutschen Zigarettenindustrie hat in der Mitgliederversammlung vom 25. Juni folgende Entschließung gefaßt:

Der Zigarettenraucher zahlzt zurzeit für eine Zigarette im Kleinverkaufspreis von 25 Pf. und 30 Pf. 8,7 Pf. Steuer, von 40 Pf. 10 Pf. Steuer, von 50 Pf. 12,5 Pf. Steuer, von über 50 Pf. 15 Pf. Steuer. Diese Sätze gelten nur bis 1. Oktober und können von diesem Zeitpunkt an eine bis jetzt noch nicht festgestellte Erhöhung erfahren. Nach dem neuen Tabaksteuergesetz müßten eigentlich erhoben werden für eine Zigarette im Kleinverkaufspreis von 25 Pf. 11 Pf. Steuer, von 30 Pf. 14 Pf. Steuer, von 40 Pf. 20 Pf. Steuer, von 50 Pf. 25 Pf. Steuer, von über 50 Pf. 30 Pf. Steuer.

Die Zigarettenindustrie will der Bevölkerung die Zigarette zu einem Preis zur Verfügung stellen, der der geschäftlichen Kaufkraft und aller allgemeinen Tendenz nach Verbilligung der Ware entspricht. Sie kann dies aber nur dann, wenn eine weitere Erhöhung der Steuer erfolgt bzw. die im Tabaksteuergesetz gegebenen Sätze nach dem Bedürfnis des Konsums und der Industrie geändert werden. Schon jetzt ist unter der Herrschaft des neuen Tabaksteuergesetzes der Umsatz infolge der Vereinigung der Zigarette ganz bedeutend zurückgegangen; zahlreiche Betriebe haben die Arbeitszeit verkürzt und Arbeiter entlassen. Die Befürchtungen, dieheimerzt zu der Rücksicht der Arbeitnehmer zu führen, drohen sich in vollem Umfang zu verwirklichen. Eine weitere Erhöhung der Steuer kann allein die drohende Entwicklung aufhalten; denn sie durch die Nachförderung der Mark bedingte Rohstoffverbilligung kann die Gefahr nicht aufhalten, weil die Industrie noch auf längere Zeit die zu teuren Preisen eingekauften Tabake zu verarbeiten gewungen ist.

(Weitere politische Nachrichten siehe Seite 18.)

Letzte Handelsnachrichten

* Wien, 2. Juli. Berlin 4,4, Amsterdam 56,50, Zürich 27,-, Kopenhagen 24,25, Stockholm 32,-, Christiania 26,50, Marknoten 4,36. — Prag. Unverändert.

* Paris, 2. Juli. Deutschland 81,4, Amerika 11,94, Belgien 105,25, England 47,12, Holland 4,24, Italien 72,50, Schweiz 215, Spanien 196,50. — Zürich, 1. Juli. Berlin 14,70, Wien 3,87, Prag 12,75, Holland 196,10, New York 558,75, London 21,90, Paris 46,75, Italien 33,70, Brüssel 49,25, Kopenhagen 91,25, Stockholm 122,00, Christiania 91,75, Madrid 90,80, Buenos Aires 228,00.

* Kopenhagen, 3. Juli. Sichtwechsel auf London 23,90, New York 605,00, Hamburg 16,25, Paris 51,00, Antwerpen 53,75, schweiz. Plätze 110,00, Amsterdam 214,50, Stockholm 184,00, Christiania 102,50, Helsinki 28,25.

* Stockholm, 3. Juli. Sichtwechsel auf London 17,89, Berlin 12,10, Paris 58,50, Brüssel 40,50, schweiz. Plätze 82,25, Amsterdam 180,50, Kopenhagen 74,75, Christiania 74,00, Washington 452,00, Helsinki 10,00.

* Wechsel-Ausweis der Bank von England. (Alles in 1000 Pf. St.) Total-Reserve an geprägtem Gold und Banknoten 16 274, Noten umlauf 120 068, Barvorrat 117 832, Wechselbestand 103 188, Guthaben der Privaten 175 967, Guthaben des Staates 15 748, Notenreserve 15 129, Regierungssicherheiten 90 078, Verhältnis der Reserve zu den Verbindlichkeiten der Bank 15,46.

Hauptberichterstatter Dr. Erich Evers

Verantwortlich für den politischen Teil Dr. Georg Matzsch; für den wirtschaftlichen Dr. Georg Müller-Sabat; für die Handelssektion, die östliche Angelegenheiten und Bericht Dr. Hans Wulff; für West. Dr. Eugen Gennat; für Sport, Kultur und Berichte Dr. Ernst Schröder. — Für den Auslandsteil Heinrich Küller. Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhold u. Co. Geschäftsführung: Verlagsdirektor Robert Voigt. — Sämtlich in Leipzig vertrieben: Dr. Julius Blüthner, Dresden Schriftleitung: Bruno Götz.

Wollen Sie bauen?

Trotz Siegel- und Kohlenknopfheit ist dies möglich, wenn Sie die seit langem bemühte AMBI-Steine (D.R.P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise namentlich an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Kalk-Schlacke, Blöcke usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. Große Erfolge! Erklärt ist die Druckmethode. Firma AMBI-Werke, Abt. II/O 28 Berlin-Johannisthal.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

<img alt="Advertisement for F.A. Winterstein Reiseartikel. It features a large suitcase and a smaller bag with the brand name 'F.A. Winterstein' and 'Reiseartikel' printed on them. The text also includes 'Größte Auswahl' and 'in sämtlichen Reise

Familien-Nachrichten

Familien-Anzeigen

die in der Montag-Morgenausgabe
des Leipziger Tageblattes Aufnahme
finden sollen, werden jedes
Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends
in unserer Hauptgeschäftsstelle Johannis-
gasse 6, Holzgebäude, Zimmer Nr. 6, ent-
gegenommen. Auch andere für die
Montag-Frühauflage bestimmte Anzeigen
können dasselbst noch abgeliefert werden.
Verlag des Leipziger Tageblattes.

EMMY VERW. ZEIGER
GER. BEETZ
KARL BORTH
SCHREIBLEITER DER LEIPZIGER ZEITUNG
VERLOBTE
LEIPZIG, AM 3. JULI 1920

Alice Boldes
Gudwig Zellner

Verlobte
Glogau 4. Sch. Leipzig

Elsa Braune
Otto Maydorn
grüßen als Verlobte
Leipzig-Volkmarshof, den 4. Juli 1920

Hedwig Wieprich
Hans Beckel
Verlobte
Leipzig 3. Juli 1920 Bayr. Str. 18

Die Verlobung unserer Tochter Melanie mit Herrn Fritz Wauri haben wir hierdurch bekannt.
Max Seising u. Frau
Rosalie geb. Wagner.
Leipzig, Felixstr. 4.
Im Juli 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein
Melanie Soising
bedanke ich mich aufzanzugeben.
Fritz Wauri.

Photo-Apparate
familiäre Zubehör
Entwickeln, Kopieren usw.
Photohaus Mittelmann,
Petersteinweg 15,
Eingang Härtelstraße.

Wir färben u. reichen ausgewaschen u. präparieren
Fotobücher und chemische Apparate
ADLER
Führ. Leipzig-Stötteritz
Adressen: 1. 10-12
Endstat. d. Lin. 6 u. 18.

Bringen Sie
eilige Sachen

welche schnell ge-
reinigt oder geflirtet werden sollen, nach
uns. Hauptgeschäft in
Leipzig-Stötteritz
Arnoldstr. 10-12
Endstat. d. Lin. 6 u. 18.

Das meiste überbürdet bekannt, daß ich mit dem
Jahre Qualifikation der Elektrotechnik vom 1. Juli
1920 verurteilten Kaufmann
Richard H. Boosch-Akkum. in R. Blaum
Dresden, 3. nicht identisch bin und daß ich in seiner
Geschäftsbetriebung zu bemühen sehe.
Felix Boosch-Akkum. Kaufwarenhändler,
Ritterstraße 30-45.
Adresse: Blaumstraße 25.

Die Verlobung ihrer Kinder
Annelies und **Oskar**

zeigen hierdurch ergeben an
Arthur Geißfuß u. Frau
geb. Finsel
Großschoßholz-Windorf bei Leipzig
Triftstraße 35 I
Oskar Schubert u. Frau
geb. Heidrich
Dresden-N. 93
Wilder-Mann-Str. 42 d.

Annelies Geißfuß
Oskar Schubert

Verlobte
Großschoßholz-Windorf bei Leipzig
Triftstraße 35 I
Leipzig, Blasiusstraße 101
4. Juli 1920

Paul Menzel
Elfriede Menzel

geb. Riedel
Vermählte
Leipzig-Schleußig,
Jahnstraße 14.

Zigarrenfabrikant
Fritz Jericho
Johanna Jericho

geb. Mertig
Vermählte
Leipzig-Gohlis
Juni 1920.

Kurt Tretnar
Helena Tretnar geb. Wissenbach u. Keim
Vermählte
Leipzig, Lützowstr. 40 I, den 2. 7. 1920.

Die Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen an
Prof. Dr. Ernst Bergmann
Dr. Gertrud Bergmann
geb. Landsberg.
Leipzig, 3. Juli 1920
Königstraße 2.
3. Et. Wohnung Prof. Skutsch
Röntgenstr. 24.

Die schwere, aber glückliche Ge-
burt eines
gefundenen Mädchens
seiner Dorfherren an
Fritz Blaskelein u. Bessie
Martha geb. Weber
Leipzig, Querstr. 18.

Die Petersgemeinde trauert um ihren lieben
Pastor Johannes Eckardt

Ehe er ihr durch ein furchtbares, mehrmonatiges
Leiden, das er als ein rechtes christliches Vorbild ge-
tragen hat, genommen wurde, ist er fast ein Menschen-
alter hindurch ein überaus treuer Seelsorger und Prediger
gewesen. Unzähligen jungen Gemeindemitgliedern hat er
den Weg zum Leben gewiesen, Unzähligen ist er ein hoch-
verehrter und lieber Freund geworden; unermülllicher
Segen ist von dem teuren Mann ausgegangen, welcher
durch sein ganzes Leben ein Zeugnis von dem Glauben
gab, den er so herlich verkündigte. Wir geben mit
unseren Dankesworten nur den Empfindungen Ausdruck,
welche jetzt in sehr vielen Mitgliedern unserer Gemeinde
lebendig sind.

Der Kirchenvorstand der Petersgemeinde
Superintendent Zenker, Pfarrer.
Die Trauerfeier findet am Montag, den 5. Juli,
um 10 Uhr in der Peterskirche statt.

Im tiefer Trauer stehen die Kreise der kirchlichen Jugend-
pflege an der Bühne ihres frühvollen getöteten Förderers und
Mitarbeiters

Herrn Pastor Johannes Eckardt

Was er als Leiter des evang. Jungmännervereines der
Petersgemeinde, als früherer Vorsitzender des evang. Jung-
männerverbandes und derzeitiger Vorsitzender des Jugendpflege-
ausschusses des evang.-luth. Kirchengemeindesverbandes, als
Leiter und Mitarbeiter der Studienkreisbewegung in langen
Jahren in unermüdlicher Treue und in schaffensfreudiger Be-
wohlung gearbeitet hat, das bleibt mit leuchtenden Buchstaben
in der Geschichte unserer kirchlichen Jugendarbeit und in unser
allem Gedächtnis unvergänglich eingeschrieben. Unser iniger
Dank folgt ihm in die Ewigkeit nach.

Im Namen der beteiligten Jugendkreise
Direktor P. Sallnow.

Statt besonderer Anzeige!

Am Abend des 30. Juni verschied saft und uner-
wartet im 76. Lebensjahr auf Rittergut Koselitz meine
innig geliebte Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau Helene Freude geb. Berndt.

In tiefster Trauer

Albin Freude, Ebersbach 1. S.
Landgerichtsdirektor Johnson u. Frau Margarete geb.
Freude, Dresden.
Walther Freude u. Frau Käthe geb. von Zahn, Zittau.
Hauptmann a. D. Gotthard Freude u. Frau Aenne geb.
Nynek, Rittergut Koselitz b. Großenhain.
Beano Freude und Frau Johanna geb. Wünsche,
Ebersbach 1. Sa.
Alexander Freude und Frau Helene geb. Dick,
Oberlangau 1. Schlesien.
Major a. D. Egon Freude und Frau Helene geb. Nynek,
Jörnewitz bei Meißen.
und 18 Enkel.

Die Beisetzung erfolgt Montag, den 5. Juli, 2.30 Uhr
nachmittags auf Rittergut Koselitz.

Wohl schweren Seiden verließ am 30. Juni meine Liebe, treue
Seelengefährtin, wiefest gute Mutter

Sfrau Ida Böhme geb. Kaubitzsch

im 56. Lebensjahr.
Selpach-Kaibitzsch, Schönauer Str. 34.
den 30. Juni 1920.

Im tiefsten Schmerz

Otto Böhme nebst Söhnen

Alfred Thierbach und **Frau Hede** geb. Böhme.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 4.30 Uhr, auf dem
Koselitzer Friedhof statt.

Familienanzeige und auswärtigen Blättern

Carl Theodor Friedrich

sind mir von allen Seiten Beweise herz-
licher Teilnahme erwiesen worden, für
die ich zugleich im Namen aller Hinter-
bliebenen gefestigte Dank sage.

Clara verw. Friedrich

geb. Käßner.

Leipzig, den 3. Juli 1920.

Gestorben.
Aus Bernau Bl.: Herr
Gottfried Schulte,
Hempfermeister, 65 J.
Borna. Frau Anna
Rausch, 70 J., Borna.
Aus Chemnitz Bl.: Frau
Else Galisch geb.
Ritschammer, 78 J.
Königsmühle an Chemnitz.
Herr Gottlieb Schulte,
60 J., Chemnitz. Herr
Oskar Schulte, 51 J.
Aus Bautzen Bl.: Frau
Elisabeth geb. Strelitz,
73 J., Bautzen. Herr
Eduard Schulte, 50 J.,
Bautzen. Herr Werner
Schulte, 25 J., Bautzen.
Herr Karl Schulte, 20 J.,
Bautzen. Herr Paul Schulte,
18 J., Bautzen. Herr
Franz Schulte, 16 J.,
Bautzen. Herr Werner
Schulte, 15 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
12 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 10 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 60 J., Bautzen.
Herr Eduard Schulte, 25 J.,
Bautzen. Herr Carl Schulte,
22 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 20 J.,
Bautzen. Herr Gustav
Schulte, 18 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
16 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 14 J.,
Bautzen. Herr Gustav
Schulte, 12 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
10 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 8 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 50 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
40 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 38 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 35 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
30 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 28 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 25 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
20 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 18 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 15 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
10 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 8 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 5 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
5 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 3 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 3 J., Bautzen.
Herr Gustav Schulte,
2 J., Bautzen. Herr
Theodor Schulte, 1 J.,
Bautzen. Frau Sophie
Schulte, 1 J., Bautzen.

Modern u. praktisch

Trikot-Badeanzug

ist allein der
**Damen, Herren
und Kinder**
in verschiedenen
Farben und Aus-
führungen.

C. Theod. Müller

Inh. Felix Müller
Trikotagen-
und Strumpf-Baumk

Windmühlenstr. 42

Petersstraße 9

Müllers

Miepalast.

Für die Reisezeit

empfohlen
Reise-Unfall-Versicherung

auf Lebenszeit

Eisenbahn-Unfall-Versicherung

zu billigen Prämien und weitgedehnten
Bedingungen

Vaterländische "U. Rhenania"

Verein. Vers.-Genossenschaft, Akt.-Ges.

General-Agentur: Otto Krauß, Leipzig
Nürnberger Str. 35, Tel. 14368.

Otto Gottschalk, Löhrstr. 6,
Tel. 4228.

Otto Kiewitz, Salomonstr. 8.

"Friedrich August" zu
Leipzig
Sächsische Versicherungsanstalt a. G.

Leipziger Georgiring 16.

empfohlen

Lebensversicherung für Erwachsene
sowie Kinder sowie

Kranken- und Sterbekasse

amtlich ohne ärztliche Unterstellung.

Üchtige Witwerleiter geführt!

General-Agentur: Otto Krauß, Leipzig

Nürnberger Str. 35, Tel. 14368.

Otto Gottschalk, Löhrstr. 6, Tel. 4228.

Otto Kiewitz, Salomonstr. 8.

Akkumulatoren Reparatur-
Ladestelle.

Gleit-, Drahtketten- und Walzen-Akkumulatoren,

Blätter, Schokolade u. Milch, sowie deren Reparatur

Reparatur, Gleit-, Akkumulatoren u. Walzenketten u. Gleit-

Gleitketten, Elemente, Steinbeleuchtung,

verschiedene Bedarfssachen für Elektrotechnik.

Curt Tannert, Elektrotechnische Fabrik,

Leipzig, Seeger Straße 29a, Telefon 2222.

**Dr. Julitz, Zahnarzt, Nordplatz 9,
Tel. 10604,
zurückgekehrt.**

Zurück
Zahnarzt Dr. Meyer, Delitzscher Str. 13.

**Dr. Thoren, Augenarzt,
Gärtnerstraße 6, am Reichsgerichtsolz,
von der Reise zurück.**

Empfehl.: Montagabend 12 bis 5.

Wittnaustr. 12-13, Sonnabend 12-13-14.

Dr. med. R. Braun

vom. Mitt. der. dermat. Univ. Klinik.

Rathaus für Hautkrankheiten, Malzenerstr. 10, Tel. 10604.

Montagabend 12-13, Sonnabend 12-13-14.

Bruhl 28, III., Treppe A.

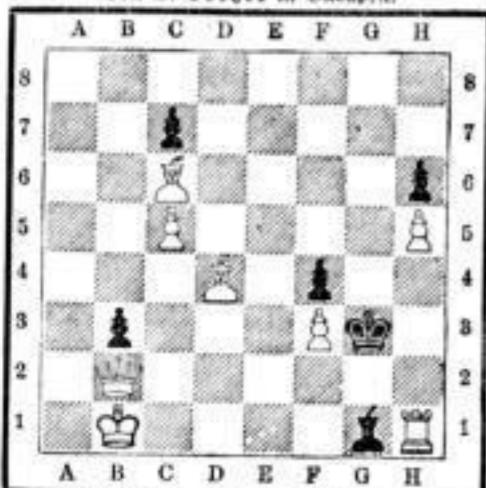
Term. 10-11, nachm. 3-6, Sonnabend 10-12 Uhr.

Zahnarzt.

Dentist Erich Schmerel

Spielecke.

Schach.
Problem Nr. 3868.
Von G. Breyer in Budapest.



Matt in zwei Zügen $18 + 6 = 14$.
Nr. 3869. Von W. H. Dörfen. Matt in drei Zügen.
Weiß: Kf8 Dg2 Ta2 Bg2 schwarz: Kb8.

Berechnung: Im Problem Nr. 3868 steht der weiße S auf a4 (nicht a3).

Lösungen.

Nr. 3868. Von G. Breyer. Matt in zwei Zügen:
Kf8 Dg2 Ta2 b6 Le4 d4 Sd6 c6 Ba2 b6 a7 d7 g7 —
Kd6 Ta2 g7 Le8 h2 Se7 Hf7 1. Lc4—b3!
Nr. 3869. Von W. H. Dörfen. Matt in drei Zügen:
Kf8 Sd6 h4 — Kb8 Bg2 h7 1. Sh4—g2 K steht 2.
Sg2-h4 x.

Richtig gelöst von V. Hecht, Richard Hofmann, O. Neuburger, Ing. Max Dörs, Hermann Lüdke, Dr. Schulz, Frieda Schuler, O. Otto, H. Wagner, O. Werner in Leipzig bzw. Vororten, R. Rudorf in Blumen, R. Haase in Chemnitz, J. Volle in Dresden, Dr. Winter in Berlin, R. Kug in Frankfurt a. M., Helmuth Alting in Weimar, C. Erner in Bitter, W. Sommer in Schwanzenberg, Dr. H. Schmidt in Halle.

Mößelsprung.
Von Hermann Lewes in Leipzig.

glück	sein	den	met	sah	und	ren	au
da	stür	nicht	gold	bän	sen	ein	mit
nes	und	ge	fen	ler	gen		
der	men	te	au	mal	nas		
die	phan	nach	of				
to	hal	gen	nur	mit	naht		
zu	nicht	wema	flo	dir	halt		
so	es	man	komm	glück	fest	steht	auch
rück	es	leicht	ent	cher	gen	das	es

Mößelsprung. Von Hermann Lewes in Leipzig.

Rätsel-Mößelsprung.
Der ist überall willkommen,
Dort nur spärlich Schönheit kommen;
Die kann durch ein sanftes Drücken
Viele Viehe hochbegleiten;
Das zu finden ist so schwer;
Wander trifft's von ungefähr.

Rätsel. (Die buntenden Gedanken.)
Von Heinrich Döhlert in Leipzig.
Das Elf und Dreif. kann's werden,
Das viel ohne viel Werken werden,
Ein jedes Kind, doch darf die Sache,
Den man für richtig wird vernehmen,
Die allerfeinsten Tüpfel spenden.
Der Welt zur goldenen Zeit des Mai,
Das weiß nur, wer das Rätsel kann,
Und der, der es raten kann.

Gibberätsel.
Die ersten zwei sind eine Sache,
Die heilig gilt sie überall.
Der anderen zwei befiehlt der Friede,
Der Sicherheit genug verleiht.
Das Ganze steht an die Türfel,
Gau' an, was für ein Band das sei?

Tauschrätsel.
Mit 8 kann leichten fünf Zeichen
Wer "eing anichmang" sich's uns zeigen;
Der zweite an ebendieser Stelle rückt,
Gau' „loes“ Welen uns entzündt.

Kapschrätsel.
Aus den Wörtern: Blädehopf, Sicherheitsmehr,
Span, Erdmutter, Fenster, Tunnel, Golghans,
Blüdeburg, Druckmittel, Blaue, Blaute, Wanda, Blaue,
Juden, Zeltlaster, Demotivat, Frematorium, Wannen,
Nienen, Golbenzündung, Einstein — nehmen man je
beide ununterbrochene Buchstaben heraus, die im
Gesamtbildung ein bestimmtes Dichtewort ergeben.

Hedensnachricht.
Das Doppelte einer Zahl ist gleich dem 8. Teile
einer um 40 größeren Zahl. Wie heißen die beiden
Zahlen?



Lösungen aus Nr. 281
1. Mößelsprung: Nicht was lebenig kraftvoll
nicht verhindigt. Ni das Geüblich-Stärkhere, | Das
nichts Gemeine ist's, das emig Gebräue, | Was' immer
nicht und immer wiederkehrt. Und morgen gilt, weil's
gernheitlich ist, dass aus Gemeinem ist der Mensch
gewohnt. Und die Gemeinheit nennt er seine Unanne,
Wallenstein. | 2. Rätsel: 1. 3. Kreuzrätsel;
Anna, Denen, Scher, Robe, Blingen, Delia, Webe, Blagen,
Scherna, Blasen, Genie, Umlaufrätsel; Bildniss,
breit, Erich, Erol, 3. Gibberätsel; Bildniss,
Wende, Blubut, Vinzel, Trentino, Archiv, Clara,
Hannes, Unterneh, Christoph = Wahltag ist Gerichts-
tag des Volkes. 4. Kapschrätsel: Wahrscheinlich ich auf
Weisen geb. | 5. Kapschrätsel.

Richtige Lösungen wurden ein: Heinrich Döhlert,
Hans Preßmann, Mar. Lippsch, Woldeimer Brodt, Walter
Böckert, Auguste Rehmann, O. Hecht, Siegfried Schnei-
der, Paul Freudenthal, Richard Mann, Hans Richter,
Erna König, Johanna Klein, Günther Hering in Leipzig
hier, Vororten, Hermann Dietrich in Endau, Richard
Gerde in Hamm, O. Wenzel und Ulricha Gräfe in
Dresden, Paul Siebler und Dr. V. Göll in Berlin.

REPARATUREN

an elektrischen Maschi-
nen, Transformatoren u.
Apparaten bis zu den
größten Leistungen in
eigener-modern ein-
gerichteter Werkstatt
Schnellstens

ADOLF
GRUNDMANN
INGENIEURBUREAU
ARTELIUNG 33
LEIPZIG
ROSENTHALGASSE 7
HANDEL: ADOLFMANN

Billige Preise!

Jesirs, ca. 70 cm breit, für Blusen u. Sporthemden m 12.—
Chemises, ca. 80cm breit, schöne Blusen-Streifen m 14.—
Jesirs u. Perkals, vorzügliche Qual. m 22.— u. 19.50

Dirndl-Stoffe, grobe Qualität m 22.— und 19.—

Satin-Foulardines, la glanzt, Qual. f. Kleider m 21.—
Kleider-Voiles, ca. 120 cm br., schöne Rankenmuster m 24.—
Trotteis, ca. 120 cm br., g. Qual. schw./w. m 38.— einf. m 35.—

Zu billigsten Marktpräisen verkaufe ich:
Hemdentüche, Hemdenbarchente,
Bettabzugstoffe, Tischtücher, Handtücher.

S. Hodes, Neumarkt 3.

Handelsbank e. G. m. b. H.

CHEMNITZ
Innere Johanniskirche 11-12.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Erläuterung provisonefreier Scheckkonten.

Kapitalanlage

Grothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen
2600 Milliarden mark.
Alle Überschüsse gehen den Versicherten
Finalitätsversicherung

Reinige Dein Blut
Röntgen, Blut-Dau-
erschleim, Dämmergold,
Glaubertrank nach dem
Dreyse, Getreidegutten
und oft folgen einer
Strenges Diätmeidung
Bemerkbar haben sich
Biosphäfer Goethe's
Gesundheitsratgeber
Gastritis-Gastrorrhoe
Rt. 154. In Pfeffern
s. Et. 3. — u. 5.50 und
Goethe's Blutreini-
gungs-Bütteln Nr. 150.
Sodaniel Et. 3. — und
5.50. Zu haben in allen
Apotheken, Haushalts-
und Dienstleistung
Engel-Apotheke
Gotha Et. 10.00

ODE-WOCHE BERLIN

HERBST
1920
BEGINN 9. AUGUST

VERANSTALTET FÜR DIE
FACHLEUTE
DES IN- UND AUSLANDES

Auskunft erteilt: "Verband der deutschen
Mode-Industrie", Berlin, Friedrichstrasse 61.
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12378 u. 1357

BERNHARD

Torpedo-Schreibmaschinenhaus
Grünwald & Co.
Katharinenvstr. 6 Tel. Nr. 1977
Reichhaltiges Lager an
Konformmöbeln.
Schreibmaschinen-Reparaturen
jeder Art.
Pünktliche Bedienung, aufsässige Preise.

Reisegepäck-Versicherung
Welchen sofort erhältlich beim
Kölner Lloyd
D. G. Et. Leipzig, Friedrichstrasse 25.
Telefon 16013.

Aug. Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger,
Hamburg.

Tel.-Adr.: Bolten. Boltenhof.

Reederel, Schiffsmakler,
Passage nach Übersee,
Spedition nach u. von allen Ländern.
Schiffserwerb, Kontrahierung von
Neubauten, Befrachtung, Transport-
übernahme ganzer Schiffsladungen.

Vertreter für:
die Hamburg-Amerika Linie, Hamburg-
Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, The North & South Atlantic
Line Ltd., Bergen, Rederiabolag, Transatlantic, Svenska Lloyd Gothenburg und andere große Linien.

Aus Furchtbaren Angst
vor dem Zahnziehen

qualen sich viele noch manch lange mit
Schmerzen und schädigen hierdurch ihre
Gesundheit. Um nun dem geohrnen zah-
leitenden Publikum zu beweisen, daß ein
töchterlicher, gewissenhafter Fachmann tat-
sächlich Zahne und Weiszen in den meisten
Fällen fast vollständig
schmerzlos

entfernen kann, so bin ich bereit, falls
die von mir angewandte Methode nicht
völlig der Zufriedenheit entspricht, die-
selbe kostenlos auszuführen.

Zahn-Praxis Mewald

nur Dorotheenplatz, Ecke Reichstraße, 1a.
Sprechzeit 9-12, Sonntags 9-12. Tel. 12254.
21 Jahr. Fachfähigkeit. Beschied. Preis.

Leipzig und Umgebung

Der Haushaltungs- und Kochunterricht an den höheren Mädchenchulen

Was schreibt uns: Die Ausführungen einer Schulmutter im "Leipziger Tageblatt" vom 21. v. M. über die Ausgestaltung des Kochunterrichts an den höheren Mädchenchulen sind für die Erziehung unserer jungen Mädchen so wichtig, daß sie möglichst unterstellt werden müssen. Das Neue darin war die Forderung, daß neben dem Kocharbeitsunterricht auch der Haushaltungs- und Kochunterricht in den Lehrplan der höheren Mädchenchule aufgenommen werden soll. Es sei daher in folgendem möglichst kurz und übersichtlich zusammenge stellt, worin der an Volks-, Fortbildungs- und Frauenchule durchaus erprobte Wert dieses Unterrichts besteht:

1. Der Haushaltungs- und Kochunterricht entspricht durchaus den Anlagen der Mädchennatur. Mit Recht weist die Verfasserin jenes Eingangs darum hin, wie schon beim Spiel mit Puppenküche und Puppenküche und in der Freude, der Mutter im Haushalte behilflich sein zu dürfen, eine Neigung sich hinzubiegt, die von der Schule nicht ohne Schaden für die allgemeine Ausbildung vernachlässigt werden kann. Hier hat der Unterricht nicht erst nötig „Interesse“ zu erwecken, hier braucht er nur das in aller Stärke Vorhandene zu benutzen.

2. Der H.-u.-K.-U. kommt den berechtigten und unabsehbaren Forderungen der Zeit entgegen. Was jene Schulmutter vor der aus der wirtschaftlichen Lage unserer bürgerlichen Kreise sich ergebenden Notwendigkeit sagt, doch deren Frauen und Mädchen jetzt und künftig ganz anders als früher im Haushalt selbst zugreifen und also auch rechtzeitig und gründlich durch einen geordneten Unterricht, der Pflicht der Schule ist, vorbereitet werden müssen; das alles ist ja so selbstverständlich und einleuchtend, daß man kein Wort darüber zu verlieren braucht.

3. Der H.-u.-K.-U. ist ein sogenannter Konzentrationskoffer, erfüllt Ressorts. Man leidet an der modernen Schule, und führt nicht ohne Recht, daß ihre zahlreichen Unterrichtsfächer verbunden nebeneinander herlaufen und bedurften stets zu trennen. Man hat mancherlei, oft sehr künstliche Verludnisse ihrer Verbindung gemacht. Nun wohl, der H.-u.-K.-U. tut dies in natürlicher und selbstverständlicher Weise; ununterbrochen bewältigt er das, was die Schülerinnen in anderen Fächern gelernt haben und verknüpft es untereinander in immer neuer und anregender Weise. Er greift über in Menschenkunde und Biologie bei der Ernährungslehre, in Naturkunde bei den Nahrungs- und Genussmitteln, in der Erdkunde bei der Herkunft der Rohstoffe, in die Physik und Chemie zur Erklärung der Koch- und anderer Vorgänge, in das Rechnen bei der Berechnung des Nährwertes, bei der Führung des Haushaltbuches usw. Wenn man manchmal über „Rüschenküche“ und „Rüschenpüdding“ gespottet hat, so hat man dabei über etwas sehr Wichtiges und Richtiges gespottet, nämlich über die Bedeutung der Wissenschaft zum praktischen Leben, und dies führt zum nächsten Punkt.

4. Der H.-u.-K.-U. bringt die Vereinigung von wissenschaftlichem und praktischem Unterricht. Ein Haupttheil unseres Zeits, der für das gesamte soziale Leben geradezu verhängt wird, ist der Gegenstand und Widerstand zwischen Kopfarbeit und Handarbeit. Da geht denn der H.-u.-K.-U. in einer Deutlichkeit, wie beides notwendig zusammengehört und sich gegenseitig ergänzt: die Wissenschaft findet ihre Verwertung erst durch die geschickte Hand, ohne die sie hilflos und für das praktische Leben unbrauchbar ist. Und umgedreht wird erst durch die wissenschaftliche Vorbildung die Arbeit in Küche und Haushalt über das Niveau einer nur auf Kochkunst beruhenden, gefüllten Gewohnheitsfähigkeit hinausgehoben und zu einem des denkenden Menschen würdigen und ihn befriedigenden Schaffen gemacht.

5. Der H.-u.-K.-U. ist in ganz herausragender Weise ein stießlicher Unterricht. Er weckt und stärkt in den jungen Mädchen Fleiß und Sportgeist. Ordnung und Sauberkeit, Umstand und Geschäftigkeit, und zwar mit sehr nachhaltigem Erfolge dadurch, daß er auf Schrift und Tritt erkennen läßt, daß ohne diese Eigenschaften nichts Ordentliches in Küche und Haushalt gestanden gebraucht werden kann. Und über das bloße Notwendige und Nächste hinaus hilft er den Schülern beständig das Mädchen anzubilden, nicht nur im allgemeinen durch Erziehung zu einer so klug erfreulichen Netzigkeit, sondern auch im einzelnen, so etwa im Kochunterricht, durch Ausleitung zu geschmeidigem Umgang der Speisen und Decken des Tisches, oder im Haushaltunterricht durch theoretische und praktische Belohnung über freundliche und anheimelnde Ausgestaltung des Hauses mit geringen Mitteln, etwa im Sinne des „Ausflugs“.

Insofern aber so der Haushaltungs- und Kochunterricht ein föderates sowohl häusfraulichen Könness als auch häusfraulicher Tugenden ist, wird er ein unentbehrliches Gehilfe beim Wiederaufbau unseres sozialen und wirtschaftlich niedergebrochenen Volkes, denn dieser ist nur möglich unter der Voraussetzung, daß es in den einzelnen Familien wieder so wird, wie es sein soll. Was aber wiederum hängt nicht ab von 1000 Gesetzen und Verordnungen, sondern allein von tüchtigen Menschen, und zwar vor allem von tüchtigen Hausfrauen.

Damit aber ist der liebste Grund ausgesprochen für die Notwendigkeit, den Haushaltungs- und Kochunterricht auch in den Lehrplan der höheren Mädchenchulen einzuführen, wenn deren Schülerinnen nicht auf einem außerordentlich wichtigen Gebiet hinter den gleichaltrigen Schülerinnen der Volks- und Fortbildungsschulen zu ihrem großen Schaden zurückstehen sollen. Die Frage nach der dazu nötigen Zeit ist unschwer zu beantworten. Über sollte der Wegehell einiger französischer oder englischer Stunden wirklich zu großes Opfer seien, wenn es sich um die Erziehung unserer Mädchen zu deutscher häuslicher Tätigkeit handelt?

* Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Mittwoch, abends 5 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das Ortsgesetz über die Pflege des Stadtbildes; die Bewilligung von Mitteln zur Förderung des Wohnungsbau; die Errichtung eines fehlerhaften Neben- und Aufbaus nach Art des Reformgymnasiums an der I. höheren Mädchenchule; eine Eingabe wegen weiterer Bereitstellung von Mitteln für die Schulspeisungen; die Rückübertragung des Rates wegen Erhöhung der Karten- und Lustbarkeitssteuer sowie der Miet- und Pachtsteuer; die Durchführung des Werkunterrichts an den höheren Schulen; die Neuordnung der Besoldung der städtischen Beamten und die Versorgung der Besoldung der Lehrkräfte an den städtischen Schulen. Es liegen also eine ganze Anzahl wichtiger und dringender Fragen vor, so daß man mit einer langen und recht lebhaften Sitzung rechnen kann.

* Erhöhung der Schulgeldsätze. Nachdem das Schulgeld für die staatlichen und staatlich unterstützten höheren Lehranstalten vom 1. Juli ab wiederum, und zwar um das Doppelte erhöht worden ist, hat der Rat beschlossen, das Schulgeld für die städtischen höheren Schulen und gewerblichen Lehranstalten ebenfalls um das Doppelte zu erhöhen.

* Enteignung von Brennstoffen. Die im Monat Juni vom Rathausamt durchgeführten Enteignungen von Brennstoffen in Haushaltungen und Haushaltungsbetrieben waren in 27 Fällen von Erfolg und nur in einem Falle erfolglos. Insgesamt wurden enteignet 1400 Zentner Steinkohle (70 Tonnen) und 160 Zentner Steinkohle (8 Tonnen).

* Rückzahlung von Kriegsanleihe an Schulen. Die Rückzahlung der von Schülern der 13. Volksschule (früher 19. Bezirksschule) eingezahlten, aber noch nicht abgezahlten Kriegsanleihen erfolgt zeitig am Montag, den 5. Juli, Dienstag, den 6. Juli, nachmittags 3-4 Uhr, und Mittwoch, den 7. Juli, 11-12 Uhr in Zimmer 18.

* Elternratswahl. Die Elternratswahl der 48. Volksschule erfolgt am Freitag, den 9. Juli, nachmittags 4-8 Uhr. Die Wahlzettel und die Wahlurnen kommen am 3. und 5. Juli nachmittags 3-8 Uhr eingeschickt werden.

* Räucherstäbchenverteilung. Die Marken 2 und 3 C und R der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe V können, soweit dies möglich, gemeinsam in einem Streifen bei der Bezugseinrichtung durch die Obmänner eingeliefert werden. Beide Marken sind in jedem Falle in einem Briefumschlag einzuschicken.

* Beförderung Leipziger Abstimmungsberechtigter. Die Fahrkarte für Abstimmungsberechtigte Ost- und Westpreußen werden auch Sonntag vormittag in der Geschäftsstelle, Dittmarsch 20, ausgegeben. Der Luftverkehr ist eingestellt. Die für den Flug angemeldeten werden von Stolp nach Stolpmünde und von da mit dem Dampfer nach Pillau befördert. Fahrkarte für die See fahrt erteilt die Geschäftsstelle. Der Beförderung Leipziger Abstimmungsberechtigter dienen: je 1 Sonderzug, Absatz Montag und Dienstag ab Halle 7.22, Ankunftszeit hier ab 4.30 nach Halle und 5.30 nach Wittenberg. Ferner ein Sonderzug Montag 10.20 vormittags und nachts 2.10 ab Leipzig, letzterer von Frankfurt kommend. Es ist sehr erwünscht, daß sich zur Abfahrt des Montag-Sonderzuges (10.20) möglichst viele Landsleute auf dem Bahnhofe einfinden. Sie mit diesem Sonderzug reisenden Leipziger Landsleute sowie die opferwilligen Quartiergeber für die Auswanderung werden gebeten, sich Sonntag abend in den oberen Räumen des Warthauses 2. Klasse zur Vergnügung der ansässigen Landsleute einzufinden.

Steuererhebung des Generalkonsulats

Aus den Erklärungen des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth gab im Steuerausschuß des Reichstages eine Erklärung über den 10prozentigen Lohnabzug ab, aus der folgendes bemerkenswert ist:

Der § 45 des Einkommensteuergesetzes enthält das Prinzip der Steuererhebung an der Quelle. Für den Kapitalertrag ist das gleiche Prinzip durch den § 9 des Kapitalertragsteuergesetzes eingeführt. Gerade diese Steuererhebungsart ist seinerzeit von dem Steuerausschuß der Nationalversammlung sehr gründlich geprüft worden. Alle Mängel, die mit der Steuererhebung an der Quelle verbunden sind, sind eingehend durchgesprochen worden. Trotzdem man sie erkannt und gewußt hat, daß man sich angeholt der durchbaren Finanzlage des Reiches doch zu ihrer Einführung entschlossen. Von diesem wohlgeprüften Besluß werden Sie auch jetzt wohl nicht zurückgehen können, denn

1. würde die Steuererhebung einfrieren, der so erheblich ist, daß das Reich ihn einfach nicht tragen kann und
2. würde, wenn wir die Durchführung der Steuererhebung in diesem wichtigen Punkte durchbrechen, jetzt und in Zukunft mit gefährlichen Steuerabzügen gerechnet werden müssen. Die erfolgreiche Sabotage der Steuer würde aber, wie ich nicht näher auszuführen brauche, das Chaos bedeuten.

Dann bitte ich aber auf noch einen anderen wichtigen Gesichtspunkt aufmerksam zu richten. Wird jetzt der Steuerabzug nicht durchgeführt, so wäre für die nächste Zukunft der Hauptzielstrategie nicht das Reich, sondern die Länder und Gemeinden, denen um ihnen bringende Geldbedarf zu bestreden und dafür nicht auch wieder die verdängnisvolle Kostenpreise in Anspruch nehmen zu müssen, alles was jetzt aus der Einkommensteuer kommt, also sowohl die Steuer auf Grund der Steuerbeschränke, wie auch die Steuer auf Grund des Abzugs vom Arbeitslohn vor sich hweise überwiegen wird.

Doch das System der Erhebung an der Quelle hätte mir sich bringt, habe ich schon gesagt. Sie sind aber gegenüber den Hätern, die bei der Kapitalertragsteuer sich ergeben, gemildert. Ich darf darauf hinweisen, daß die Bestimmungen über den Abzug von Naturalien eindeutig ausgesetzt sind und daß, was bisher nicht genügend gewußt ist, durch den § 18 der Bestimmungen vom 21. Mai dafür gesorgt ist, daß, wenn die endgültige zu zahlende Einkommensteuer geringer sein wird, als der in diesem Jahre gehaltene Betrag, eine sofortige Erstattung des jeweils erzielten Betrages erfolgt. Die Zahl dieser Fälle wird aber, glaube ich, auch überschätzt. Ich will gerne berücksichtigen, daß für eine unterdrückte Familie ein ziemlich erheblicher Einkommensbetrag einkommensteuerfrei bleibt. Aber auf der anderen Seite muß man doch auch erwägen, daß, während die endgültige Einkommensteuer von dem in dem ganzen Kalenderjahr 1920, also in zwölf Monaten, erzielten Arbeitslohn zu entrichten ist, der Steuerabzug erst am 25. Juni in Kraft getreten ist und daher der Steuerabzug im allgemeinen nur von dem in etwa 8 bis 7 Kalendermonaten erzielten Arbeitslohn erzielt. Wenn ich jerner noch berücksichtige, daß die gekürzten 10 Prozent die ganze Einkommensteuer ausmachen, daß die früheren Landes- und Gemeindesteuern mit ihren zum Teil hohen Zulagen zusammen enthalten, so glaube ich hier aus sprechen zu dürfen, daß die Zahl derjenigen, die von den in diesem Jahre gekürzten Arbeitslohn im nächsten Jahre einen nennenswerten Teil zurückhalten, nicht allzu groß sein wird.

Eine Aufhebung des Steuerabzuges bedeutete, abgesehen von den nicht tragbaren Ausfällen für das Kästchen, einen Verzicht auf eine vollständige Erzielung des Arbeitseinkommens überhaupt. Eine so starke Besteuerung wie sie im Einkommensteuergesetz vorgesehen und aus finanziellen Gründen unabwendbar ist, ist nur bei Erfassung an der Quelle durchführbar.

Der Film als Verkehrsvermittler. Um nun mehr mit der geplanten Verfilmung Sachens beginnen zu können, wird am 10. Juli im Annaberger L. Ergeb. auf der Jahresversammlung des Sächsischen Verkehrsvereins Herr Petri von der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft, G. m. b. H., einen Vortrag über den Film als Verkehrsvermittler halten. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die eingedenkten Vorarbeiten der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft die sich des Problems des Verkehrsvermittlung ganz besonders annehmen, nummeriert die ersten Früchte frögen werden. Der Sächsische Verkehrsverein wird sich, wie anzunehmen ist, auf seiner Tagung mit der Werbefrage ganz intensiv beschäftigen und eine geplante Sitzung zeitigen.

ALEX HOFF

Preiswertes Sommerangebot

Wäschblusen u. Röcke

Wäschblusen u. Röcke	
Leinen, in vielen Farben, Kimonoform .	28.00
Volle, Kimonoform in aperien Streifendessin .	60.00
Bellini, Sporiform oder Jabolbluse	75.00
Wädröcke	
Imit. Leinen, weiß, hellblau und rosa	68.00
Geflekt. Volla, leichte Form	98.00

Modeware

Gürtel in reicher Auswahl	13.50	8.75	3.50
Robespierre-Kragen in schönen Ausführungen	62.00	46.00	24.50
Schals für Reisen. Auto	56.00	52.00	29.00

Herrenartikel

Hosenträger Out	Per 7.50	3.50
Sportkragen Knopfform	7.75	
Panama	10.50	9.50
Serviteur weiß Panama	7.00	
Serviteur blau	12.25	8.50
Foulard-Binder moderne Form, in schönen Farben	24.50	

Handschuhe

Damen-Zwirn-Handschuhe durchbrochen 2 Knöpfe, schwarz u. weiß . . .	2.75
Damen-Handschuhe Perleit, reine Seide farbig, schwarz u. weiß . . .	8.50
Damen-Florhandschuhe mit verstärkten Spitzen farbig und schwarz . . .	12.50
Herren-Zwirnhandschuhe grau und braun	19.50

Wäschstoffe

Zephir 75 cm breit für Oberhemden und Sportblusen geeignet	19.50
Voll-Voile 75 cm breit in verschied. Farben	24.00
Opal, ca. 115 cm breit, moderne Muster	26.50
Voll-Voile weiß breit 115 cm breit, sehr gute Qual. versch. Delfine	52.00
	38.00

Strümpfe

Damenstrümpfe Doppeljolie, Hodjerje, schwarz	14.50
Lederfarbig, Doppelj., Hodjerje, feinstätig	16.75
Idwarz, Doppelj., Hodjerje, bejond. stark	17.75

Ratsbeschlüsse

Leipzig, 3. Juli. Beschlossen wurde, dem seit Frühjahr dieses Jahres verstaatlichten Zoologischen Garten einen weiteren Betriebsvorschuss in Höhe von 40 000 M zu gewähren und zur Beaufsichtigung der Verwaltung eines ständigen aus Ratsmitgliedern bestehenden Ausschusses einzurufen. Die Ostwirtschaft soll vom 1. Oktober dieses Jahres ab in Eigenbewirtschaftung der Stadt übernommen und die Leitung einem bewohnten Fachmann übertragen werden, weil man sich von dieser Art der Bewirtschaftung im Hinblick darauf, daß sich die Geschäfte der Ostwirtschaft mit den Maßnahmen der Betriebsverordnung verschließen, eine günstige finanzielle Wirkung verspricht. Zu der Vorberuhigung und der Übernahme der Ostwirtschaft in Eigenbewirtschaftung ist Zustimmung der Stadtvorordneten eingeholt. Die Stadtvorordneten haben in ihrer Sitzung vom 10. Juni dieses Jahres die Erhöhung des Jahresbeitrages der die städtische Schulzahnklinik besuchenden Kinder auf 5 M abgelehnt und zugleich beantragt, auch das bisher erhobene Antrechsgeld in Höhe von 1 M in Weißgall zu stellen. Die Folge dieses ablehnenden Beschlusses würde der Wegfall jederder Einnahme sein, so daß für die Schulzahnklinik mehr als 200 000 M jährlich erforderlich würde. Man war der Ansicht, daß ein so bedeutender Betrag bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt zurzeit nicht ausgegeben werden könnte und beschloß deshalb entsprechend dem Vorschlag des Finanzausschusses, den Betrieb der Schulzahnklinik durch Verminderung des Personals erheblich einzuschränken und seines Antrechsgeld in Höhe von 1 M weiter zu erheben.

Den Stadtvorordneten ist Mitteilung zu machen. Dem Bahnhofskontor waren zur Bedeutung des Fehlbetrags vom Jahre 1919 und des 1920 zu erwartenden Fehlbetrags unter gewissen Bedingungen Befehlshaber gewährt worden.

Diese Bedingungen beschloß man nach anderweitigen Erwägungen fallen zu lassen.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Mit der Überlassung weiteren Landes an die Gewerkschaft Leipziger Döllner Kohlenwerke zur Erweiterung ihrer Kohlenfelder erklärt man sich grundsätzlich einverstanden.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist einzuhören.

Zur Überwachung der Arbeiterschaftsbedingungen auf Bauten im Stadtgebiete beschloß man, von 1. Oktober 1920 ab aus Arbeiterkreisen zwei Bauschutzwarte einzustellen.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von 11 481,00 M wurden bewilligt.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Bewilligt wurde ein Vorschlag von 1 Million Mark zur nochmöglichen Auszahlung eines Vorschusses an die Ausbildungsgestalten, die am Prinzipienstreittag Angestellten (mit Ausnahme der bei den technischen Werken und bei den Straßenbahnen) und das Theaterpersonal für die Monate August und September in Höhe von je nicht über 25 Prozent des April-Juniesschommens.

Diese Bewilligung macht sich nötig, da die für diese Angestellten in Aussicht genommene Regelung ihrer Vergäge nicht so rechtzeitig fertiggestellt werden kann, daß sie von den Stadtvorordneten noch vor den Ferien verschieden werden könnte.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Die Gebühren beim Vieh- und Schlachthof wurden, um die erheblich gestiegenen Aufwendungen zu decken, um durchschnittlich 50 Prozent erhöht.

Herner beschloß man für die Verteilung des Fleisches eine Gebühr einzuhalten, die für die Dauer der Zwangswirtschaft 40 Pf. für 1 Kilogramm betragen und nach deren Abbau entsprechend herabgesetzt werden soll.

Dem nach diesen Beschlüssen gedachten Haushaltspolice für den Vieh- und Schlachthof wurde zugestimmt. Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Ein Gedenkstein für die Gefallenen in der Taborkirchengemeinde. Zum ehrenden Gedächtnis der im Völkerkriegen gefallenen und in den Lazaretten verstorbenen Gemeindemitglieder läßt die Kirchengemeinde auf Ende der Friedhofsmauer errichten, dessen Weiße am 1. August erfolgen soll. Der Kirchenvorstand hofft damit dem Wunsche vieler Parochialen zu begegnen. Die Kosten des Denkmaleins sollen aus vorliegenden Mitteln gedeckt werden, soweit nicht freiwillige Gaben aus der Gemeinde, die in reichem Maße erhöht werden, dazu ausreichen. Die gärtnerischen Anlagen werden durch die städtische Friedhofsverwaltung errichtet werden. Außer diesem Gedenkstein ist geplant, in der Vorhalle der Kirche noch eine entsprechende Ehrentafel anbringen zu lassen, eventuell auch ein Ehrenbuch zu beschaffen, in welchem die Namen der gefallenen Gemeindemitglieder mit Einzelheiten aus ihrem Leben für die Zukunft festgehalten werden.

Verein für Völkerkund. Die Ortsgruppe Leipzig der Deutschen Liga für Völkerkund. Vorstehender Kaufmann Richard Vodov, Leipzig, Neumarkt 21/27) veranstaltete am Dienstag, den 6. Juli d. J., im Saale der Alten Handelsbörse, Neumarkt, eine öffentliche Versammlung, in der der Schriftsteller Karl Mennicke, Berlin, predigte und über "Der Völkerkund - unsere Aufgabe."

Jur Volksspende der vertriebenen Auslanddeutschen. Im Volksspendenamt "Drei Lilien" werden bei den Unterholungen am Sonntag, den 4. Juli, und am Dienstag, den 6. Juli, Extratouren eingelegt, deren Ertrag ganz den Besten der Volksspende verwendet werden soll. Es ist zu hoffen, daß sich andere Vergangungslosche dem Vorgehen anschließen werden.

Privategäste für auswärtige, zur Abstimmung in die Heimat tretende Ost- und Westpreußen für die Nacht von Sonntag zu Montag sind froh. Witten in allen Zeitungen nur in erschreckend geringer Zahl angeführt worden. Daher bitten wir dringend von neuem, uns schwierig mehr Betten zur Verfügung zu stellen. Insbesondere sei diese Bitte an die Hotels gerichtet. Herner bitten wir für unsere Landsleute um Liebesgaben in Form von Zigaretten, Zigaretten, Reck, Schokolade u. dergl. Annahmestelle: Rotes Kreuz, Hauptbahnhof, Fernstr. 10/12.

P. Vermißt wird seit dem 26. Juni der 8jährige Schulknabe Holz, Ulrich, Albertstraße 11. Er ist hellblond, hat blaue Augen und trägt eine kurze Hose aus Militärstoff, weiß- und blaugetreifte Matrosenjacke, geht barfuß und ohne Kopfbedeckung. Am Tage des Verschwindens hatte er seine Schuluniform mit Schulbüchern bei sich. Vermischung er läßt aus Furcht vor Strafe nicht in die elterliche Wohnung und irr in der Stadt planlos umher; man überlege ihn bei seinem Beitreffen einem Aufsichtsbeamten.

Gesuchsstellung. Gestern früh 4.20 Uhr wurde in seiner in der Kanalstraße gelegenen Wohnung ein junger Mann, der verfeindlich beim Nachbarschmieden den Geschoß nicht geschlossen hatte, bewußtlos aufgefunden. Die von der Feuerwehr mittels Sauerstoff vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren nach längster Zeit von Erfolg.

r. Feuerwehr. In einer Wohnung in der Hobelstraße Nr. 5 fand am 2. d. M. ein größerer Zimmerbrand statt, welcher das Eingreifen der Feuerwehr erforderte.

v. Alterei Dießhöfe. Gestohlen werden sind u. a. in den letzten Tagen: Aus einem Verkaufsstande in der Dresdenstraße drei Weißteller brauner Lehm, Preis je einer Herrenausstattung, 6,15 Weißteller deutscher Sonnenblumen aus 3 Meter Auszugstoff. — Aus 10 im Jagdgebiet Gartens aufgestellten Kastenmänteln ähnlichem Stoff, lösungswässerig ungefähr 150 M. Der Kasten der Apparate entstanden und die darin befindlichen älteren Geschäftsausserungen. Der Ladung angerührte Schaden beläuft sich auf etwa 2000 M. Durch Umbau im Gartensäume, im Gartensäume und eine 1000 M. Beschädigung und — es wird vor dem Antritt der gesuchten Waren gebraucht, Abreiter läßt man festnehmen.

*** Die übliche Warenumsatzstelle im Handelsproduktions- und Kolonialwarenhandel. Der Verein Leipziger Lebensmittel-Großhändler hat um Aufnahme nachfolgenden Artikels gebeten: Auf Eruchen des Untersuchungsräters beim Landgericht Leipzig gab die Handelskammer Leipzig zu der Frage, ob im Geschäftszweige "Handelsprodukte" und "Kolonialwaren" im Friedensschluß die Handelskette; Produzent- oder Importeur oder Kommissar, z. Nachstellung, A. = Weißteller, B. = Sauerstoff, C. = Gussflüssigkeit, D. = Waschflüssigkeit, E. = Waschseife, F. = Seife einzuhören.**

ionsfirmen, Großgroßhändler, Kleingroßhändler bzw. Konzern, Groß- und Kleingroßhändler überzählige Glieder in der Warenumsatzstelle oder ob bei der Art der in Frage kommenden Waren beginnt bei der Art des Handels diese Zwischenlieferung zwischen Produzent und Konsument ganz oder zum Teil nötig oder wenigstens üblich seien, folgendes Gutachten ab: Produzent und Importeurmarken und Kommissionärsfirma, Großhändler, Kleinhandel bzw. Konsument ist als die Regel anzusehen. Sie sind nicht erst eine Kriegsercheinung, Makler, sowie Kommissionärsfirma wie auch Großhändler und Zwischenlieferung sind in diesen Geschäftszweigen übliche Glieder. Der Makler und Kommissionär vermittelte für den Importeur, der seinen Sitz an den Hafenplätzen hat, den Abzug nach dem Inlande an die Inlandsgrößhändler. Diese verfügen einerseits die Detailgeschäfte, andererseits die jungenen Kleinhandel auf dem Lande und die sogenannten Produktionsgeschäfte und an gehobene Verbraucher, wie Krankenhäuser, Kantinen, Bäcker usw. liefern.

* Die Frist zur Anmeldung der deutschen Forderungen beim Reichsausgleichsamt ist endgültig auf den 31. Juli 1920 festgelegt. Auch wieder, daß ein so bedeutender Betrag bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt zurzeit nicht ausgegeben werden könnte und beschloß deshalb entsprechend dem Vorschlag des Finanzausschusses, den Betrieb der Schulzahnklinik durch Verminderung des Personals erheblich einzuschränken und seines Antrechsgeld in Höhe von 1 M weiter zu erheben.

Den Stadtvorordneten ist Mitteilung zu machen. Dem Bahnhofskontor waren zur Bedeutung des Fehlbetrags vom Jahre 1919 und des 1920 zu erwartenden Fehlbetrags unter gewissen Bedingungen Befehlshaber gewährt worden.

Diese Bedingungen beschloß man nach anderweitigen Erwägungen fallen zu lassen.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Mit der Überlassung weiteren Landes an die Gewerkschaft Leipziger Döllner Kohlenwerke zur Erweiterung ihrer Kohlenfelder erklärt man sich grundsätzlich einverstanden.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist einzuhören.

Zur Überwachung der Arbeiterschaftsbedingungen auf Bauten im Stadtgebiete beschloß man, von 1. Oktober 1920 ab aus Arbeiterkreisen zwei Bauschutzwarte einzustellen.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von 11 481,00 M wurden bewilligt.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Bewilligt wurde ein Vorschlag von 1 Million Mark zur nochmöglichen Auszahlung eines Vorschusses an die Ausbildungsgestalten, die am Prinzipienstreittag Angestellten (mit Ausnahme der bei den technischen Werken und bei den Straßenbahnen) und das Theaterpersonal für die Monate August und September in Höhe von je nicht über 25 Prozent des April-Juniesschommens.

Diese Bewilligung macht sich nötig, da die für diese Angestellten in Aussicht genommene Regelung ihrer Vergäge nicht so rechtzeitig fertiggestellt werden kann, daß sie von den Stadtvorordneten noch vor den Ferien verschieden werden könnte.

Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Die Gebühren beim Vieh- und Schlachthof wurden, um die erheblich gestiegenen Aufwendungen zu decken, um durchschnittlich 50 Prozent erhöht.

Herner beschloß man für die Verteilung des Fleisches eine Gebühr einzuhalten, die für die Dauer der Zwangswirtschaft 40 Pf. für 1 Kilogramm betragen und nach deren Abbau entsprechend herabgesetzt werden soll.

Dem nach diesen Beschlüssen gedachten Haushaltspolice für den Vieh- und Schlachthof wurde zugestimmt. Zustimmung der Stadtvorordneten ist erforderlich.

Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat, seine mit ihm seit Ende Juni vorigen in zweiter Ehe verheiratete Ehefrau zu vergreifen. Er hatte sich Vorläufe beschafft und mehrere Male einen Teil dieser seiner Ehefrau in den Kassen geschüttet, die diesen aber des schlechten Geschmackes wegen nicht getrunken hat. Bei dem letzten Versuch hatte lieblicher Ehegatte während einer kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau Vorläufe in einen zum Essen schon bereitgestellten Teller mit weichen Bohnen geschüttet. Bei ihrem Erkennen am Tische bemerkte die Frau in der Mitte des Tellerhalbteiles einen weißen Schaum und aussießende Blasen. Raumherr wurde es ihr zur Gewissheit, daß ihr Ehemann ihr nach dem Leben trachtete. Sie erstattete Anzeige, und bei seiner Verneidung durch die Kriminalpolizei gab der Mann an, daß er seine Ehefrau nicht habe vergreifen wollen, sondern ihr nur einen Schaden zu zufügen beabsichtigt habe, damit sie ihn verlassen würde. Er wurde wegen Mordversuchs der Staatsanwaltschaft übergeben und wird sich außerdem auch noch wegen einer zum Nachteil seiner Arbeitsgeberin verübten Unterschlagung von 1240 M. zu verantworten haben.

P. Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat, seine mit ihm seit Ende Juni vorigen in zweiter Ehe verheiratete Ehefrau zu vergreifen. Er hatte sich Vorläufe beschafft und mehrere Male einen Teil dieser seiner Ehefrau in den Kassen geschüttet, die diesen aber des schlechten Geschmackes wegen nicht getrunken hat. Bei dem letzten Versuch hatte lieblicher Ehegatte während einer kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau Vorläufe in einen zum Essen schon bereitgestellten Teller mit weichen Bohnen geschüttet. Bei ihrem Erkennen am Tische bemerkte die Frau in der Mitte des Tellerhalbteiles einen weißen Schaum und aussießende Blasen. Raumherr wurde es ihr zur Gewissheit, daß ihr Ehemann ihr nach dem Leben trachtete. Sie erstattete Anzeige, und bei seiner Verneidung durch die Kriminalpolizei gab der Mann an, daß er seine Ehefrau nicht habe vergreifen wollen, sondern ihr nur einen Schaden zu zufügen beabsichtigt habe, damit sie ihn verlassen würde. Er wurde wegen Mordversuchs der Staatsanwaltschaft übergeben und wird sich außerdem auch noch wegen einer zum Nachteil seiner Arbeitsgeberin verübten Unterschlagung von 1240 M. zu verantworten haben.

P. Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat, seine mit ihm seit Ende Juni vorigen in zweiter Ehe verheiratete Ehefrau zu vergreifen. Er hatte sich Vorläufe beschafft und mehrere Male einen Teil dieser seiner Ehefrau in den Kassen geschüttet, die diesen aber des schlechten Geschmackes wegen nicht getrunken hat. Bei dem letzten Versuch hatte lieblicher Ehegatte während einer kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau Vorläufe in einen zum Essen schon bereitgestellten Teller mit weichen Bohnen geschüttet. Bei ihrem Erkennen am Tische bemerkte die Frau in der Mitte des Tellerhalbteiles einen weißen Schaum und aussießende Blasen. Raumherr wurde es ihr zur Gewissheit, daß ihr Ehemann ihr nach dem Leben trachtete. Sie erstattete Anzeige, und bei seiner Verneidung durch die Kriminalpolizei gab der Mann an, daß er seine Ehefrau nicht habe vergreifen wollen, sondern ihr nur einen Schaden zu zufügen beabsichtigt habe, damit sie ihn verlassen würde. Er wurde wegen Mordversuchs der Staatsanwaltschaft übergeben und wird sich außerdem auch noch wegen einer zum Nachteil seiner Arbeitsgeberin verübten Unterschlagung von 1240 M. zu verantworten haben.

P. Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat, seine mit ihm seit Ende Juni vorigen in zweiter Ehe verheiratete Ehefrau zu vergreifen. Er hatte sich Vorläufe beschafft und mehrere Male einen Teil dieser seiner Ehefrau in den Kassen geschüttet, die diesen aber des schlechten Geschmackes wegen nicht getrunken hat. Bei dem letzten Versuch hatte lieblicher Ehegatte während einer kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau Vorläufe in einen zum Essen schon bereitgestellten Teller mit weichen Bohnen geschüttet. Bei ihrem Erkennen am Tische bemerkte die Frau in der Mitte des Tellerhalbteiles einen weißen Schaum und aussießende Blasen. Raumherr wurde es ihr zur Gewissheit, daß ihr Ehemann ihr nach dem Leben trachtete. Sie erstattete Anzeige, und bei seiner Verneidung durch die Kriminalpolizei gab der Mann an, daß er seine Ehefrau nicht habe vergreifen wollen, sondern ihr nur einen Schaden zu zufügen beabsichtigt habe, damit sie ihn verlassen würde. Er wurde wegen Mordversuchs der Staatsanwaltschaft übergeben und wird sich außerdem auch noch wegen einer zum Nachteil seiner Arbeitsgeberin verübten Unterschlagung von 1240 M. zu verantworten haben.

P. Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat, seine mit ihm seit Ende Juni vorigen in zweiter Ehe verheiratete Ehefrau zu vergreifen. Er hatte sich Vorläufe beschafft und mehrere Male einen Teil dieser seiner Ehefrau in den Kassen geschüttet, die diesen aber des schlechten Geschmackes wegen nicht getrunken hat. Bei dem letzten Versuch hatte lieblicher Ehegatte während einer kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau Vorläufe in einen zum Essen schon bereitgestellten Teller mit weichen Bohnen geschüttet. Bei ihrem Erkennen am Tische bemerkte die Frau in der Mitte des Tellerhalbteiles einen weißen Schaum und aussießende Blasen. Raumherr wurde es ihr zur Gewissheit, daß ihr Ehemann ihr nach dem Leben trachtete. Sie erstattete Anzeige, und bei seiner Verneidung durch die Kriminalpolizei gab der Mann an, daß er seine Ehefrau nicht habe vergreifen wollen, sondern ihr nur einen Schaden zu zufügen beabsichtigt habe, damit sie ihn verlassen würde. Er wurde wegen Mordversuchs der Staatsanwaltschaft übergeben und wird sich außerdem auch noch wegen einer zum Nachteil seiner Arbeitsgeberin verübten Unterschlagung von 1240 M. zu verantworten haben.

P. Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat, seine mit ihm seit Ende Juni vorigen in zweiter Ehe verheiratete Ehefrau zu vergreifen. Er hatte sich Vorläufe beschafft und mehrere Male einen Teil dieser seiner Ehefrau in den Kassen geschüttet, die diesen aber des schlechten Geschmackes wegen nicht getrunken hat. Bei dem letzten Versuch hatte lieblicher Ehegatte während einer kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau Vorläufe in einen zum Essen schon bereitgestellten Teller mit weichen Bohnen geschüttet. Bei ihrem Erkennen am Tische bemerkte die Frau in der Mitte des Tellerhalbteiles einen weißen Schaum und aussießende Blasen. Raumherr wurde es ihr zur Gewissheit, daß ihr Ehemann ihr nach dem Leben trachtete. Sie erstattete Anzeige, und bei seiner Verneidung durch die Kriminalpolizei gab der Mann an, daß er seine Ehefrau nicht habe vergreifen wollen, sondern ihr nur einen Schaden zu zufügen beabsichtigt habe, damit sie ihn verlassen würde. Er wurde wegen Mordversuchs der Staatsanwaltschaft übergeben und wird sich außerdem auch noch wegen einer zum Nachteil seiner Arbeitsgeberin verübten Unterschlagung von 1240 M. zu verantworten haben.

P. Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat, seine mit ihm seit Ende Juni vorigen in zweiter Ehe verheiratete Ehefrau zu vergreifen. Er hatte sich Vorläufe beschafft und mehrere Male einen Teil dieser seiner Ehefrau in den Kassen geschüttet, die diesen aber des schlechten Geschmackes wegen nicht getrunken hat. Bei dem letzten Versuch hatte lieblicher Ehegatte während einer kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau Vorläufe in einen zum Essen schon bereitgestellten Teller mit weichen Bohnen geschüttet. Bei ihrem Erkennen am Tische bemerkte die Frau in der Mitte des Tellerhalbteiles einen weißen Schaum und aussießende Blasen. Raumherr wurde es ihr zur Gewissheit, daß ihr Ehemann ihr nach dem Leben trachtete. Sie erstattete Anzeige, und bei seiner Verneidung durch die Kriminalpolizei gab der Mann an, daß er seine Ehefrau nicht habe vergreifen wollen, sondern ihr nur einen Schaden zu zufügen beabsichtigt habe, damit sie ihn verlassen würde. Er wurde wegen Mordversuchs der Staatsanwaltschaft übergeben und wird sich außerdem auch noch wegen einer zum Nachteil seiner Arbeitsgeberin verübten Unterschlagung von 1240 M. zu verantworten haben.

P. Ein lieblicher Ehegatte. Ein 29jähriger Markthelfer aus L.-Volkmarstor kam in Hof, weil er im Laufe dieses Jahres wiederholte, zuletzt am 24. April d. J. ver sucht hat,

Sächsische Nachrichten

Ein Forschungsinstitut für Textilindustrie.

Dresden, 2. Juli.
Die Errichtung des Deutschen Forschungs-Instituts für die Textil-Industrie in Dresden ist nunmehr gesichert, nachdem die Stadt sich jetzt vertraglich verpflichtet hat, ein wertvolles Gelände im Süden in der Nähe der Technischen Hochschule an der Grenze der Vorstadt Plauen herzugeben.

* Dresden, 2. Juli. Zum Nachfolger des demnächst in den Ruhestand tretenden Bezirkshauptmannes Bösch in Jülich ist der Lehrer Georg Winkler in Chemnitz ernannt worden.

* Plauen i. V., 3. Juli. (Ein neuer Raubmord.) Der hier wohnhafte 44-jährige Handelsmann Himmer wurde seit Montag verschwunden; er war von einem Geschäftsgang nicht zurückgekehrt. Donnerstag nachmittag wurde im Walde zwischen Rötha und Schneckenstein in unmittelbarer Nähe des früheren Erzgruberplatzes unserer Garnison die Leiche des verschwundenen mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Wert Sachen und barres Geld wurden bei dem Toten nicht vorgefunden; es unterliegt also wohl keinem Zweifel, daß hier schon wieder ein Raubmord verübt worden ist, der große Ähnlichkeit mit dem eine Woche zuvor im Walde bei Dissenhausen, nur wenige Wegstunden vom Schauplatz des neuen Schreckens entfernt, begangenen Mord aufweist, dem der 16-jährige Wirtschaftshelfer Edwin Hummel aus Lauterbach zum Opfer gefallen war. Auch dieser junge Mensch war durch Schüsse in den Kopf getötet und verbrannt worden. Die Polizei ist noch nicht gesühnt, ebenso wenig wie das dritte Kapitalverbrechen ähnlicher Art, das erst vor kurzem aus dem Vogtland gemeldet wurde.

* Wilsdruf bei Jesau, 3. Juli. Das 50-jährige Festehen der bissigen Schule wurde mit einer schlichten Gedenkfeier begangen. Weiden, 3. Juli. Zum Schämenfest wurde hier ein junger Mann aus einer Nachbarstadt von der Kriminalpolizei angehalten, der ein neues Bettluch billig zum Verkauf ausbot. Er wollte im Auftrag der Eltern handeln. Gefragt wurde aber, daß der Leichtfertige das weinleue Tuch der Mutter entwendet hatte, um den Erlös zum Schämenfest zu verbrauchen.

* Eisenach, 3. Juli. Im Anschluß an eine recht bewegt verlaufene Verhandlung demonstrierten die bissigen Gewerbeleute vor dem Rathaus. Sie forderten die Bereitstellung von Notiziarbeiten und eine einmalige Belebungshilfe in Höhe von 400.000.

■ Weimar, 28. Juni. Rat und Stadtvorstände bewilligten 340.000.000 für Errichtung eines Vierteljahrhunderts in der gewissen Voransicht, daß damit der Stadtbau auch noch bedeckende laufende Kosten entstehen; jener wurde der Gemeinnützigen Evangelischen zur Ausführung von 31 Siedlungsplätzen mit 50 Wohnungen der städtischen Überbetreuung zugesichert. Zu den etwa 4 Millionen Mark beträgenden Baukosten will der Bürgertum einen hohen Zuschuß gewähren, der die entstehenden Wohnungen paßtisch für bissige Bahnbeamte bestimmt ist. — Der im Vorjahr erzielte Sparkassenertrag gewinnt beträgt 136.800 Mark; er wird großteils für Abschreibungen und die Rücklagen verwendet. — Der Auer Ferienkolonie in Oberstühlingen wurde ein jährlicher Beitrag von 10.000.000 bewilligt.

* Stollberg i. Erzgeb., 3. Juli. Von einem schweren Unwetter, wie es oft Jahrezeitig in der bissigen Gegend nicht zu verzeichnen war, wurde unsere Stadt und ihre Umgebung heimgesucht. Ein niedergelobter Wohlfahrt verhinderte selbst bei einer Entfernung von drei Schritten jegliches Ausblieb; das harmlose Stollberger Wasser wurde binnen weniger Minuten in einen teilenden Fluss verwandelt. An Häusern, Hütten und Anlagen wurde ungemein viel Schaden angerichtet, jenes des Wassers aus den Wällen getreten war, Straßen, Brücken, Keller usw. überflutete. Im benachbarten Mitteldorf wurden Schäne und Brüden von den ungeheuren Wassermassen fortgeschwemmt. Im Bahnhof wachten, da die Brüder megeriggen waren, die Schulkinder von ermöglichen Personen in die Behausungen der Eltern getragen werden. In Niederdorf glichen die mächtigen Flüsse der Stegenweiten einem einzigen großen See; dieser gelagerte Hauer und Keller wurden stark in Wohlbehörde gejogen. In Jahnsdorf schwang der Wind in das Wohnhaus des Wohlbehördes Eckert und in Hohenrech in das Wohnhaus des Wohlbehördes Albrecht und rissche beträchtlichen Schaden an.

* Königstein-Ellenberg, 3. Juli. Die bissigen Kollegen beschlossen in ihrer letzten Sitzung eine Anteile in Höhe von ½ Million Mark bei der Reaktionär Sächsischer Gemeinden aufzunehmen. Die schwedende Schulden der Stadt beträgt jetzt 1.300.000.000.

* Zwickau, 2. Juli. Die Stadtvorstände verabschiedeten die Vorlage, die die Neubesoldung der Ratsbeamten und Mitglieder des Stadtrates, wodurch der Stadtbau eine jährliche Mehrausgabe von 2.6 Millionen Mark erwirtschaftet. Das Gehalt der Stadträte beträgt 18.200 bis 20.000 Mark. Stadtkaratur und Polizeidirektor bezahlen 2000 Mark mehr. Der Bürgermeister erhält 23.000 Mark, der Oberbürgermeister 30.000 Mark Jahresgehalt, wozu überall noch der Ortsauszug und 50 Prozent Abzug hinzutreten.

* Königsbrück (O.-L.), 2. Juli. Die Unternehmer der Oberlausitzer Steinindustrie in Königsbrück und Auerbach haben sämtlichen Arbeitern gekündigt, weil der Schlackenabfuhr den Arbeitern eine Leiterungszulage von 60 Prozent auf den Tariflohn zugesprochen habe.

* Zittau, 1. Juli. Beim Beerenjammeln waren einige Einwohner aus Großschönau unbemerkt über die Grenze gekommen und auf tschechisches Gebiet geraten, wo sie von tschechischen Grenzbeamten festgenommen und erst nach Begehung von 15 Kronen Strafe, Verlust der zusammengefallen und unter anständigem Ritter auf freien Fuß gesetzt wurden. Das überaus scharfe Vorgehen der tschechischen Beamten, das

auch bei anderen Anlässen zu merken ist, wird mit der steigenden Migrantenzahl begründet, die das bevorstehende Entlassen österreichischer Arbeiter in österreichischen Betrieben drüben herangezogen hat.

* Görlitz (O.-L.), 2. Juli. Vom Juge getötet wurde oberhalb des Bahnhofs der ältere Sohn der Kriegerwitwe Meukisch. Er lief direkt in den Zug hinein, wurde von den Rädern erfaßt und ein Stück mit fortgeschleift, wobei ihm der rechte Arm und das linke Bein abgeschnitten wurden, außerdem erlitt er schwere Kopfschläge, an denen er bald darauf verstarb. Der des Weges daher kommende Arzt Dr. Schwaneberger konnte den Knaben noch warnen, dieser hat es aber wahrscheinlich nicht gehört.

Aus den Nachbarstaaten

b. Wernigerode, 28. Juni. Ein vergessener Möbelwagen steht ungefähr einen halben Jahr auf dem Güterbahnhof Wernigerode. Der Wagen ist für Wernigerode bestimmt, aber kein Mensch kennt den Eigentümer.

b. Aus dem Altmark, 28. Juni. Abbruch von Ziegelleisten. In

den letzten Wochen sind in der Altmark 18 Ziegelleisten abgebrochen,

die seit längerer Zeit wegen Kohlenmangel stillgelegen haben.

Die Machtinen und das Stein- und Holzmaterial, das sich beim Abbruch ergab, ist infolge der günstigen Konjunktur für Baustoffe und Materialien zu einem weit höheren Preise verkauft worden, als die Ziegelleisten

zu bauen und einzurichten kostet haben.

Recht und Gericht

Landgericht

* Geschoßen. Die beiden Handlungsbüchlein Paul Kurt Aufmann und Robert Walter Engert trafen am 11. März mit dem Fleischer L. in einem Restaurant zusammen und im Laufe des Gesprächs vertrauten sie ihm an, daß sie einen größeren Posten Fleisch an der Hand hatten, den sie ihm verhören würden, wenn er eine Angabe von 5700.000 mache. Auf dieses Geschoß ist L. denn auch eingegangen. Er bat die 5700.000 hingegben, und die beiden Veräußerer haben nichts mehr von sich hören lassen. In wenigen Tagen haben sie die ganze Summe durchgebracht. In einem Kaffee mochten sie eine Zelle von 600.000 in einem öffentlichen Hause liegen. Sie 1300.000 haben und am 15. März hatten sie keinen Pfennig mehr. Am diesem Tage besuchte sie in ihrer gemeinsamen Wohnung der Schlosser Hugo Arno A. und auch ihre Wirtswirte fortgängen waren, erbrachten die drei einen Schreibstift und stabten 810.000. Das Geld haben sie untereinander geteilt. Die II. Strafkammer des Landgerichts erkannte gegen Aufmann und Engert auf je zehn Monate und gegen A. auf sechs Monate Gefängnisstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Angeklagten auf je drei Jahre überhaucht.

Jugendgericht

* Werken mit Steinen gegen einen Eisenbahning. Drei Handwerkslehringe und zwei Schuljungen boten sich vor dem Jugendgericht zu verantworten, weil sie am 2. Februar unweit Wiederau mit Steinen auf einen vorbeifahrenden Eisenbahning geworfen hatten. Durch einen Wurf ist eine Fensterscheibe in einem Abteil zerklüftet worden. Das Gericht verurteilte die jugendlichen Angeklagten zu Geldstrafen von 20 und 30.000.

Vermischtes

* Der Geschäftsbetrieb einer Lebedaya. Vor der Strafkammer II in Berlin hatte sich die ehemalige Schönspielerin Frau Verda Lanz, geb. Richter u. Sohn, 30 Jahre, aus dem Schauspielkreis, als sie nach dem System der bekannten Schauspielerin Sophie Kupfer begangen hatte, zu verantworten. Die Angeklagte erklärte, wie die Verhandlung ergab, Interesse, in denen sie Darlehen für geschäftliche Unternehmungen suchte. In der Unterhaltung mit dem Geschäftsbetrieb lehnte sie dann in geschickter Weise durchzählen, daß sie Verbindungen zu sehr einschlägigen Persönlichkeiten habe; durch diese Personen erhalte sie in großen Posten Weine, Zigarren und Stoffe aus Hoeresbeständen geliefert. Die Angeklagte erhielt Ausdrücke über mehrere 100.000 Mark und entsprechende Vorschüsse. Dadurch, daß sie von den erhaltenen Vorschüssen zu teuren Preisen Ware kaufte und diese dann in geringen Mengen zu billigen Preisen an ihre Geschäftsfreunde abließ, machte sie diese immer sicher und erhielt immer neue Geldsummen. Mit diesem Gelde führte Frau Lubahn ein sehr luxuriöses Leben, blieb sich ein eigenes Automobil und spießte in den Luxusdienst im Welten die Rolle der reichen Dame. Frau Lubahn wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

* Eine Gemeinschaft von Geistlichen. In England haben die Pelester noch keine Lohnhebung erhalten, was zur Folge hatte, daß viele Geistliche in wirtschaftlicher Hinsicht ungünstig schlechter gestellt sind, als z. B. Hafen- und Grubenarbeiter oder gar Bananenarbeiter. Die englischen Geistlichen haben schließlich die Verbündetnisse so unerträglich gefunden, daß sie beschlossen, sich zu organisieren. In Oxford hat man kürzlich einen "Verband der Geistlichen" gegründet, dem bis fast alle Geistlichen angegeschlossen haben. Die Gewerkschaft der Geistlichen will sich nun geradezu von Parlament und Gehaltserhöhung und andere Besserung der Verbündetnisse fordern. Wenn das Parlament die Forderung nicht einstellt, will die Geistlichkeit ihre Sache dem Volke unmittelbar vorlegen.

Eingesandt

Für den Inhalt der Anzeigen unter dieser Rubrik übernehmen die Redaktionen die gesetzliche Haftung keinerlei Verantwortung.

Schau den Fabrikanten! Es sind jetzt der Mitglieder verschiedener Fabrikantverbände, die in Leipzig ihren Sitz haben, in letzter Zeit schweren darüber gestritten worden, daß sie von vielen Fabriken möglicherweise auf hoher Stelle angestellt, sondern auch durch niedrige Arbeitsentgelte gelebt werden. Besonders in der Zwiebackfabrik sind jetzt dieses Komplikation unter nichtorganisierten Fabrikarbeitern breit ausgedehnt. Hier ist ein energisch angestellte und diese Elemente der Polizei Anzeige und Bekämpfung übergeben, ist jedoch anständigen Fabrikärs Leipzig. Die Arbeitsgemeinschaft für sozialen Arbeit Leipzig hat es sich unter anderem mit zur

Ausgabe gemacht, daß anständige zufriedene Publikum zu kaufen. Heimatverein und andere Weiterverfolgung nimmt entsagen der Verlagsdirektor Oberbürgermeister Voigtmann. Adresse: Geschäftsräume des Sächsischen Fabrikanten-Bundes, Leipzig, Reichsstraße 15, 1. Stock.

Kunstkalender.

Geschäftsbüro der Münchner. Der Künstler neuer Werke auf die nächstwährenden alte vollständigen Sonntags-Koncerte in der Albertheater, herausgegeben, daß die Kreuzeskarten täglich in der Zeit von 9-12 Uhr im Buchverlag von Ernst Gurlaub, Konigstraße 8, abgeholt werden können.

Vergnügungen.

* Billiger Tag im Zoo. Heute Sonntag ist Billiger Tag. Der Eintrittspreis für Erwachsene nur 1.20. für Kinder nur 60 Pf.

* Kunstabend am Dienstag. Heute Sonntag: Billiger Tag. Nachmittags und abends große Parkkoncerte vom beliebten Neumann-Chester. — Im Hauptrestaurant und Tanzsaal seiner Ball. — Abend: Mittwoch: Große Konzert; Dienstag: Große Konzert; und Donnerstag: Große Konzert.

* Werk Weimar. Sonntag im Volkssaal. Große Parkkoncerte, Abendkonzert, Reigen und Tänze. Im großen Saal, wie sonst, ein glänzendes Besteck.

* Das Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit ihrem Geist, der einen Menschen zu seinem Bildnis stellt. Bei jedem Bildnis ist eine entsprechende Erinnerung an die Freuden und Leidenschaften des Menschen, die in dem Bildnis dargestellt sind.

* Das Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der Raum eines ruhigsliegenden Webers mit seinem Bildnis, das eine Freude und Leidenschaften des Menschen darstellt.

* Bildmuseum Wartbergberg bietet allen Erholungsbedürftigen der Großstadt, denen eine hölzerne Terrasse verlegt ist, eine Reihe von Erholungsstätten, die der Charakter des Volkes in den einzelnen Geschäftszonen weichen. Erholungsstätte für die Ausländer, der

ASTORIAWindmühlenstraße 31 Fernruf 18105-90
Erstaufführung**Die Katastrophe eines Volkes**Großes episches Drama in 7 Akten
Hauptrollen
Dorian René, Gil de Costa, Ria Mabeck
und der übrige Spielplan
Nur für Erwachsene über 18 Jahre**COLOSSEUM**

Roßplatz 12-13 Fernruf 18105-00

Der überaus
großen
Nachfrage
wegen
nochmals**Die Gedächtnisschöpfung (Der Ritternord)**Große Monumentschöpfung in 7 Akten
In den Hauptrollen
Alfred Abel, Leonhard Haskel, Rosa Valcriti
Jugendvorstellung**UNIVERSUM**

Roßplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18105-00

Gefesselte Menschen

(Können Gedanken töten?)

Ein nordisches Drama in 6 Akten

Mit einem Künstler-Ensemble

von Weifluf

In den Hauptrollen

Kaiser-Titz, Leopoldine Konstan-

tin, Kläre Dorsch, Ilka Grünling,

W. Diegelmann, P. Hartmann

OSSI OSWALDA

im Lustspiel in 3 Akten

Wenn vier dasselbe tun

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

LINDENFELS CIRCUS WOLFSON

Fernruf 18105-96

die letzte Galavorstellung

o hochspannende Akte

Aus dem Inhalt: Der rätselhafte Affe Colli — Sprung einer Artistin aus
60 m Höhe — Die grandiose WasserpanominaLia Ley im Lustspiel in 3 Akten. Lia als Sherlock Holmes
Jugendvorstellung und der übrige Spielplan JugendvorstellungEisenbahnhof,
50WINTERGARTEN Fernruf
Liluse Preußer — Emil Mamelock im Gesellschaftsdrama
in 5 Akten**Herrin ihrer Tat**

Lotte Neumann im Lustspiel in 4 Akten

Die Frau im Doktorhut

Jugendvorstellung

Katalog 4. Aufl.
Fernruf 1415
Vogel Erkenntnis von Rudolph Vogel und Gustav Pfeiffer,
entlastt. Die Mutterländere von Albrecht
Die Bohème.
Szenen aus "Die Bohème" von Giacomo Puccini.
Regie: Rudolph Vogel. Musik: Gustav Pfeiffer.
Herrn: Dr. Walter. Miss: Mrs. Puccini. —
Jugendvorstellung von R. Vogel.
Rudolph Vogel, Gustav Pfeiffer, Walter, Gustav Pfeiffer, Dr. Walter.
Mutterländere von Albrecht, Walter, Gustav Pfeiffer, Dr. Walter.
Gespielt: Dienstag 7. August 1920, Ende 9 Uhr.
Spielplan: Dienstag 7. August 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. August 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. August 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. August 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. September 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. September 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. September 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. September 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. Oktober 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. Oktober 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. Oktober 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. Oktober 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. Oktober 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. November 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. November 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. November 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. November 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. Dezember 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. Dezember 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. Dezember 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. Dezember 1920, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. Januar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. Januar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. Januar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. Januar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. Januar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. Februar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. Februar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. Februar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. Februar 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. März 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. März 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. März 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. März 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. April 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. April 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. April 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. April 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. April 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. Mai 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. Mai 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. Mai 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. Mai 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. Juni 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. Juni 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. Juni 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. Juni 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. Juli 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. Juli 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. Juli 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. Juli 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. Juli 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. August 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. August 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. August 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. August 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. September 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. September 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. September 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 24. September 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. Oktober 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. Oktober 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. Oktober 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. Oktober 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. Oktober 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. November 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. November 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. November 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. November 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. Dezember 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. Dezember 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. Dezember 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 24. Dezember 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 31. Dezember 1921, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. Januar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. Januar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. Januar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. Januar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. Februar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. Februar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. Februar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. Februar 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. März 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. März 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. März 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. März 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. April 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. April 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. April 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. April 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. April 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. Mai 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. Mai 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. Mai 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. Mai 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. Juni 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. Juni 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. Juni 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 24. Juni 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. Juli 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. Juli 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. Juli 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. Juli 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. Juli 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. August 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. August 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. August 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. August 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. September 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. September 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. September 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. September 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. September 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. Oktober 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. Oktober 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. Oktober 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. Oktober 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. November 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. November 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. November 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. November 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. Dezember 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. Dezember 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. Dezember 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. Dezember 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. Dezember 1922, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. Januar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. Januar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. Januar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. Januar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. Februar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. Februar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. Februar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 24. Februar 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. März 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. März 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. März 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 24. März 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 31. März 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. April 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. April 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. April 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. April 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. Mai 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. Mai 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. Mai 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. Mai 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. Juni 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. Juni 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. Juni 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. Juni 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. Juni 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. Juli 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. Juli 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. Juli 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. Juli 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. August 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. August 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. August 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. August 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. September 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. September 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. September 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. September 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. September 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. Oktober 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. Oktober 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. Oktober 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. Oktober 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. November 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. November 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. November 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 24. November 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. Dezember 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. Dezember 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. Dezember 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. Dezember 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. Dezember 1923, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. Januar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. Januar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. Januar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. Januar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. Februar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. Februar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. Februar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. Februar 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. März 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. März 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. März 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. März 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. März 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. April 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. April 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. April 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. April 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. Mai 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. Mai 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. Mai 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. Mai 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. Juni 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. Juni 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. Juni 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. Juni 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. Juni 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. Juli 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. Juli 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. Juli 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. Juli 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. August 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. August 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. August 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 24. August 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 31. August 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. September 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. September 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. September 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. September 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. Oktober 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. Oktober 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. Oktober 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. Oktober 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. November 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. November 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. November 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. November 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. November 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. Dezember 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. Dezember 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. Dezember 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. Dezember 1924, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. Januar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. Januar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. Januar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. Januar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. Februar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. Februar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. Februar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. Februar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. Februar 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 7. März 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 14. März 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 21. März 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 28. März 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. April 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. April 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. April 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. April 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 2. Mai 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 9. Mai 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 16. Mai 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 23. Mai 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 30. Mai 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 6. Juni 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 13. Juni 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 20. Juni 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 27. Juni 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 4. Juli 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 11. Juli 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 18. Juli 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 25. Juli 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 1. August 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 8. August 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 15. August 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 22. August 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 29. August 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 5. September 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 12. September 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 19. September 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 26. September 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 3. Oktober 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 10. Oktober 1925, Ende 9 Uhr.
Dienstag 17. Oktober 1925, Ende

Handels-Zeitung

Einzelheiten vom Baumwollkongress

(Nachdruck verboten.)

Deutschland und Österreich-Ungarn hatten bekanntlich keine Einladung zur Teilnahme am 10. Internationalen Baumwollkongress erhalten — trotz des seit einem halben Jahre anerkannten Friedenszustandes und trotz der großen Bedeutung, die vor dem Kriege der Baumwollindustrie und dem Baumwolleinfuhrhandel dieser Länder beigemessen wurde. Es wäre aber falsch, deshalb die Gelehrten spielen zu wollen und den Vorgängen auf dem Kongress keine Beachtung zu schenken. Unsere Industrie und unser Handel haben u. E. gerade deshalb, weil sie in Zürich nicht mitreden durften, alle Verhandlungen, die dortigen Verhandlungen aufmerksam zu verfolgen, da diese zum Teil Dinge betreffen, deren Kenntnis für die Wiederherstellung unserer Stellung auf dem Weltmarkt nicht ohne Bedeutung sein kann. Wir lassen daher hier einen Auszug aus den ausführlichen Berichten des "March Guard," folgen, der wenigstens die Hauptpunkte der Verhandlungen hervorhebt.

Der erste Verhandlungstag stand unter dem Zeichen der Wohlfahrtspflege der Arbeiterfürsorge. Die Ausführungen hierüber beachten für Deutschland nichts Neues. Allgemein wurde die Notwendigkeit des Zusammenwirkens der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern anerkannt. Am zweiten Kongressstage bildete das

Erwerbung des Baumwollanbaus.

Hierzu erstattete Mr. McConnell, Mitglied der Britischen Baumwollanbau-Gesellschaft, einen ausführlichen Bericht über die Wünsche und Maßnahmen von englischer Seite. Er gab zunächst eine Übersicht über die Tätigkeit der Gesellschaft und über die bekannten Gründe für die Notwendigkeit der Beschaffung ausreichenden Erzeugtes für den Rückgang der amerikanischen Baumwollernte. Die Fortschritte, die auf diesem Gebiet seit dem letzten Kongress zu verzeichnen sind, füllte der Vortragende in folgenden Punkten zusammen: 1. Die britischen und indischen Regierungsorgane haben die Notwendigkeit der Förderung des Baumwollanbaus ähnlich anerkannt. Das Britische Reich hat mehr als je vorher den Wert einheimischer Interessen für seine Gesamtheit erkannt und sieht im Baumwollanbau ein in ungewöhnlichem Grade geeignetes Mittel zur praktischen Anwendung dieser Erkenntnis. 2. Die Baumwolle verbrauchende Welt hat begonnen, einzusehen, daß die hauptsächliche Unterstützung von ihr selbst ausgehen muß, wenn sie eine weitere Ausdehnung des Baumwollanbaus will. Endlich aber ist man jetzt darüber unterrichtet, daß wissenschaftliche Forschung, Herabsetzung von Sachverständigen und Belehrung über gute Anbaumethoden die Grundlage darstellen, auf der ein künftiger Erfolg im Baumwollanbau aufgebaut werden kann. Unter den neuen englischen Baumwollanbaugeschäften ragt der Sudan als das wichtigste hervor.

Zum Schluß des englischen Berichtes heißt es, es dürfe nicht bezweifelt werden, daß die Weltknappheit an Baumwolle, wie sie jetzt besteht, im Laufe der Zeit durch die Kolonien Großbritanniens beseitigt werden könnte, wenn die britische Regierung und die territorialen Regierungen im gut beratenen Streben mit der Baumwollindustrie an der Erfüllung der notwendigen Vorbedingungen zusammenarbeiten. Diese sind vor allem: Liberale Benennung der Kosten für Transport und sonstige staatliche Arbeiten, Forschungstätigkeit, Herabsetzung von Fachleuten, die in entsprechendem Umfang in den Ackerbaugebieten des Reiches zu beschäftigen sind, Kontrolle der Neuzüchtung und sonstige Maßnahmen zur Sicherung des gesunden Wachstums einer unverfälschten Baumwolle, endlich Beaufsichtigung des Anmarktbringens der Baumwollrute in der Erkenntnis, daß gute Baumwolle bessere Preise erzielt, und allgemeine Erhöhung des Ertrages des Baumwollanbaus für den Pflanzer. All dies erfordert nicht nur staatliche Mittel, sondern auch solche der Industrie, und zwar ohne Aussicht auf nahe Rücksicht. Es sei aber auch mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß man bereits im Baumwollanbau eine günstige Gelegenheit zu vorliehbarer Kapitalanlage zu erkennen beginne.

Sir Herbert Dixon, der Vorsitzende des Kongresses, bemerkte hierzu noch, daß er von Amerika keine Besserung der Versorgung mit Baumwolle erhoffen könne. Amerika habe so stark unter dem Baumwollkrieg, der verminderten Arbeiterzahl und der ungenügenden Düngung des Bodens in den letzten Jahren zu leiden, daß seine Produktion zurückgehe, und zwar zu einer Zeit, wo sein eigener Verbrauch im Steigen begriffen ist.

Der spanische Bericht stellt fest, daß die Anbaubestrebungen in Andalusien nicht viel über das Versuchsstadium hinausgekommen seien. In den Provinzen Sevilla, Cordoba, Malaga und Cadiz sind über 2½ Mill. Acker trockenes Anbauland vorhanden. Unter den französischen Kolonien soll Westafrika besonders günstige Ergebnisse im Baumwollanbau aufweisen, weiter soll Land dafür u. a. in Algerien und Neu-Kaledonien vorhanden sein. Ein belgischer Bericht legte die günstigen Ergebnisse des Anbaues im belgischen Congo dar. Die Schwierigkeit besteht aber darin, daß man die endgültige Ausdehnung des Baumwollanbaus nicht voraussehen könne. Der Mangel an Verkehrsleichterungen, die Notwendigkeit der Erzeugung von Gefreide, die Lastträgerlöste und die Propaganda für andere Erntemöglichkeiten und für die Minen ließen vermuten, daß in den nächsten 8–10 Jahren eine Baumwollernte von kaum mehr als 10–12 000 t erzielt werden könnte.

Ein anderer englischer Bericht forderte Verbesserungen der Pflanzung und Verpackung der amerikanischen Baumwolle. — Über die

Baumwoll-Forschung

erstattete Dr. W. Lawrence Ballis von der Fine Cotton Spinners' Association einen Bericht, der ihre Zwecke und Ziele darlegte. Die englische Baumwollindustrie hat bekanntlich bereits im vergangenen Jahre in Manchester ein Forschungsinstitut größeren Stils ins Leben gerufen. In der Aussprache bemerkte einer der Teilnehmer, daß bis vor kurzem die Forschung in der Baumwollindustrie sich auf den Maschinenbau für die Spinnerei und Weberei beschränkt habe. Niemand habe ernstlich versucht, sich klarzumachen, welche Rolle die Baumwollfaser selbst bei der Produktion spielt, bis sich die Fine Cotton Spinners' Association die Mitarbeit von Dr. Ballis gesichert habe. Die Forschung sollte dazu dienen, genau festzustellen, welche Baumwollsorten die geeigneten für den Spinner sind, um ein gutes Garn zu erzeugen.

Die wichtigste Gegenwarfrage besprach der Italiener Giorgio Mylius, der Vorsitzende der Associazione Colonia Italiana, am letzten Tage des Kongresses, nämlich den

Preisabschau in der Baumwollindustrie.

Der Referent stellte fest, daß der hohe Kursstand nicht nur das ganze Ausfuhrwesen über den Haufen geworfen habe, sondern auch die Bestimmung mancher für den Export hergestellter Waren geändert habe. Als es für Deutschland und Österreich fast unmöglich gewesen sei, Baumwolle in der nötigen Menge zu kaufen, sei die Industrie dieser Länder ihmgelegt oder doch wenigstens schwer beeinträchtigt worden. Anderseits sahen sie aber England, Frankreich, Italien und Amerika ungeachtet des Kurzstandes in der Lage, ihre Waren in Deutschland und Österreich zu verkaufen. Wenn diese beiden Länder die Mittel besäßen, sich eine unbeschränkte Zufuhr an Baumwolle zu sichern, würden sie nicht nur billiger für den Inlandsmarkt produzieren, sondern auch in der Lage sein, zu geeigneter Zeit zu exportieren. Der gegenwärtige Zustand könnte nicht auf unbestimmte Zeit hinaus verlängert werden. Nicht nur vom Standpunkt der Menschlichkeit aus müßten die unterlegenen Völker in den Stand gesetzt werden, ihre Industrien wieder aufzurichten,

Leipziger Tageblatt

sondern es müßten auch im Interesse aller Gesellschaftsklassen der ganzen Welt die Preise herabgesetzt werden. Die infolge der Einführung des achtfündigen Arbeitstages vermehrte Weltproduktion sei verschlankt worden durch die allgemeine Unlust zu arbeiten, und so genüge die Erzeugung von Weißwaren nicht mehr, um den Bedarf zu decken. Es sei dringend nötig, daß sich die Welt endlich entschließe, die gefährliche Lage, in die sie geraten sei, zu beseitigen, und daß sie erkenne, daß das einzige Mittel darin der Erhöhung der Produktion besteht.

Die Baumwollindustrie, die eine große Rolle im Wirtschaftsleben verschiedener Länder spielt, könnte und müsse an einer stufenweisen Senkung der Preise mitarbeiten. Dadurch würde sie sich selbst gegen eine Krise schützen, die leicht verhängnisvolle Folgen haben könnte; der Lohn würde die Rückkehr zu normaleren Wirtschaftsbedingungen sein. Um dies zu vollbringen, würde es notwendig sein: 1. daß alle stillgelegten Spindeln und Webstühle nach und nach in Gang gesetzt würden; 2. daß wenigstens ein Teil der so erlangten Mehrproduktion nicht von den fremden Nationen, die das Rohmaterial (Baumwolle und Garn) ergänzen, wieder aufgenommen werde, sondern in Wettbewerb mit der fremdländischen Industrie treten könnte; 3. daß alle Spinner und Weber ihre Verkaufspreise so weit wie möglich herabsetzen und gleichzeitig keine langfristigen Lieferungsverträge eingehen, wodurch sie Auslandserzeugnisse und wahrscheinlich auch Aufhebungen der Aufträge im Falle eines plötzlichen Sturzes im Preise der Baumwolle oder im Wechselkurs vermeiden.

Aus den Beschlüssen sei noch kurz erwähnt, daß die im Verbund vereinigten Körperschaften ersucht werden, das Sekretariat über alle vorgeschlagenen Veränderungen in der sozialen Gesetzgebung zu unterrichten, daß die Unzulänglichkeit der Weltversorgung mit Baumwolle und die Notwendigkeit nachdrücklich betont wird, den Baumwollanbau und die Verbesserung der Transportmittel zu fördern, ferner daß Methoden zur Verbesserung der Verpackung der amerikanischen Baumwolle vorgeschlagen werden und daß alle Regierungen ernstlich zu ersuchen seien, keine Mittel zu sparen, um eine Besserung des Wechselkurses zu sichern und größere Erleichterungen für den Export zu schaffen.

Wenn auch die Verhandlungen nicht gerade weitbewegend waren und nicht übermäßig viel Neues boten, so berührten sie doch eine Reihe von Fragen, die auch für unsere Baumwollindustrie lebenswichtig sind. Vor allem ist ihr zu wünschen, daß das Referat Mylius' in den Entente-Ländern einen kräftigen Nachhall findet.

* Vertäutig keine weitere Stabeinspreizermäßigung. In den Händler- und Verbraucherkreisen wurde ab 1. Juli mit der Möglichkeit einer weiteren Preisermäßigung für Stabeisen, Bleche, Röhren usw. gerechnet. Eine solche ist indes, wie uns berichtet wird, nicht eingetreten.

* Baroper Walzwerk, Akt.-Ges., in Barop i. W. Wie die Verwaltung des Werkes mitteilt, sind die Verhältnisse unverändert günstig. Das Werk habe nicht unter Betriebseinschränkungen zu leiden. Man rechnet für die Zukunft noch besonders auf die Erträge, die im Ausbau begriffenen Gasanlagen mit Nebenprodukten gewinnung, die zurzeit größtenteils aus Betriebsmitteln umgeändert wird.

* Rheinische Akt.-Ges. für Braunkohlebergbau und Briekofffabrikation in Köln. Einschließlich Vorrat ergab sich ein Betriebsüberschuß von 6237 (I. V. 14.20) Mill. Mark. Unkosten und Steuern erforderten 7.18 (2.93), Zinsen 0 (0.85) Mill. Mark. Bei Abschreibungen von 9.15 (5.11) Mill. Mark verblieb ein Reingewinn von 20.20 Mill. Mark, nachdem für Kohlensteuer 26.03 (0.9) Mill. Mark zurückgestellt waren. Im Vorjahr verblieb nach 6.56 Mill. Mark Rückstellung für Kursverluste ein Reingewinn von 4.78 Mill. Mark. Die Dividende wird mit 20 (I. V. 10) Prozent auf das um 20 Mill. Mark erhöhte Stammkapital und mit wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien von 24 (3) Mill. Mark vorgeschlagen. Im Vorjahr erhielten die Stammaktien außerdem einen Bonus von 24 Prozent. — Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres waren für das Gesamtunternehmen zufriedenstellend.

* Oberschlesische Eisenbahn-Betriebs-Akt.-Ges. Die Werke des Unternehmens sind gut beschäftigt, und es dürfte laut "Berlin-Tageblatt" nach dem als Ende April vorliegenden Resultat, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ein nicht unerheblich besseres Resultat als im vergangenen Jahr erzielt werden (I. V. 6 Prozent, Dividende).

* Der Verein deutscher Stahlformgießereien in Düsseldorf hat die Verkaufspreise für Stahlformgußstücke normaler Konstruktion ab 1. Juli 1920 um 10 Prozent ermäßigt.

* Ausrüstung, Akt.-Ges., in Plauen. Die Verwaltung beruft zum 26. Juli eine außerordentliche Generalversammlung, auf deren Tagessitzung folgender Antrag steht: Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 150 000 Mill. mit Mehrstimmentrechte ausgestatteten Vorzugsaktien.

* Luxusseiter in der Haushaltwarenbranche. Zu der un längst stattfindenden Bekanntmachung des Verbandes deutscher Haushaltwaren, von Leipzig, über die Luxusseiter im Haushaltwarenhandel, wird uns von Meiningen, daß auch fertig konfektionierte Feilzeile an Art, selbst wenn sie aus luxusseiterfreien Felzen bestehen, sind, dass luxusseiterfrei werden, nicht richtig ist. Kein-kleister Feilzeile, wenn sie aus luxusseiterfreien Felzen bestehen, und untergelegten der Luxusseiter bei der Weiterveräußerung auch dann, wenn diese an Art mit Begegnungseinheiten verarbeitet werden, erfordert. Das Reichsstatistikamt ist trotz Gegenstellungen nicht dazu bestimmt gewesen. Fertigfabrikation ist bei der Verarbeitung an mit Begegnungseinheiten verarbeitete Abnehmer von der Luxusseiter freizulassen.

* Ir Akt.-Ges. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf-Gerresheim. Man schreibt uns: Wie verläuft, hat die Gesellschaft Verhandlungen angeknüpft, die auf eine Veräußerung der ihr nahestehenden Spiegelglasfabrik abzielen. Die Fabrik wurde im Jahre 1912 zunächst als Chamoitfabrik mit einem Kapital von 400 000 Mill. gegründet und alsbald in eine Spiegelglasfabrik unter dem Namen Spiegelglasfabrik Reisholz, Akt.-Ges., umgewandelt unter entsprechender Erhöhung des Aktienkapitals, das vollständig in den Händen der Gerresheimer Glashüttenwerke verblieb. Auch bei den weiteren Transaktionen hatten die Glashüttenwerke die führende Rolle. Die Spiegelglasfabrik veranlaßte seinerzeit das deutsche Spiegelglassyndikat zur Errichtung einer Kampffabrik für Flaschen, die sich gegen die Gerresheimer Glashüttenwerke richtete. Später ist eine Einigung zwischen den beiden Gruppen erfolgt. In welcher Weise die Gerresheimer Glashüttenwerke die Spiegelglasabteilung abstoßen wollen, ist nicht zu ermitteln, die Berichterstattung über diese Beteiligung war in den Geschäftsbüchern der Gerresheimer Gesellschaft stets sehr dürfte.

* Porzellanfabrik Fraureuth, Akt.-Ges. Die in Leipzig abgehaltene Generalversammlung beschloß, das Grundkapital um weitere 1.5 auf 3.5 Mill. Mark zu erhöhen. Die jungen Aktien werden von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt nachgegeben. Im 133 Prozent, mit der Verpflichtung übernommen, sie den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 3 zu 4 zum gleichen Kurse zum Kapitalerhöhung beträgt. Der Vorsitzende begründete den Kapitalbedarf mit der durch die Inbetriebnahme der Zweigfabrik Wallendorf sich vollziehenden bedeutenden Umsatzsteigerung und der sich dadurch notwendig machenden Vergrößerung des Bestandes an Rohmaterialien und Betriebsstoffen.

* Erfordia, Maschinenbau-Akt.-Ges., in Meiningen. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent fest und beschloß, das Aktienkapital um 1 auf 2 Mill. Mark zu erhöhen.

Sonntag, 4. Juli 1920

höhen. Neu in den Aufsichtsrat berufen wurde Bankdirektor Ludwig Fuhr-Meiningen.

* G. Sauerbrey, Maschinenfabrik, Akt.-Ges., in Stadfurt. Im Prospekt über 1.25 Mill. Mark neue Aktien wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft zurzeit mit Aufträgen reichlich versehen ist, so daß sie trotz der durch die gegenwärtigen Verhältnisse bedingten Schwierigkeiten auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erhofft.

* C. D. Magirus, Akt.-Ges., in Ulm. In dem Prospekt über 3 Mill. Mark neuer Aktien heißt es: Die Gesellschaft ist zurzeit gut beschäftigt. Sowohl sich die Verhältnisse überblicken lassen, besteht Aussicht auf einen wiederum befriedigenden Abschluß.

* Deutsch-tschechisches Wirtschaftsabkommen

Bei den kürzlich in Prag abgeschlossenen wirtschaftlichen Verhandlungen der tschecho-slowakischen Regierung mit Deutschland wurde bezüglich der Frage der Liquidation des Privat-eigentums deutscher Staatsangehöriger in der Tschecho-Slowakei ein Einvernehmen über bestimmte Grundsätze erzielt, die die tschecho-slowakische Republik bei der Durchführung der betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages befolgen wird. Durch diesen Vertrag wird der tschecho-slowakischen Republik eine Lieferung von monatlich 105 000 t Steinkohlen und Koks aus Deutschland garantiert, wovon 15 000 t monatlich in eigenen tschecho-slowakischen Waggons, der Rest in deutschen Waggons geliefert wird. Demgegenüber sind nach Deutschland monatlich 202 000 t Braunkohle und 4000 t Steinkohle aus dem Gladzor oder Teschener Revier zu liefern, und zwar in deutschen Waggons, soweit nicht eigene Waggons beigestellt werden können, oder auf dem Wasserwege. Außerdem werden monatlich 15 000 t Braunkohle für den Bedarf der Elbverkehr besorgende Schiffe geliefert.

Durch diesen Vertrag, der bis Ende des Jahres 1920 gilt, eventuell im gleichen Verhältnis wie Ende Mai 1921 verlängert werden soll, wird das bisherige Verhältnis zwischen den Lieferungen tschecho-slowakischer Braunkohle gegen Steinkohle aus Deutschland verbessert. Die Vertragsvorschläge und Protokolle, die in Prag am 29. Juni unterzeichnet wurden, werden den Regierungen und den gesetzgebenden Körperschaften zur Genehmigung vorgelegt werden, worauf die Ratifikationsurkunden in Prag ratifiziert werden sollen. Der dann in Kraft tretende Vertrag soll nach einer bestimmten Übergangszeit mit dem Rechte dreimonatiger Kündigung gelten.

* nh Güstiger Stand der Zuckerrüben. Nach F. O. Licht kann der Rübenstand im Durchschnitt recht befriedigend oder gut genannt werden. Es gibt eine ganze Reihe von Befunden, in denen die Untersuchungsergebnisse von Wurzel und Blattgewicht selbst die gleichzeitigen Feststellungen des Jahres 1915 übertreffen. Bei weiterhinförderlicher Witterung kann auf eine Zuckerausbeute Deutschlands gerechnet werden, die über 20 Mill. Zentner hinausgeht.

* Zuckerfabrik Glanzig, Akt.-Ges., in Glanzig. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 25 (I. V. 18) Prozent.

* Europäischer Hof, Akt.-Ges., in Dresden. Laut des uns erst nach der Generalversammlung zugegangenen Geschäftsberichtes von 1919 ergab sich nach 98 000 (I. V. 32 954) Mill. Abschreibungen und 50 000 (I. V. 14.20) Mill. Mark. Unkosten und Steuern erforderten 7.18 (2.93), Zinsen 0 (0.85) Mill. Mark. Bei Abschreibungen von 9.15 (5.11) Mill. Mark verblieb ein Reingewinn von 20.20 Mill. Mark, nachdem für Kohlensteuer 26.03 (0.9) Mill. Mark zurückgestellt waren. Im Vorjahr verblieb nach 6.56 Mill. Mark Rückstellung für Kursverluste ein Reingewinn von 4.78 Mill. Mark. Die Dividende wird mit 20 (I. V. 10) Prozent auf das um 20 Mill. Mark erhöhte Stammkapital und mit wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien von 24 (3) Mill. Mark vorgeschlagen. Im Vorjahr erhielten die Stammaktien außerdem einen Bonus von 24 Prozent. — Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahrs waren für das Gesamtunternehmen zufriedenstellend.

Devisenmarkt.

Berlin, 3. Juli

Rücklage	Vorlage		Banknoten	Vergleich
	St.	R.		
Amt.-Auftrag	133,15	133,55	133,15	133,85
Branche	323,65	314,35	327,65	313,35
Chancery	61,25	63,65	62,85	61,15
Finanzen	61,45	62,65	61,85	61,65
Stockholm	24,15	23,25	23,45	22,55
Treasury	16,15	16,85	16,80	16,20
Wiss. Akte	22,75	22,25	2	

Sonntag, 4. Juli 1920

Leipziger Tageblatt

Nr. 305. Sonntags-Ausgabe. Seite 15

sols % Proz. und die 3proz. % Proz. Von fremden Renten lagen Mexikaner fest, Tchouantepes gewannen 4%, Lombarden Prioritäten 2 Proz. Auf dem Devisenmarkt waren anfangs Franken gesucht (Paris 318), auch nordische Devisen waren fest, so Stockholm 830, Christiania 630. Sonst war noch Agram sehr fest mit 52 Gold. Es notierten ferner vorübergehend Holland 1325—1330, Schweiz 1675, London 148%, New York 38%, Warschau 23. Deutsche Goldstettheke 171 Brief. Aus dem Auslande wird die deutsche Mark gemeldet aus Zürich mit 14%, aus Holland mit 7,50%, aus Stockholm mit 12% und aus Christiania mit 16,10%.

Kurse der Berliner Börse am 3. Juli

Netto-Verlust	Bestell-Nr.	Bestell-Menge	Bestell-Wert	Bestell-Nr.	Bestell-Menge	Bestell-Wert
Schaffung 640—636	Bestell-Nr. 201	200—250	Klein-Rechte 276—272	Bestell-Nr. 314—315	250—300	Reichstag 276—275
gr. Bestell-Nr. 135—136	Bestell-Nr. 202	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 316—317	250—300	Reichstag 276—275
De. Staats 135	Bestell-Nr. 203	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 318—319	250—300	Reichstag 276—275
Lombarden 21—20	Bestell-Nr. 204	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 320—321	250—300	Reichstag 276—275
Balt.-Ostn. 21—22	Bestell-Nr. 205	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 322—323	250—300	Reichstag 276—275
Canada 20	Bestell-Nr. 206	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 324—325	250—300	Reichstag 276—275
U.S.A. 20	Bestell-Nr. 207	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 326—327	250—300	Reichstag 276—275
Amerikan. 20	Bestell-Nr. 208	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 328—329	250—300	Reichstag 276—275
Frankf. 20	Bestell-Nr. 209	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 330—331	250—300	Reichstag 276—275
Hannover 20	Bestell-Nr. 210	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 332—333	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 211	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 334—335	250—300	Reichstag 276—275
Mecklenb. 20	Bestell-Nr. 212	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 336—337	250—300	Reichstag 276—275
Niedersächs. 20	Bestell-Nr. 213	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 338—339	250—300	Reichstag 276—275
Westf. 20	Bestell-Nr. 214	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 340—341	250—300	Reichstag 276—275
Brandenburg 20	Bestell-Nr. 215	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 342—343	250—300	Reichstag 276—275
Sachsen 20	Bestell-Nr. 216	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 344—345	250—300	Reichstag 276—275
Thüringen 20	Bestell-Nr. 217	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 346—347	250—300	Reichstag 276—275
Mecklenb. 20	Bestell-Nr. 218	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 348—349	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 219	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 350—351	250—300	Reichstag 276—275
Brandenburg 20	Bestell-Nr. 220	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 352—353	250—300	Reichstag 276—275
Bayern 20	Bestell-Nr. 221	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 354—355	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 222	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 356—357	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 223	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 358—359	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 224	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 360—361	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 225	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 362—363	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 226	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 364—365	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 227	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 366—367	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 228	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 368—369	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 229	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 370—371	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 230	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 372—373	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 231	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 374—375	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 232	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 376—377	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 233	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 378—379	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 234	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 380—381	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 235	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 382—383	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 236	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 384—385	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 237	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 386—387	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 238	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 388—389	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 239	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 390—391	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 240	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 392—393	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 241	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 394—395	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 242	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 396—397	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 243	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 398—399	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 244	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 400—401	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 245	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 402—403	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 246	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 404—405	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 247	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 406—407	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 248	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 408—409	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 249	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 410—411	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 250	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 412—413	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 251	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 414—415	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 252	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 416—417	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 253	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 418—419	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 254	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 420—421	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 255	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 422—423	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 256	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 424—425	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 257	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 426—427	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 258	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 428—429	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 259	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 430—431	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 260	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 432—433	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 261	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 434—435	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 262	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 436—437	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 263	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 438—439	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 264	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 440—441	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 265	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 442—443	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 266	250—300	Reichstag 276—275	Bestell-Nr. 444—445	250—300	Reichstag 276—275
Württ. 20	Bestell-Nr. 267	250—300	Reichstag 276—			

Altes Theater

Ferien bis einschließlich 21. Juli.

Cento 4. Juli Neues Operetteattheater 2494

Liebe im Schnee.

Operette in 3 Akten von Ralph Benatzky und Willy Dröger. Muß von Ralph Benatzky. In Szene gebracht von Ludwig Saitz. Musikalische Leitung: Dr. Max Dobkoff. Dargeboten: R. Antes, G. Göttsche, W. Heim, Bruno Stern, Schmid, von Siebert, G. Wagner, Gebens, H. Klemm, W. Lohse, Ellen Kramer, P. Weck, Rudolf von Braun, W. Graue, L. Holstein, R. Kl. von Geibken, L. Sandig, Stüttmann, G. L. von Welling, A. Seeliger, von Sassen, G. Siegmund, Die Bärenmeisterin von Sassen, W. Winkel, Der Haus-, J. Tross, Schmid, von Geibken, W. Göller, G. Preiss, U. Anfang 7. Eintritt 5.50. Ende gegen 10.30 Uhr. Spielstätte: Kinohof. Wochentag: Mo. bis zum 21. August. Die Saison.

Sonntag, den 11. Juli 1920, vorne 11 Uhr:

Bühnen-Turnfest der Leipziger Muster-Schule für Turnen und Sport

Leitung: Direktor F. Groh

Mitwirkende: Fr. Döbler, Fr. Geyer, Leipziger Musterschule für Turner und Sport, Kursteil der Leipziger Vereins-Turnanstalt für Turn- und Sportlehrer, Leipziger Schachfeldturnausstellung, Schwimmverein Leipzig-Ost, Vorführungen aus allen Gebieten des neuerlichen Turnens und Sports, Reiten, Volkstanz usw.

Kleine Eintrittspreise! Ein Teil des Reinertrages wird der Kasse der Leipziger Feuerwehr überwiesen. Kartenverkauf von Montag ab an der Tageskasse d. Neuen Theaters, für die Turnvereine in der Buchhandlung Alfred Knoer, Leipzig-Vo., Eisenbahnstr. 83.

Hotel Fürstenhof

Weinrestaurant

Täglich 7½ Uhr Konzert

Geschwister Jehrings

die großen Tanzphantasten mit eigenem Kapellmeister.

Vereinigung der Studierenden am Konservatorium.

Sonntag, den 11. Juli, vorm. 11 Uhr, im Konzertsaal des Konservatoriums

Musikalische Morgenfeier.

Weltliche Werke Joh. Henr. Schubert und ausgeführt von ehemaligen und gegenwärtigen Schülern der Anstalt

zugunsten der Musikschule der Verbindung.

Dirigent: Oskar Rausch.

Vortragsabend 2.30 M. einschl. Theat. bei Jost,

Pabst und Rothe. Für die Studierenden im Konservatorium, Zimmer 12, und bei Kästner Meissel.

Das neue VERNEHME Grossstadt-

Kabarett „Libelle“

Windischenstr. 14/16, direkt an Kleinpflaster.

ff. Künstler-Spiele

ab 7 Uhr voller Betrieb

Abteil Trokadero Logenbestellung

Anspruchsvoll. Tel. 3544.

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D. - B. - Ball

Heute Sonntag: Kabarett „Libelle“

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

Kunst und Wissenschaft

Nikolaus Lefkow

Am Interesse für die russische Literatur hat es uns nie gefehlt, ja, es ist uns wohl auch schon vorgekommen, wir geben uns mit den Russen zu viel ab, — gerade so, wie mit den Skandinavern, von denen kaum ein mittelmäßiger Schriftsteller nicht einen deativen Liebeserster finde. Diese Verliebe dürfte aber doch wohl leichten Endes in einer gewissen Weltensouveränität liegen, die durch den Krieg zwar eine Zeitlang verdeckt werden konnte, die aber jetzt, wo wir innerlich ähnliches durchleben müssen wie unsere östlichen Nachbarn, wieder deutlich fühlbar wird. Ostjemenjai wird uns eigentlich heute erst ganz verständlich. Wer aber ganz in die russische Seele eindringen will, der sollte sich nicht mit den beiden Riesen Tolstoi und Dostojewski begnügen, sondern auch bei ihren zeitgenössischen Umstau halten.

Zu diesen Zeitgenossen gehört auch Nikolaus Lefkow (1831—1896), dessen Hauptwerk, der Roman "Die Kleriker", bei Kurt Wolff in München deutlich erschienen ist. Lefkow ist merkwürdigerweise bisher bei uns nur unbedacht geblieben, was sich zum Teil wohl dadurch erklärt, daß der Dichter auch in seinem Vaterlande erst spät zu voller Anerkennung gelangt ist. Nirgends ist die literarische Kritik so im Banne oft sehr einseitiger politischer und sozialer Tendenzen gewesen, wie in Russland. Man weiß, was für bunte Kampfe Lürgen aus seinen Vätern und Söhnen ausgeschlagen hatte. Lefkow nun war durchaus konserватiv (was nicht gleichbedeutend mit reaktionär ist), in seinen ersten Romanen lehrte er sich vielleicht unnötig scharf mit dem Radikalismus der sechziger Jahre auseinander, und das genügte, daß er erst ganz allmählich sich durchsetzen vermochte. Dabei gibt es kaum einen so feinen Kenner und Darsteller des russischen Volkes, vor allem seiner untersten und mittleren Sichten, wie Lefkow, kaum einen, der eine so edle volkstümliche, bildreiche und frische Sprache schrieb. Vergleich mit Tolstoi nicht zu schweren brauchen, mit Dostojewski wiederum einst ihm sein ließiges Empfinden, sein Hang zur Höflichkeit, sein Gottgläubertum, wie es in seinen wunderbar schlichten Legenden, die auch einmal ins Deutsche übertragen werden sollten, zum Ausdruck kommt. Der herzlosste Zug seines Werks aber ist sein höflicher, ganz und gar volkstümlicher naive Humor, wie ihn kaum noch ein russischer Dichter besessen hat, ausgenommen vielleicht Gogol in seinen Jugendwerken. Der Humor Lefkows ist ganz feinfühlisch, sondern gütig, aus tiefer Menschlichkeit und milder Verständlichkeit gegenüber menschlichen Schwächen hervorgegangen. Alle diese Eigenheiten zeigt nun Lefkows Hauptwerk, "Die Kleriker", ein Werk, das seinerzeit literarisches Neuland entdeckte; Lefkow erscheint hier als der Heimat der russischen Geistlichkeit. In der Kleinstadt, unter Priestern spielt der Roman, den der Dichter selbst eine Chronik genannt hat. Der Held ist ein schlicht-gläubiger Provinzpriester, treu und rein wie Gold und ohne Falsch wie die Tauben. Aber eben weil er von der Heiligkeit seines Berufes durchdrungen ist, muß er in Konflikt geraten nicht nur mit der abhöflichen "Intelligenz" des Städchens, sondern auch mit der bureaukratischen Kirchenbehörde, die in dem Geistlichen nicht den Diener des göttlichen Wortes, sondern nur den gehorsamen Beamten sehen will. Und so endet die Geschichte, wie sie enden muß: Vater Sawelli, Erzbischof, wird seines Amtes enthebt, in den Raum getan und stirbt als Geächteter. Das die Handlung, die sich im Rahmen eines prachtvoll lebendigen, humorvollen Darstellungen des russischen Kleinstadtlebens der guten alten Zeit abspielt. Schön um dieses uns ganz fremden Münzen willen, das weder der Großstadtdichter Dostojewski, noch der nur auf dem Lande heimische Tolstoi so zu schildern vermocht hätte, ist der Roman lebenswert. Es ist sich da eine ganz neue Welt vor uns auf, und immer wieder müssen wir staunen über die Fälle eigenartigster Charakteristiken, die der Dichter hier aufzuspüren gewußt hat. Eine Figur, wie der freilaufende Diakon Achillo (Nomens et omen), findet sich in der russischen Literatur nirgends mehr.

Dr. A. L.

Der General Ulrich verläßt Berlin. Mit dem 1. Juli mußten gemäß dem Friedensvertrag die Truppen des Generals Ulrich der Brüder von Eys und des Löwenherz Ulrichs des Dieb Bouis ausgeliefert werden. Eine belgische Kommission weilt zu diesem Zweck in Berlin, und so haben die kostbaren alt-niederländischen Tafeln, der Stolz des Kaiser-Friedrich-Museums, dieses verlassen. Sie werden nach Brüssel abtransportiert.

Museumsdirektor August Stöhr †. In Würzburg starb jedoch der Mitbegründer und erste Leiter des Frankfurter Luisen-Museums, August Stöhr, im Alter von 51 Jahren. Aus Nürnberg gebürtig, war er für die Würzburger Sammlungen auf unermüdlichen Wanderungen durch Franken tätig und hat sie dann vereinigt und 1913 in einem neuen Museum eröffnet können.

* * *

Der zweite allgemeine Studententag deutscher Hochschulen in Görlingen. Wie im Vorjahr in Würzburg, so tritt die gesamte deutsche Studentenschaft auch in diesem Jahre zu einem allgemeinen Studententag deutscher Hochschulen zusammen. Die Vertreter sämtlicher Hochschulen versammeln sich in den Tagen vom 22. bis 27. Juli in der Tagungsstadt gewählten Universitätsstadt Görlingen. Die Tagung zerfällt in mehrere Sitzungen der gesamten Vertreterchaft aller Hochschulen, in die Ausschuttagungen der zahlreichen Unternehmensverbände in einem festlichen Teil. Die Tagesordnung enthält auch in diesem Jahre außerordentlich interessante Punkte: besprochen wird die Röflage der Akademiker, der Studenten und der kleinen Hochschulen. Weitere Vorträge erfolgen über die Fragen: "Beruf und Studium", "Hochschulreform", "Soie und Wege akademischer Erziehung" und "Aufgaben der deutschen Studentenschaft". Zwischenabend werden die wesentlichen und bedeutenden Erfolge der Hochschule (Beruf, Wohnungen, Ausländer, Verfassung, Lebensabstaben, Ehrenordnung, Disziplinarordnung und Wirtschaftsfragen) durchberaten, und zum Schlus das wichtige Thema "Student und Politik" behandelt. Bekannte Persönlichkeiten werden in den Referaten sprechen: Staatssekretär Professor Dr. Becker-Berlin und Unterstaatssekretär Professor Dr. Trodtel-Berlin vom Kultusministerium, Prof. Dr. Brandt-Göttingen, der derzeitige Rektor der dortigen Universität, Prof. Dr. Littmann, Dr. Maibohm-München, zudem noch eine ganze Reihe Studenten. Der Bericht über die Vorstandssarbeit wird der bekannte Vorsitzende der deutschen Studentenschaft Benecke-Göttingen erhalten. Die Leitung des gesamten Tagung liegt in den Händen der Herren Benecke-Göttingen, von Abel-Voorn, v. Schleha-Heidelberg, Braband-Heidelberg.

Neues aus der Volkshochschulbewegung. Ein Kreislauf für Volkshochschularbeit wird vom 5.—7. Juli von der Volkshochschule Erfurt gemeinsam mit der Volkshochschule Thüringen veranstaltet. Bekannte Fachmänner, wie Wettsch, Holzhausen und Kuderna, werden die Hauptprobleme der Volkshochschularbeit erörtern, und es soll dann eine ausführliche Diskussion stattfinden, zu der alle Männer und Frauen geladen sind, die sich für dieses Gebiet interessieren. Von der Volkshochschule Thüringen ist jedoch eine Arbeitsgemeinschaft für Volkshochschularbeit in der Oberhoheit Schwarzenburg-Rudolstadt gegründet worden. Durch diesen Zusammenschluß soll die Bearbeitung methodischer Fragen und die gegenseitige Ergänzung bei der Zusammenstellung der Lehrpläne gefördert werden. Eine andere Gründung dieser Volkshochschule, das Volkshochschulheim im Dreißigjäger bei Meiningen, das Weitsch geleitet wird, beginnt am 15. August seinen ersten Abschuligen Lehrgang. Die Lebensgemeinschaft dieses Heims ist zunächst für Schüler aus dem Bezirke des Staates Thüringen gedacht; doch kann auch jeder andere Deutsche, besonders junge Arbeiter, Aufnahme finden.

* * *

Priv. Aussig.-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

D. 3.: 8200/20.

Aktien.

Für das Jahr 1920 sind Tilgungsplanmäßig folgende 427 Aktien zur Rückzahlung ausgelöst worden:

6	133	201	275	354	370	381	425	437	442
521	532	534	635	682	785	980	983	1267	1856
1377	1444	1741	1802	1848	1956	1965	2310	2404	2470
2581	2642	2644	2647	2650	2718	2805	3137	3153	3214
3253	3616	3800	3861	3875	3908	3920	3949	4020	4174
4184	4205	4260	4327	4461	4576	4639	5056	5074	5120
5191	5195	5219	5352	5389	5396	5449	5514	5519	5573
5588	5595	5728	6061	6040	6735	6873	6984	6984	7070
7164	7218	7332	7347	7432	7766	7883	7925	8224	8244
8239	8359	8423	8720	8756	9118	9137	9245	9610	9628
9638	9671	9709	10191	10268	10357	10359	10400	10707	11038
11038	11084	11250	11428	11477	11498	11626	11634	11640	11652
11672	11684	11715	11730	11742	11753	11778	11826	11829	12291
12340	12466	12635	12647	12813	12922	12958	12964	13004	13025
13037	13062	13119	13124	13158	13285	13521	13632	13748	13818
13859	13940	14286	14293	14463	14657	14731	14801	14877	14908
14381	15149	15169	15186	15264	15340	15365	15389	15465	15534
15608	15668	1744	15809	15910	15923	15927	15945	15951	16005
16055	16100	16173	16773	17134	17144	17160	17211	17220	17305
17372	17439	17475	17509	17714	17771	17866	18047	18051	18292
18273	18330	18366	18453	18498	18500	18638	18655	18701	18798
18709	18798	18947	19078	19134	19438	19483	19548	19613	19633
19806	19853	19923	19965	20076	20168	20268	20272	20850	20411
20459	20545	20695	20801	20858	21248	21429	21508	21704	21755
21780	21868	21971	21974	21980	22039	22182	22274	22290	22443
22443	22633	22742	23043	23254	23388	23838	24008	24024	25112
25112	25306	25446	25504	25561	25618	25687	25725	25808	25979
26106	26133	26167	26282	26285	26278	26297	26365	26375	26407
26668	26715	26716	26854	26974	27066	27245	27342	27404	27447
27499	27900	27944	28002	28073	28112	28281	28378	28562	28654
28625	28707	28821	28879	29043	29180	29189	29330	29468	29575
29430	29460	29523	29532	29541	29603	29648	29738	29768	29850
30930	30359	30112	30156	30277	30313	30492	30542	30667	30709
31402	31496	31582	31600	31719	31817	31875	31946	31987	32104
32114	32156	32175	32200	32231	32297	32508	32509	32579	32634
32576	32717	32756	32783	32794	32802	32817	32826	33029	33370
33436	33436	32713	32826	33840	33895	34105	34357	34380	34462
34462	34509	34630	34656	34853	34908	35013	35256	35276	35482
35482	35539	35578	35614	35645	35610	35658	35996	36033	36169
36169	36187	36250	36247	36298	36350	36481	36659	36843	37012
37012	37122	37185	37483	37533	37867	37913			

Diese Aktien nehmen an der Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1919 mit dem Gewinnanteil-Dividenden-Schein Nr. 62 noch teil. Weitere Mitteilungen über Zahlstellen und Erfüllung der Erfordernisse nach der Reichs-Regierungs-Verordnung Nr. 126/1919 erfolgen demnächst. Vergleichnisse der bisher ausgelösten, aber noch nicht eingelösten Aktien werden bei den Zahlstellen zur Einsicht angezeigt.

Teplich-Schönau, im Juni 1920.

Der Verwaltungsrat.

Kunst und Wissenschaft

Ein moralisch Lieb

Von Hermann Scheibler.

Halt' mir die Sonn' zu Gast geladen und mein frischjunges Mädel. Ein lustiger Wind wehte den Frühling ins Fenster und sangte zu Jämmern.

Und die braune Uhr an der Wand tickt: Kommt sie? —

Kaufgesuche

Wohnhaus oder Villa,
mögl. Konzertviertel,
mit der 1. Cl. 20 Kreisverb. Wohnung v. 7-9 Zimmern, Angebote u. b. Ge-
schäftsstelle des Leipziger Tageblatts unter Z 1976.

Gold- und Silberwaren, Platin, Brillanten,
wie Schmuckgemälde kaufen
Karl Lahl, Nürnberger Str. 44, part.
Tel. 13 639.

Zeitung-Makulatur, Bücher,
Zeitschriften, Kataloge, Akten u. dergl.
unter Garantie des Gymnasialen tauschen
Grosso-Papier-Verwertungs-Ges. m. b. H.
Reichstraße 9, pr. r. (Ost) Nordstr., Tel. 12101.
Filialen:
Dresden, Straße 14, im Fabrik.
Wismarstraße 45, bei Bern (Tel. 16362).
Sachsen-Anhalt 11, Tel. 6.
Bitterfeld-Wolfen, Eisenbahnstraße 87 (Post).
Görlitz, Friedstraße 4, dort.

Kupfer, Messing, Metall, Metallen,
Blätter, Nadeln, Zungen, keine tauschen nach dem Preis
Max Leisner, Große Fleischergasse 21, Tel. 12354.

Rohprodukte
Makulatur, Zeitung, Blätter,
Muschelpapier, Lumpen, Eisen, Metall,
Sack- u. Wein-Baschen kauft n. holt ab
S. Steinbrecher
Südstraße 29 (Post),
Telephon 3188.

Gute Bücher —
Makulatur tauschen bis zu
Zinszahlung Steuerstrasse 21/27,
Dresden 20.

Bücher (mit K. Kleiber,
Markt 3, Reichenstr. 1).

Briefmarken
Sammlung, eins. Stärken
so. ganze Welt, alte Briefe
u. tausche mit mir ab. Börse
Cet. Tübingen 12, Tel. 6.

Breno Holzman, Markt 8,
Oste. Nobmannstraße.

Brillen
Perlschmuck, Platin,
Gold- u. Silbergegenstände
aller Art kaufen
Försterstr. 10, Werdauerstr. 1.

Gold, Silberwaren,
Platin
tauschen

Schröpfer & Stummel,
Untermarkt, 1, H. 101a,
Sachsen-Anhalt 1.

Jackettanzüge
Gebraucht-Silber
Silberkittchen
Schiffchensteine
Photographen
Schuhläder kaufen

Barth, Kleiderwaren.

Telephone 10401.

Kaufe wieder wie früher und
auswärts u. mein gebräuch.
Herrlichkeit, getrag. Damen-
Herren- u. Kinderkleider
Friedrichs-Clauß.
Windmühlestr. 45, 1. Stock.

Kaue

Widde, Gold, Gold- u.
Silber- u. Silber-
Gaudien, Goldschmiede,
Vorwerke u. Kreisig,
Verbindl. 6, III. Tel. 1572.

Schreibkasse
zu kaufen erwünscht.

Ahoi & Garten, Leipzig
Windmühlestr. 30, Tel. 2576.

Felle kauft

Meine Fleischergasse 16, I.

Meine dänische

Zahnflaschen,

Wein- und

Gektflaschen

kauft jedes Quantum

M. Grimm,

Metzgereihandlung
Rathenaustr. 20, 1. Tel. 8103.

Wain-Sekt-Wasserflasch.

kauft z. Weiß. W. O. Schulze,
Königstraße 20, Tel. 2576.

Suche

Wollstoffe auch Seide,
Päder, Stoffe, Woll-

Wenger-Silbermaterial

Charlottenburg 5

Strelitzer-Strasse 7

Gebild, gutfit. Kaufmann,

Witwer, Mitte 40, mit eleg. Wohnung,

sucht Anschluß zwecks zu Heirat an ge-

bildete Dame aus gebildeter.

Familie im Alter von etwa 24 bis 32 Jahren.

besonders bevorzugt wird blonde Dame von

schlanke Figur mit geübten Zähnen

und vor allem mit guten Kenntnissen im

Klavierspiel. Angebote unter Z. 1976

an Leipzig, Tageblatt.

Mietgesuche

Trockene Lagerräume
ca. 2000 qm, mit entweder Kontorenladen,
mindestens ca. 100 qm, und Geschäftsräumen
in der Nähe des Berliner Bahnhofs werden
hoffentlich zu mieten gefunden. Angebote unter
Z. 8 am Invalidendamm, Leipzig.

Bermietungen

Allgemeine Transport - Gesellschaft
vorm. Gondrand & Mangili, m. b. H.,
Filiale Leipzig, Magde-Thür. Bahnh., Freilade-
bahnh., Eutritzscher Str. Fernspr. 1891 u. 4581.
Möbeltransporte in der Stadt u.
nach auswärts mit u. ohne Umladung.
Spezialität: Automobiltransporte nach dem In-
und Ausland.

Eisenfässer

zu vermieten. Kap. Döllauer Straße 20.

Lagerplatz Leipzig-West bis 6000 qm ganz
mit Zweiggleis od. get. eingefriedet.
mit sofort langfristig zu vermieten. Nur zum
Zweck einer Befestigung, Lager- u. Befestigung, Neiner-
straß. nicht vertraglich. Vom 1. August bis zum 1. Januar
unter G. L. 100% Zweitgeltung des Vertr. Tagebl. Karl-Heine-Straße 48.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft.
(Commerz- und Disconto-Bank.)

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom
21. Juni d. J., in der unsere Firma in: Commerz- und Privat-Bank Aktien-
gesellschaft abstimmt worden ist, ist beflossen worden, unter Aufwendung
von M. 850.000,- auf M. 200.000.000,- durch Ausgabe von 115.000 Stück
neuen Zubehörtauschein für über je nom. M. 100,-, die ab 1. Januar
1920 gewinnanteilesberechtigt sind, zu erlösen.

Von den neu ausgesgebenen Aktien dienen nun M. 60.000.000,- zum
Umtausch der Aktien der Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft, welche
durch Generalversammlungsbeschluss vom gleichen Tage ihr Vermögen als
Ganges unter Auslöschung der Liquidation auf die Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft übertragen.

Die weiteren nun M. 60.000.000,- Stück der Kapitalerhöhung sind
von einem K. - Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, den alten
Aktiengesellschaft und den Aktiengesellschaft der Mitteldeutschen
Privat-Bank Aktiengesellschaft ein Angebot darum zu machen, daß auf je
nom. M. 300,- Aktien eine neue Aktie von nom. M. 100,- zum Ueber-
nahmefix von 135% besessen werden kann.

Nachdem die Kapitalerhöhung und die erfolgte Durchführung in das
Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir namens des Konsortiums
die alten Aktien der Gesellschaft, sowie die Aktiengesellschaft der Mittel-
deutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft auf, das Bezugrecht in der Zeit
vom 5. Juli bis 23. Juli 1920 einschließlich

ausüben, um zwar:

Bei unseren Niederlassungen in
Hamburg, Berlin, Magdeburg,
sowie bei weiteren fünfjährigen Niederlassungen und denen der bisherigen
Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft;

aufgetreten in Aachen, Berlin, Bielefeld, Bonn, Bochum, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hanover, Hamm, Kassel, Köln, Leipzig, Lübeck, Münster, Nürnberg, Paderborn, Saarbrücken, Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg, Zwickau.

Bei dem Deutschen Bankverein Aktiengesellschaft;

bei dem Chemnitzer Bankverein;

in Cöln o. M.;

bei unserer Niederlassung und

bei Darmstadt, Dresden, Frankfurt, Hannover, Hamburg, Kassel, Leipzig, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg.

Bei der Niederlassung der bisherigen Mitteldeutschen Privat-Bank
Aktiengesellschaft;

bei dem Hennigser Bankverein;

in Falkensee;

bei der Vogtländischen Credit-Anstalt;

in Frankfur. a. M.;

bei unserer Niederlassung und

bei dem Herren J. Dreyfus & Co.;

in Gera (Reuß);

bei der Löbauer Bank;

in München;

bei unserer Niederlassung;

bei der Sachsenischen Vereinbank und

bei Herrn Alfred Prechenthal;

in Weimar;

bei der Thüringischen Landesbank Aktiengesellschaft.

1. Die Ausübung des Bezugrechtes erfolgt provisorisch, sofern die
Aktien noch die Nummernprobe probiert, ohne Gewinnanteilscheinbogen und
mit einem doppelt ausgefeilten Nummelschein, wofür Formulare bei den
genannten Stellen erhältlich sind, während der bei jeder Stelle üblichen Ge-
schäftsstunden eingetragen werden.

Zweitgleich fordern wir die Aktiengesellschaft der Mitteldeutschen
Privat-Bank Aktiengesellschaft durch die Befestigung durch Rückgriff bei den genannten
Stellen in der angegebenen Weise einzutragen.

Wir mögen Ihnen bestätigt, daß die Gewinnanteilscheine für das
Jahr 1919 der Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft bei den oben
genannten Stellen mit 9 vom Hundert eingestellt werden.

Wegen Unzulänglichkeit der Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft wird später
besondere Bekanntmachung ergehen.

Hamburg, den 20. Juni 1920.

Berlin, den 20. Juni 1920.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft.

Der Vorstand.

Hohe Provision

Wir Nachweis von Einbruchdiebstahl-, Geschäfts- und Transportver-
sicherungen, sowie für Lager- und Aufzehrversicherungen.
Sorgfältige Versicherungshälfte. Angebote unter Z. 1967 an die Ge-
schäftsstelle des Leipziger Tageblatts.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln.

Am 23. Juni 1920 hat gemäß § 25 des Statutes
eine Aussöhnung unserer

4. "Baudarlehen Serie I. III. V. VII. VIII.

5. "Baudarlehen Serie VI.

Haftgedächtnis. Die Aussöhnung der verlorenen Städte

erfolgt am 1. Januar 1921 ab.

Die Liste der verlorenen Baudarlehen ist im Deutschen

Reichstag vom 2. Januar 1921 ab.

Die Baudarlehen sind in den Baudarlehen-Abreißer vom

2. Januar 1921 verloren und kann an uns

den Städten in Köln und Berlin eingehen und in Empfang

genommen werden.

R. D. S. im Juni 1920. Der Vorstand.

Waggon- und Maschinenfabrik
Aktien-Gesellschaft vorm. Busch,
Bauhen.

Unsere neuen Baudarlehen sind festgestellt und

können eines Eintritts der fehlenden aus-

gegebene Empfangsbelehrungen

bei dem Bauhaus S. Blechbünder, Berlin,

und

der Allgemeinen Deutschen Credit-

Anstalt, Leipzig.

in Empfang genommen werden.

Bauen, den 3. Juli 1920. Der Vorstand.

Achtung! Hausbesitzer!

Die Leipziger Gesellschaft für elektrische

Gesundheitsförderung verlangt ab 1. 7. 1920 einen

Erhöhungszuschlag von 100%, oder wenn der Besitzer

die Übernahme der Anlagen nicht vor 10. Juli

abgibt, erhält er die Abrechnung mit dem Betrieb

der Baudarlehen, welche die Kosten der

Wartung und Reparatur umfasst.

Alle Anträge an die Leipziger Gesell.

Der Vorstand.

Der Vorstand.